

Griechisch-römische Mythologie

Überblick

0. Literaturverzeichnis zur griechisch-römischen Mythologie
1. Antike Quellen zur Mythologie
2. Göttersagen
 - a) Theogonie (Titanomachie – Gigantomachie – Typhoeuskampf – Göttinnengruppen – Ungeheuer – andere wichtige vorolympische Gottheiten)
 - b) ausgewählte Mythen olympischer Götter
3. Heldensagen (quasi-chronologisch)
 - a) kretische Sagen (Minos – Minotaurus – Dädalus und Ikarus)
 - b) thebanische Sagen (1. Generation: Kadmus; 2. Generation: Semele/Ino; 3. Generation: Pentheus/Dionysos/Aktaion; 4. Generation: Laios; 5. Generation: Ödipus; 6. Generation: 7 gegen Theben; 7. Generation: Epigonen)
 - c) Heraklessage
 - d) Argonautensage
 - e) trojanischer Sagenkreis
 - f) Odyssee
 - g) Orestie
 - h) lokale Heldensagen (Athen, Korinth, Argos, Ätolien, Sparta, Böotien, Phrygien, Thrakien, Elis, Aigina)
 - i) Aeneis
 - j) römische „Sagen“ der Republik

0. Literaturverzeichnis zur griechisch-römischen Mythologie

Mythologische Lexika

- Abenstein**, Reiner: Griechische Mythologie, Paderborn u.a. 2005. [das Wichtigste knapp]
- Grant**, Michael/John **Hazel**: Lexikon der antiken Mythen und Gestalten, München ¹³1997.
[knappes, aus dem Englischen übersetztes praktisches Lexikon zum Nachschlagen]
- Harrauer**, Christine/Herbert **Hunger**: Lexikon der griechischen und römischen Mythologie, Purkersdorf ⁹2006. [didaktisch sehr schön aufgearbeitet, inklusive der Rezeption]
- Reinhardt**, Udo: Der antike Mythos. Ein systematisches Handbuch, Freiburg 2011. [sehr gut!]
- Roscher**, W.H. (Hrsg.): Ausführliches Lexikon der Griechischen und Römischen Mythologie, 11 Bde., Leipzig 1884-1936. [maßgebliches Standardwerk]

Rezeption der antiken Mythologie

- Harrauer**, Christine/Herbert **Hunger**: Lexikon der griechischen und römischen Mythologie, Purkersdorf ⁹2006.
- Lücke**, H.-K. und S.: Antike Mythologie. Ein Handbuch. Der Mythos und seine Überlieferung in Literatur und bildender Kunst, Reinbek bei Hamburg 1999.
- Moog-Grünwald**, Maria (Hrsg.): DNP, Supplemente, Band 5, Mythenrezeption, Stuttgart/Weimar 2008.

Deutschsprachige Klassiker der griechisch-röm. Mythologie

- Kerényi**, Karl: Die Mythologie der Griechen. Band I: Die Götter- und Menschheitsgeschichten. Band II. Die Heroengeschichten, München ⁸1985.
- Schwab**, Gustav: Die schönsten Sagen des klassischen Altertums, Insel-Verlag: 2001.
[zahlreiche Neuauflagen]

1. Antike Quellen zur Mythologie (in Auswahl)

- **mündliche Überlieferung des epischen Kyklos:**
 - *Kyprien*: Vorgeschichte der Ilias von der Hochzeit des Peleus und der Thetis – Parisurteil - unglückliche Landung in Teuthranien und die Kämpfe in der Troas
 - (*Ilias*: Zorn des Achill gegen Agamemnon und gegen Hektor, der Patroklos getötet hat und dafür von Achill getötet und von Priamos ausgelöst wird)
 - *Aithiopsis*: Siege des Achill über Penthesilea (Amazonen) und Memnon (Aithiopen) und Achills Ende
 - *Ilias parva*: Ereignisse nach Achills Tod und Bau des Trojanischen Pferdes
 - *Iliupersis*: Fall Troias - Nyktomachie
 - *Nostoi*: Heimkehr der griechischen Streitkräfte, die mit der Rückkehr des Agamemnon und Menelaos schließt
 - (*Odyssee*: Ende von Odysseus' Reise und Rache an den Freiern seiner Frau Penelope)
 - *Telegonie*: Die Reise des Odysseus nach Thesprotia und die Rückkehr nach Ithaka, der Tod durch die Hand des illegitimen Sohnes Telegonos
- **Homer**: *Ilias* und *Odyssee* (7. Jh. v. Chr.)
- **Hesiod**: *Theogonie* (um 700 v. Chr.)
- **Griechische Tragiker**: Aischylos (*Sieben gegen Theben, Hiketiden, Orestie* [3 Teile], *Prometheus Desmotes*), Sophokles (theban. Trilogie [*Antigone, König Ödipus, Ödipus auf Kolonos*], *Aias, Trachinierinnen, Elektra, Philoktetes*), Euripides (*Orestes, Medea, Iphigenie in Aulis, Iphigenie bei den Taurern, Ion, Hippolytos, Bakchen etc.*) (5. Jh. v. Chr.)
- **Apollonios von Rhodos**: *Argonautika* (3. Jh. v. Chr.)
- **Apollodor**: *Bibliothek* (zwischen 1. Jh. v. Chr. - 2. Jh. n. Chr.) - **Mythograph**
- **Ovid**: *Metamorphoses* (kurz nach der Zeitenwende)
- **Valerius Flaccus**: *Argonautica* (1. Jh. n. Chr.)
- **Hyginus**: *Fabulae* (2. Jh. n. Chr.) – **Mythograph**

2. Göttersagen

- a) **Theogonie** (bei Hesiod, Übers. Schönberger, 1999; cf. auch Apollod. 1, 1-44)

Entstehung des Kosmos und der Titanen (Hes. theog. 116-138; Apollod. 1, 1-2)

Zuerst nun war das Chaos, danach die breitbrüstige Gaia, niemals wankender Sitz aller Unsterblichen, die den Gipfel des beschneiten Olympos und den finsternen Tartaros bewohnen in der Tiefe der breitstraßigen Erde; weiter entstand Eros, der schönste der unsterblichen Götter, der Glieder lösende, der allen Göttern und Menschen den Sinn in der Brust überwältigt und ihr besonnenes Denken.

Aus dem Chaos gingen Ereberos und die dunkle Nacht hervor, und der Nacht wieder entstammten Aither und Hemere, die sie gebar, befruchtet von Ereberos' Liebe.

Gaia brachte zuerst, ihr gleich, den sternreichen Uranos hervor, damit er sie ganz bedecke und den seligen Göttern ein niemals wankender Sitz sei. Weiter gebar sie hohe Berge, liebliche Göttersitze für Nymphen, die zerklüftete Höhen bewohnen. Auch das unwirtliche Meer, das anschwillt und stürmt, erzeugte sie, doch ohne verlangende Liebe. Dann aber gebar sie, von Uranos umarmt, den tief wirbelnden Okeanos, auch Koios und Kreios und Hyperion und Iapetos, dazu Theia und Rheia und Themis und Mnemosyne, Phoibe, die goldbekränzte, und die liebliche Tethys. Nach diesen wurde als jüngster der Krummes sinnende Kronos geboren, das schrecklichste ihrer Kinder. Der hasste den strotzenden Vater.

Entmannung des Uranos durch Kronos (Hes. theog. 154-183; Apollod. 1, 3)

Viele waren der Ehe von Erde und Himmel entsprossen, keine aber so Schrecken erregend wie diese [sc. die Hekatoncheiren], dem eigenen Vater von Anfang verhasst. Und immer wenn einer geboren, den verbarg er sogleich im Schoß der Erde, und nicht mehr ließ er ans Licht ihn zurück und freute sich noch seiner Untat, Uranos. Sie aber stöhnte im Innern, die riesige Gaia, jammernnd. Und listig ersann sie kunstvoll-schreckliche Rache.

Rasch nämlich ließ sie in sich das hellgraue Eisen entstehen, formte daraus eine große Sichel und lehrte die Söhne [sc. die Titanen]. Mutbefeuernd entstieg dem gequälten Herzen die Rede: „Ihr, meine Söhne und die des entsetzlichen Vaters, gehorcht mir! Büßen soll uns der euch gemeinsame Vater den argen Frevel! [...]“ Als sie die Rede vernommen, ergriff sie alle Entsetzten. Keiner sagte ein Wort. Nur Kronos, der große, verschlagne, fasste ein Herz sich und sprach zu seiner erhabenen Mutter: „Mutter, ich nehme die Tat auf mich und will sie auch wirklich, wie versprochen, vollbringen. [...]“ Eingehüllt ins Dunkel der Nacht kam Uranos, voller Liebesverlangen deckte er Gaias Leib mit dem seinen ganz. Doch da reckte der Sohn die linke Hand aus der Höhle, packte mit seiner Rechten die ungeheuere Sichel, starrend von spitzen Zähnen, und mähte, ohne zu zögern, seinem eigenen Vater die Scham ab und warf sie nach hinten durch die Luft.

Geburt der Aphrodite (Hes. theog. 188-202; nach Apollod. 1, 13 ist sie Tochter des Zeus und der Dione, einer bei Hesiod nicht genannten Titanin)

Doch des Uranos Scham, getrennt vom Leib durch das Eisen, abwärts geworfen vom Land in die laut aufbrandende Meerflut, trieb übers Wasser lange dahin, bis schließlich ein weißer Ring von Schaum sich hob um das göttliche Fleisch: Da entwuchs ihm alsbald die Jungfrau. Zunächst zur heiligen Kythera wandte sie sich und kam dann zum meerumflossenen Kypros. Hier, wo der Flut entstiegen die Ehrfurcht gebietende, schöne Himmlische, bettete Gras ihren leichten Tritt. Aphrodite, schaumentsprossene Göttin, bekränzt mit den Blüten Kytheras, heißt sie bei Göttern und Menschen, sie, die aus Aphros, dem Schaume, wuchs. Kythereia jedoch, weil der Insel Kythera sie nahte, ferne Kyprogenea, der Brandung bei Kypros entstiegen, Göttin der Zeugung sodann, dem Glied der Zeugung entstanden. Reiz und Liebesbegehren, Eros und Himeros, folgten, als sie neugeboren zur Schar der Götter emporstieg.

Aphrodites Beinamen sind...

- *Genetyllis* (Schutzgöttin der Zeugung und Geburt, cf. Ar. Nu. 52; Ar. Th. 130)
- *Anadyomene* (die „Auftauchende“, Plin. nat. 35, 91)
- *Pelagia* (die „vom Meere“, Artem[idorus Daldianus] 2, 37)
- *Pandemos* (die „bei allen Ständen und Gemeinden des Volkes“, u.a. Plat. symp. 181a)
- *Urania* (die „himmlische Liebe“, u.a. Plat. symp. 181c)
- *Apostrophia* (die „sich Abwendende“, Paus. 9, 16, 3)
- *Dione/Diona* („Göttin des hellen Himmels“, Cic. nat. deor. 3, 59; Hyg. fab. prooem. 3; *Dionaeus* bei Vergil, Horaz und Statius)
- *Kallipygos* (die „mit dem schönen Gesäß“, Ath[enaeus] 12, 554c)
- *Cypria/Cypris* (bei Tibull, Martianus Capella und Ausonius)
- *Cytherea/Cythereis/Cythere* (bei Ovid, Horaz, Ausonius und Martianus Capella)
- *Enoplios* („bewaffnet“), *Morpho* (die „die Gestalt Wandelnde“), *Ambologera* (die „das Alter Hinausschiebende“), *Epitragidia* (die „auf dem Bock Sitzende“), *Melaina/Skotia/Androphonos/Anosia/Epitymbidia/Tymborychos/Persephaessa* („Schwarze, Dunkle, Mordende, Unheilige, die auf den Gräbern, Begrabende, Unterweltskönigin“ → finstere und gefährliche Möglichkeiten der Liebe) etc.

Aphrodites Liebschaften und Geschichten:

- **Anchises** (*Homeri Hymnus in Venerem*): Über drei Göttinnen hatte Aphrodite keine Macht (Athene, Artemis, Hestia). Alle anderen Götter und Göttinnen besiegte sie; sie zwang Zeus, sterbliche Frauen zu lieben und Hera zu vergessen. Darum musste sich Aphrodite nach Zeus' Willen in einen Sterblichen verlieben, den Hirten Anchises, dem sie sich in menschlicher Gestalt auf dem Idagebirge näherte → Aeneas.
- **Adonis** (Apollod. 3, 182-185; Ov. met. 10, 503-739; Verg. ecl. 10, 18): Myrrha/Smyrna, die Tochter des Königs Cinyras (Zypern) verliebte sich unsterblich in ihren Vater, weil Aphrodite ihr wegen ihrer Anmaßung, schönere Haare als die Göttin selbst zu haben, zürnte. Sie schlief als fremdes Mädchen verkleidet mit ihrem Vater, der sie nach Entdeckung des Inzests mit dem Schwert verfolgte, worauf sie von den Göttern erflachte, weder bei den Lebenden noch bei den Toten zu sein, und in den Baum mit dem Harz Myrrhe verwandelt wurde. Da sie von ihrem Vater schwanger war, barst die Rinde des Baumes und Adonis kam zur Welt. Aphrodite gab das Kind wegen seiner Schönheit gleich nach seiner Geburt in eine Lade und übergab sie Persephone zur Aufbewahrung, die ihn aber nicht mehr zurückgeben wollte, woraufhin Zeus als Richter angerufen wurde. Adonis durfte 1/3 des Jahres allein, die anderen beiden Drittel aber jeweils bei den Göttinnen verbringen. Ein von Artemis gegen den Jüngling geschickter Eber verwundete ihn bei der Jagd, so dass aus seinem Blut rote Anemonen entsprossen und Aphrodite ihn beweinte.
- **Pygmalion** (Ov. met. 10, 243-297): König Pygmalion von Zypern hatte sich eine schöne Frauengestalt aus Elfenbein geschnitzt und sich in diese verliebt. In seiner Verzweiflung richtete er ein Gebet an Aphrodite, die, sich erbarmend, die Statue lebendig werden ließ. Sie gebar ihm Paphos, dessen Sohn Cinyras (cf. Adonis-Geschichte) die Stadt Paphos mit dem Heiligtum der Aphrodite gründete.
- **Ares** (Hom. Od. 8, 265-366; Ov. met. 4, 171-189; Hyg. fab. 148): Entgegen der iliadischen Auffassung mit der Charis Aglaie als Hephaistos' Gattin gilt meist Aphrodite als dessen Frau. Helios beobachtete Ares und Aphrodite bei einem Stelldichein und erzählte Hephaistos davon, der unsichtbare und unzerreißbare Fesseln schmiedete, damit sein Ehegemach umgab und vorgeblich nach Lemnos ging. Unentwerrbar festgehalten, wurden die beiden Ehebrüchigen von Hephaistos in flagranti erwischt und von den Göttern ausgelacht; nur Poseidon bedang sich die Loslösung des Ares aus, was daraufhin auch geschah.

Zeus' Geburt, Rettung vor Kronos und dessen Fesselung (Hes. theog. 453-506; Apollod. 1, 4-7)

Rheia, von Kronos umfassen, gebar ihm strahlende Kinder: Hestia, Demeter, Hera, Hades, den Erschütterer der Erde, dann auch Zeus, den wissenden Vater der Götter und Menschen. Alle verschlang sie der mächtige Kronos, keiner, so sann er, sollte unter den Göttern die Königswürde besitzen. Wusste er doch von Gaia und Uranos mit seinen Sternen, dass ihm bestimmt sei, vom eigenen Sohn bezwungen zu werden. Als sie [sc. Rheia] dann aber mit Zeus schwanger war, wandte sie sich an die eigenen Eltern um Hilfe, wie die Geburt ihres Sohnes unbemerkt bleibe von Kronos. In das fruchtbare Kreta nach Lyktos sollte sie gehen. Dort werde Gaia das Kind in die Arme nehmen. Ihm [sc. Kronos] aber brachte sie einen Stein, in Windeln gewickelt. Dieser packte ihn gleich, den gierigen Bauch sich zu füllen. Rasch dann gedieh der junge Gott an Mut und an Gliedern, Herrscherglanz wuchs ihm zu im Lauf der kreisenden Jahre, während Kronos, getäuscht von Gaias listiger Gabe und bezwungen zugleich von der Kunst und Kraft seines Sohnes [- durch ein Brechmittel der Metis, cf. Apollod. 1, 6 -], so verschlagen er war, die eigene Brut wieder ausspie. Und er löste die Brüder des Vaters [sc. die Kyklopen] von schmähhlichen Fesseln. Dankbar gedachten diese der Wohltat, die sie empfangen, schenkten ihm Donner und flammenden Blitz und feurige Strahlen, Kräfte, die einst die gewaltige Erde im Schoße geborgen. Ihnen verdankt er die Macht, die er übt über Menschen und Götter.

Titanomachie (Hes. theog. 617-725; Apollod. 1, 7; Hyg. fab. 150):

Doch der Kronide und alle die anderen unsterblichen Götter führten sie [sc. die Hekatoncheiren] wieder ans Licht, dem Rat der Gaia gehorsam. Hatte doch alles genau die Göttin ihnen geweissagt: dass sie Sieg und Ruhm nur mit jenen im Bunde gewännen. [...] Hasserfüllt befehdeten sich die feindlichen Mächte, und schon war ein volles Jahrzehnt des Krieges vergangen, ohne dass der erbitterte Streit eine Lösung gefunden. Als jedoch jenen dort unten [sc. den Hekatoncheiren] die Götter Labung gewährten [sc. Nektar und Ambrosia], gleich wuchs allen der Mut in der Brust zu mannhafter Größe. [...] Zum grässlichen Kampfe erwachten alle, Frauen und Männer, an jenem einzigen Tage, sie, die titanischen Götter, und alle vom Stamme des Kronos und ihre Helfer, die Zeus aus Erebos-Tiefen befreite hin zum Licht, die entsetzlichen, übergewaltigen Riesen. Hundert Arme entsprangen den Schultern bei jedem von ihnen, fünfzig Köpfe waren den Hälsen entwachsen von allen. [...] Furchtbar erscholl die Brandung des endlosen Meeres, laut erdröhnte die Erde, begleitet vom Stöhnen des Himmels, der erbebt. Nicht mehr länger vermochte da Zeus seine Kampfwut zu zügeln und seine ganze Kraft offenbarend, schritt er vom himmelhohen Olympos eilends herab, von Blitzen umzuckt, und die feurigen Schläge flogen aus seiner gewaltigen Hand. [...] Überall kochte das Land, das Wasser des Ozeans kochte und die Weite des Meers. [...] Die aber kämpften ganz vorne und trieben die wütende Schlacht an, Kottos, Briareos, Gyges, der unersättliche Krieger. Ununterbrochen schleuderten sie mit wuchtigen Armen Felsenblöcke, an Zahl dreihundert; die Nacht der Geschosse senkte sich auf die Titanen. Sie drängten sie unter der Erde breiten Sitz und banden sie fest an grausame Ketten. So besiegte die Kraft ihrer Arme den Trotz der Titanen...

Gigantomachie (Apollod. 1, 34-38, Übers. Dräger, 2005; Ov. met. 1, 151-162):

Ihre Namen sind: Alkyoneus, Porphyrion, Ephialtes, Eurytos, Klytios, Enkelados, Pallas, Polybotes, Hippolytos, Gration, Agrios, Thoon.

Gaia aber, wegen des Untergangs der Titanen empört, gebiert die Giganten, an Körpergröße unübertroffen, an Mächtigkeit unbezwinglich, die durch ihr Aussehen furchterregend erschienen, bewachsen mit dicht herabwallendem Haar an Kopf und Kinn; und als Füße hatten sie Drachenschuppen. Sie schleuderten aber gen Himmel Felsen und glühende Bäume. [...] Die Götter aber hatten den Wahrspruch, dass durch die Götter keiner der Giganten zugrunde gehen könne, dass diese aber, wenn ein Sterblicher mitkämpfe, ihr Ende finden würden. Nachdem aber Gaia diesen Wahrspruch vernommen hatte, suchte sie ein Mittel, damit sie auch nicht durch einen Sterblichen zugrunde zu gehen vermöchten. Zeus aber untersagte Eos und Selene und Helios zu scheinen, kam ihr beim Schneiden des Mittels selbst zuvor und rief durch Athena Herakles als Mitkämpfer herbei: Herakles + Hera töten Alkyoneus. Zeus + Herakles töten Porphyrion, Apollo + Herakles töten Ephialtes, Dionysos den Eurytos, Hekate + Hephaistos den Klytios, Athene durch Draufwurf Siziliens den Enkelados, Athene den Pallas, Poseidon durch Draufwurf der Insel Kos den Polybotes, Hermes den Hippolytos, Artemis den Gration, die Moiren Agrios und Thoon. Auf die anderen schmettete Zeus Wetterstrahlen und vernichtete sie so. Allen aber, die zugrunde gingen, gab Herakles mit einem Bogenschuss den Rest.

Typhoeuskampf (Hes. theog. 820-885; Apollod. 1, 39-44; Hyg. fab. 152):

Tartarus ex Terra procreavit Typhonem immani magnitudine specieque portentosa, cui centum capita draconum ex humeris enata erant. Hic Iovem provocavit, si vellet secum de regno certare. Iovis fulmine ardenti pectus eius percussit; cui cum flagraret montem Aetnam qui est in Sicilia super eum imposuit, qui ex eo adhuc ardere dicitur.

Tartarus zeugte mit der Erde den Typhoeus, der von unermesslicher Größe war und das Aussehen eines Ungeheurs hatte; ihm waren hundert Schlangenhäupter aus den Schultern gewachsen. Er forderte Jupiter heraus, ob er mit ihm um die Herrschaft kämpfen wolle. Dieser durchbohrte mit einem lodernnden Himmelsblitz dessen Brust. Als er noch in Flammen stand, warf er den Ätna, der in Sizilien ist, auf ihn drauf, der seitdem bis heute brennen soll.

Göttinnengruppen

Moiren (*Parcae/Fatae/Elysiae sorores*)

- entweder Töchter der Nyx (Hes. theog. 217) oder von Zeus ∞ Themis (Hes. theog. 904), die **Schicksalsgöttinnen**
- **Klotho** (die „Spinnerin“), **Lachesis** (die „Zuteilerin“) und **Atropos** (die „Unabwendbare“)
- Selbst Zeus fügt sich ihrem Schicksal; er führt lediglich die **Kerostasie** durch (Hom. II. 8, 68-74; 22, 209-213; Verg. Aen. 12, 725-727).
- Sie nahmen beispielsweise an der Gigantomachie teil (cf. oben), blieben aber sonst teilnahmslos (cf. Verg. Aen. 1, 22: *sic volvere Parcas*).

Graien (Phorkiden/Phorkyaden)

- Töchter des Meergreises Phorkys und der Keto, die schon mit weißen Haaren, also als Greisinnen – allerdings hübsche – auf die Welt kamen; Schwestern der Gorgonen
- **Pemphredo** (die „Wespe“), **Enyo** (die „Kriegsgöttin“) (und *Deino/Perso/Perseis*)
- Ov. met. 4, 772-781, Übers. von Albrecht, 1994:

*narrat Agenorides gelido sub Atlante iacentem
esse locum solidae tutum munimine molis;
cuius in introitu geminas habitasse sorores
Phorcidas unius partitas luminis usum;
id se sollerti furtim, dum traditur, astu
supposita cepisse manu perque abdita longe
deviaque et silvis horrentia saxa fragosis
Gorgoneas tetigisse domos passimque per agros
perque vias vidisse hominum simulacra ferarumque
in silicem ex ipsiis visa conversa Medusa.*

Drauf erzählte der Spross des Agenor, am frostigen Atlas lieg' ein Gebiet, umschantzt vom Bollwerk felsiger Wände. Vorn im Geklüft dort hätten gewohnt zwei Schwestern, des Phorkys Töchter, die in den Gebrauch des einzigen Auges sich teilten. Das nun hab' er entwandt, indem er mit schlaudem Betrage während des Wechsels die Hand hinhielt. Durch pfadlose Öde und durch Klippen sodann, die starrten von brüchigen Wäldern, sei er zum Sitz der Gorgonen gelangt, und auf Feldern und Wegen ringsum hab' er gesehn viel Bilder von Menschen und Tieren, die aus belebten in Stein gewandelt der Blick der Medusa.

Erinyen (*Eumenides/semnai theai/Furiae/Dirae*)

- laut Hesiod Töchter der Gaia und der auf die Erde gefallenen Blutropfen des entmannten Uranosliedes (Hes. theog. 185), **Zorn- und Rachegöttinnen**, in der Unterwelt heimisch
- **Allecto** (die „Unaufhörliche“), **Megaira** (der „neidische Zorn“) und **Tisiphone** (die „Vergeltende/den Mord Rächende“) [Apollod. 1, 3]
- Alt, aber jungfräulich; ihre Hautfarbe ist schwarz; sie kleiden sich in graue Gewänder, die Haare sind Schlangen, ihr Geruch ist unerträglich und aus ihren Augen fließt giftiger Geifer oder Blut.
- Sie leben in der Unterwelt (Hom. II. 9, 571 f.; Aischyl. Eum. 395-6), bürgen für Eide (Hom. II. 19, 259 f.; Hes. erg. 803 f.), erfüllen Verfluchungen (II. 9, 454-56; 571 f.; Aischyl. Eum. 329-32; Soph. Ai. 835-44), führen Wahnsinn oder Verblendung herbei (Hom. Od. 15, 233-34; Aischyl. Eum. 329-32; Verg. Aen. 7, 323-53) und bestrafen Vergehen, bes. Familienverbrechen (Hom. Od. 2, 134-36; Aischyl. Choeph. 1048-62; Eum. 94-177; Apollod. 3, 87; Eur. Med. 1389). Sie bestrafen auch Missetäter in der Unterwelt (Aischyl. Eum. 273-5; 339-40; Verg. Aen. 6, 605-07; Hom. II. 3, 276 ff. und 19, 259).

- Aischylos widmet ihnen sein Drama *Eumenides*, in dem sie Orest nach seinem Muttermord sogar bis in Apolls Tempel verfolgen und in den Wahnsinn treiben.
- *Allecto* tritt vor allem in der *Aeneis* auf und löst auf Betreiben Junos den Krieg in Latium aus (7, 286-322: Junos Monolog [*Acheronta movebo*]; 323-340: Juno aktiviert die Furie *Allecto*; 341-405: *Allecto* versetzt Königin Amata in Raserei; 406-474: *Allecto* entfacht Kriegswut in Turnus; 475-539: *Allecto* lässt Ascanius den Hirsch töten → Rache der Latiner und erstes Blutvergießen; 540-571: *Allecto* kehrt in den Orcus zurück).
- *Tisiphone* ist Hüterin des Tartaros (Verg. Aen. 6, 555) und foltert in Rhadamanthys' Dienst (Verg. Aen. 6, 570-573); außerdem hilft sie Juno bei der Herstellung eines Wahnsinn verursachenden Giftes (Athamas-Ino-Episode: Ov. met. 4, 500).
- *Megaira* tritt nur namentlich auf (Verg. Aen. 12, 845-47; Lucan. 1, 572-77; 6, 730; Stat. Theb. 1, 712).

Gorgonen (*Phorcynides*)

- Laut Hesiod Töchter des Phorkys und der Keto (Hes. theog. 274 ff.), Schwestern der Graien, namens *Sthenno* (die „Starke“), *Euryale* („die über das weite Meer Verfügende“) und *Medusa* (die „Herrschende“), die als einzige sterblich war.
- Sie leben fernab am Ende des Okeanos bei den Hesperiden, hatten goldene Flügel, mächtige Hauer, Schlangen um den Kopf und als Gürtel um den Leib gewunden. Wen sie ansahen, der erstarrte zu Stein. Die Graien bewachten den Eingang zu ihrer Behausung (s.o.).
- Besonders *Medusa* wird im Rahmen des Perseus-Mythos erwähnt (Ov. met. 4, 772-803; Luc. 9, 624-733), die auch mit Poseidon zur Mutter des Pegasus wird, als ihr von Perseus der Kopf abgeschlagen wird.

Harpyien (die „Greifenden, Raffenden“)

- Nach Hesiod 2 Töchter des Pontos-Sohnes Thaumatos und der Okeanine Elektra und Schwestern der Götterbotin *Iris*: *Aello* (die „mit Füßen wie der Wind“) und *Okypete* (die „schnell Fliegende“); Homer nennt eine *Podarge* (die „mit den schnellen Füßen“), die mit dem Westwind Zephyros Mutter der unsterblichen Pferde des Achilleus, Xanthos und Balios, wurde (Hom. Il. 16, 149-151); Vergil nennt erstmals eine kanonische dritte Harpyie *Celaeno* (die „Dunkle“, Verg. Aen. 3, 210).
- Sie sind mädchenköpfige, mit Krallen versehene, bleichgesichtige, geflügelte Dämonen.
- Homer verwendet die Harpyien, um das spurlose Verschwinden des Odysseus (Hom. Od. 1, 241; 14, 371) oder den plötzlichen Tod der Töchter des Pandaros zu erklären (Hom. Od. 20, 66-78).
- Apollonios von Rhodos lässt sie - dies ist ihre wichtigste mytholog. Rolle - in der Argonautensage den thrakischen König Phineus dadurch quälen, dass sie ihm sein Essen wegschnappen, bis ihre Erzfeinde, die Boreassöhne Kalais und Zetes, sie vertreiben (Apoll. Rhod. 2, 234-434).
- Vergil führt die Harpyien ein, als Aeneas auf seiner Fahrt übers Mittelmeer an die Küste der Strophaden gelangt; sie hätten sich dorthin geflüchtet, nachdem sie von den Boreassöhnen vertrieben worden seien. *Celaeno* verkündet durch Apollons Eingebung den Aeneaden das Ende ihrer Reise mit dem Tischprodigium.

Horen (die „Jahreszeiten“)

- Gemäß Hesiod Töchter des Zeus und der Themis (theog. 901) namens **Eunomia** (die „gesetzliche Ordnung“), **Dike** (die „gerechte Vergeltung“) und **Eirene** („Frieden“); sie sind **Göttinnen des Zeitenwechsels** [im antiken Griechenland nannte man für gewöhnlich 3 Jahreszeiten: Frühling, Sommer, Winter].
- Homer nennt sie als Wächterinnen der Tore des Olymp (Hom. Il. 5, 749-751; 8, 393-395. 433-435); sie werden aber auch mit dem Frühling (Pind. fr. 75, 14-15), mit der Geburt (Aphrodite/Hermes), dem Aufziehen von Kindern (Pind. P. 9, 59-65) und Hochzeiten (Peleus und Thetis, Dionysos und Ariadne) assoziiert.
- Pausanias nennt für die griechische Klassik im Rahmen der Beschreibung von Orchomenos andere Namen (9, 35, 1-2): **Thallo** (das „Gedeihen“, Frühling) und **Karpo** (der „Ertrag“, Herbst).

Chariten (*Gratae*)

- Unter mehreren Elternschaften (z. B. Helios ∞ Aigle, Paus. 9, 35, 5) ist die von Hesiod genannte (theog. 907-909) die häufigste, Zeus und die Okeanine Tethys; sie heißen bei ihm **Aglaia** (die „Zierde“), **Euphrosyne** (die „Freude“) und **Thalia** (die „Fülle“); **Göttinnen des Anmuts**
- Bei Homer wollte Hera Zeus einschläfern, damit die Götter den Griechen helfen können, und gewann hierfür Hypnos, indem sie ihm die Charis *Pasithea* versprach (Il. 14, 267-276) Außerdem ist in der Ilias auch eine Charis, *Aglaia*, Gattin des Hephaistos (Il. 18, 382 f.), während sonst Aphrodite diesen Platz einnimmt.
- Sie wohnen auf dem Olymp neben den Musen (Hes. theog. 64) und sind meistens im Gefolge der Aphrodite.
- Hauptkultort war Orchomenos, wo sie in Form von Meteoritensteinen verehrt wurden (Paus. 9, 38, 1); die Spartaner verehrten die zwei Chariten *Klete* und *Phaenna* (Paus. 9, 35, 1), die Athener *Auxo* und *Hegemone* (Paus. 9, 35, 2).

Musen (*Camenae/Pierides/Aonides/Castalidae/Emathides/Mnemonides/Sicelides*)

- zumeist als Töchter des Zeus und der Mnemosyne (Hes. theog. 52-54), namens **Klio** (die „Rühmende“, Geschichte), **Euterpe** (die „Erfreuende“, Flötenspiel), **Thalia** (die „Festliche“, Komödie), **Melpomene** (die „Singende“, Tragödie), **Terpsichore** (die „den Tanz Genießende“, Chordichtung/Tanz), **Erato** (die „den Eros Erweckende“, Gesang/Tanz), **Polymnia** (die „Hymnenreiche“, Pantomime), **Urania** (die „Himmlische“, Astronomie) und **Kalliope** (die „mit der schönen Stimme“, epische Dichtung); **Göttinnen der schönen Künste** (Musik, Literatur, Geschichte, Philosophie, Astronomie)
- ursprünglich 3 Musen (Paus. 9, 29, 2): *Melete* (die „Übung“), *Mneme* (die „Erinnerung“) und *Aoide* (das „Singen“); in Delphi *Nete* („unten“), *Mese* („Mitte“) und *Hypate* („oben“)
- Sie wohnen mit Himeros („Verlangen“) und den Chariten zusammen auf dem Olymp (Hes. theog. 25) oder am Helikon.
- Pausanias berichtet (9, 29, 4), dass Pieros aus Thrakien den Kult eingesetzt habe, indem er seinen Töchtern - er hatte selbst 9 - den gleichen Namen wie die Musen gab.
- Musenweihe des Hesiod (theog. 22-35); Apollon als Musagetes (1, 2, 5); die Musen singen bei der Hochzeit von Kadmos und Harmonia (z. B. Pind. Pyth. 3, 88 ff.) und von Peleus und Thetis (z. B. Hom. Il. 24, 59 ff.); sie blendeten den Sänger Thamyris wegen seiner Vermessenheit ihnen gegenüber und nahmen ihm die Gabe des Gesangs

und Kitharaspfels (Hom. Il. 2, 594 ff.); Demodokos, dem Sänger der Odyssee, nahmen sie das Augenlicht und gaben ihm die Gabe des Gesangs (Hom. Od. 8, 62-64); Sangerwettstreit der Pieriden gegen die Musen mit Nymphen als Schiedsrichterinnen (Ov. met. 5, 662-678); Kitharaspfel-Wettstreit des Apollo mit Marsyas mit Musen als Schiedsrichterinnen (Hdt. 7, 26; Ov. met. 6, 382 ff. etc.)

- Kalliope gebar dem Apollon Orpheus und Linos (Ov. met. 10, 167).

Sirenen (*Acheloides*)

- Gemäß Apollodor Töchter des Achelous und der Sterope (Apoll. Rhod. 4, 895 f. und Apollod. 1, 7, 10), **dämonische Mischwesen des Todes und der Liebe aus Vogel und Mensch** (weiblich, mit Flügeln und Vogelbeinen)
- Odysseus-Sirenen-Episode (Hom. Od. 12, 39-54. 158-200; **Hyg. fab. 141**) und Orpheus-Sirenen-Episode in den *Argonautika* (Apoll. Rhod. 4, 891-919), in der Orpheus die Sirenen einfach mit seinem Gesang übertönt und seine Gefährten so rettet.

Sirenes Acheloi fluminis et Melpomenes Musae filiae Proserpinae raptu aberrantes ad Apollinis terram venerunt, ibique Cereris voluntate, quod Proserpinae auxilium non tulerant, volaticae sunt factae. His responsum erat tam diu eas victuras quam diu cantantes eas audiens nemo esset praetervectus. Quibus fatalis fuit Ulysses; astutia enim sua cum praenavigasset scopulos, in quibus morabantur, praecipitarunt se in mare. A quibus locus Sirenides cognominatur, qui est inter Siciliam et Italiam.

Die Sirenen, Töchter des Flussgottes Achelous und der Muse Melpomene, kamen, durch den Raub der Proserpina umherirrend, zu Apollos Land und erhielten nach Ceres' Willen, weil sie Proserpina keine Hilfe geleistet hatten, Flügel. Ihnen war geweissagt worden, dass sie so lange siegreich sein würden, wie niemand, der ihrem Gesang lauschte, vorbeifahren würde. Ihnen wurde Odysseus zum Verderben; als er nämlich durch seine Verschlagenheit an den Klippen, auf denen sie weilten, vorbeigefahren war, stürzten sie sich ins Meer. Nach ihnen erhielt der Ort den Beinamen Insel der Sirenen, der zwischen Sizilien und Italien liegt.

- Homer kennt nur 2 namenlose Sirenen, später sind es 3 (**Ligeia** [die „mit der hellen Stimme“], **Leukosia** [die „weiße Göttin“] und **Parthenope** [die „Jungfräuliche“]) und bei Platon schließlich 8 (rep. 617b).

Hesperiden (die „Abendlichen“, d. h. im Westen Befindlichen)

- Nach Hesiod Töchter der Nyx und des Erebus, die jenseits des Okeanos gegenüber dem Atlas die goldenen Äpfel betreuen (Hes. theog. 215-16. 518), die Hera von Gaia als Geschenk zur Hochzeit mit Zeus erhalten hatte. Ihnen beigesellt ist das jüngste Ungeheur-Kind von Phorkys und Keto, *Ophis* (die „Schlange“). Später kam noch ein 100-köpfiger Drache hinzu, der *Ladon* genannt wurde (Apoll. Rhod. 4, 1396 ff.). Trotzdem wurden die goldenen Äpfel geraubt (Herakles' 11. Tat) und der Drache getötet.

Ungeheuer

- **Geryoneus** (Hes. theog. 287-294; Lucr. 5, 28; Verg. Aen. 6, 289; 7, 202; Sil. Ital. 1, 277): 3-köpfiger bzw. 3-leibiger Riese und Sohn des Chrysaor und der Kallirhoe, besaß auf der Insel Erytheia eine stattliche Rinderherde, die von dem Hirten Eurytion und dem Hund Orthos bewacht wurden. Herakles tötete diese, wollte die Herde wegtreiben und erlegte den Riesen infolge dessen Entgegengetreten mit einem Pfeilschuss (Herakles' 10. Aufgabe).

- **Echidna** (Hes. theog. 295-305; Hyg. fab. 151): halb Mädchen, halb Schlange; Tochter des Phorkys und der Keto, hauste am Ende der Welt. Mit Typhon Mutter folgender Ungeheuer:
 - **Orthos** (Hes. theog. 309): Hund des Geryoneus (s.o.)
 - **Kerberos** (Hes. theog. 310-312): 50-köpfiger (seit den Tragikern: 3-köpfiger) Hund, mit Schlangen überdeckt und Wächter des Eingangs zum Hades (Verg. Aen. 4, 450, 501; 6, 395-6; 7, 413; 8, 296); Herakles 12. Aufgabe ist die Heraufholung des Kerberos aus der Unterwelt (Hom. Il. 11, 690 ff.; Od. 11, 623 ff.; Paus. 3, 25, 5 f.; Ov. met. 9, 185).
 - **lernäische Hydra** (Hes. theog. 313-318): Herakles soll als 2. Aufgabe diese Mensch und Vieh überfallende Landplage der Argolis - mit Hilfe des Neffen Iolaos - beseitigen; für jeden abgeschlagenen Kopf aber wachsen zwei nach, schließlich brennt Herakles die Köpfe aus; die Galle des erlegten Ungetüms nimmt Herakles als das Gift für seine fortan unheilbare Wunden zufügenden Pfeile.
 - **Chimaera** (Hes. theog. 319-325; Verg. Aen. 6, 288; Ov. met. 9, 647; Hyg. fab. 57): Glaukos, ein Nachfahre des Bellerophon, erzählt Il. 6, 152-205 von seinem Ahn, dass er von dem König von Lykien, Iobates, ausgesandt worden war, die das Land mit ihrem Feueratem verwüstende Chimaera, ein Ungetüm mit dreigeteiltem Leib (vorn Löwe, in der Mitte Ziege, hinten Schlange [Hom. Il. 6, 181; Lucr. 5, 905]), zu töten. Er bestieg dazu sein Flügelross, den Pegasus, und vernichtete sie im Flug.
 - **Sphinx** (Hes. theog. 326): Vater entweder Orthos (Hes. theog. 327) oder Typhon (Apollod. 3, 5, 8); in Scholien ist auch Chimaera die Mutter; sie saß als geflügeltes Mischwesen mit Frauenkopf und Leib eines Löwen vor der Stadt Theben und gab jedem Vorüberkommenden ein Rätsel auf und verschlang ihn bei Unkenntnis der Antwort → Ödipus.
 - **nemeischer Löwe** (Hes. theog. 327): Er besaß ein ihn unverwundbar machendes Fell, dem Herakles als 1. Aufgabe weder mit seinen Pfeilen noch mit seiner Keule etwas anhaben konnte, weswegen er ihn in eine Höhle drängte und erwürgte → Löwenkopf fortan als Helm und Fell als Panzer.
 - **Schlange Ophis** (Hes. theog. 333-335): bewacht zusammen mit den Hesperiden die goldenen Äpfel → Herakles' 11. Aufgabe.

Andere wichtige vorolympische Gottheiten

Hekate (vielleicht: „die in der Ferne“, die „fernhin Mächtige“; *Trivia*; *triceps*)

- Bei Homer noch unbekannt, bei Hesiod allerdings in einer Passage (theog. 411-452) vielgepriesene Gottheit, die womöglich aus Karien eingeführt worden war. Auftreten in der Literatur: Medea ruft ihre Hilfe in Kolchis und Korinth an (Apoll. Rhod. 3; Eurip. Med.; Ov. met. 7, 1-452; Hyg. fab. 210).
- nach Hesiod (theog. 409-411) Tochter der Asterie und des Perses; fackelschwingend (Apoll. Rhod. 3, 861; Eur. Troad. 323) und in Begleitung von Hunden (Apoll. Rhod. 3, 1217; Verg. Aen. 6, 257; Horat. sat. 1, 8, 35; Tib. 1, 2, 52; Lucan. 6, 733; Sen. Oed. 569) dargestellt.
- Sie ist mit Göttinnen vermischt worden, die in Beziehung zum Mond (Artemis, Pheraia, Brimo, Eileithya, Selene, Iris) und zur Unterwelt (Persephone, Empusa, Antaia) stehen sowie mit anderen.

- Sie hatte **Macht über alle Weltbereiche: Erde, Meer und Himmel** (Hes. theog. 413-15; Verg. Aen. 6, 247); seit klassischer Zeit **Göttin des Zauber-, Spuk- und Hexenwesens** (Senec. Med. 841. 849; Sen. Oed. 582; Sen. Phaedr. 420 ff.; Ov. heroid. 12, 168; Ov. met. 6, 139; 14, 44. 405; Apoll. Rhod. 3, 251. 478. 529. 738. 842 ff. 915. 985. 1035; 4, 1020; außerdem **Göttin der Dreiwege** (Ov. fast. 1, 141), **Mondgöttin** (Ov. met. 7, 94. 194; Apoll. Rhod. 4, 1020), **Geburtsgöttin** (theog. 450-52), **Göttin der Sühne** (theog. 416 f.), **Göttin der Nacht** (Apoll. Rod. 4, 1020), **Türhüterin des Hades** (Verg. Aen. 6, 255), **Göttin der Unterwelt** (Verg. Aen. 6, 118. 564; Val. Flacc. 7, 194).

Proteus (*senex*)

- **Meergreis**, der bei Pharos vor Alexandria Poseidons Robben und Meergeschöpfe hütete und die **Gabe der Prophetie** besaß, aber abgeneigt war, zu offenbaren, was er wusste; er suchte den Fragenden zu entkommen, indem er eine Vielzahl von Gestalten annahm (Löwe, Schlange, Panther, Eber, Wasser, Baum etc.). Menelaos wurde auf der Heimkehr aus Troia nach Ägypten verschlagen und unter Beratschlagung von Proteus' Tochter, Eidothea, dazu angehalten, ihn während der Mittagsruhe zu überwältigen und eisern festzuhalten, bis er ihm sein Schicksal verkünde (Hom. Od. 4, 349-570; Verg. georg. 4, 387-88; Ov. met. 2, 9; 11, 221; Val. Flacc. 2, 318).

Magna Mater / Rhea / Cybele od. Cybebe (*genetrix de(or)um, parens deum, Berecynthia, Idaea, Dindymene, Phrygia, Mygdonia*)

- ursprünglich phrygische Gottheit, die aber alsbald mit der Titanin Rhea, Tochter von Gaia und Uranos, gleichgesetzt wurde; **Erzeugerin allen Lebens** (Götter, Menschen, Tiere; Lucr. 2, 598. 606) mit der Pinie als heiligem Baum (Ov. met. 10, 104); **Bergmutter** (Apoll. Rhod. 1, 1119; Catull. 63, 3. 20; Verg. Aen. 9, 86); **Erdmutter** (Lucr. 2, 598; Aug. civ. dei 7, 24; Macrob. Sat. 1, 21, 8); **Beschützerin der Städte** (Lucr. 2, 607. 624; Verg. Aen. 6, 784; 10, 253; Ov. fast. 4, 219; Aug. civ. dei 7, 24).
- 204 v. Chr. wurde das Kultbild der Kybele auf Weisung der Sibyllinischen Bücher aus Pessinus über Pergamon nach Rom überführt und ihr 191 v. Chr. auf dem Palatin ein Tempel erbaut, um den 2. Punischen Krieg gewinnen zu können (Liv. 29, 11. 14; 36, 3). Sie verschmolz mit der lateinischen **Ops** (Liv. 29, 10, 4 ff.; Ov. fast. 4, 179 ff.), als ihre Überführung Erfolg gebracht hatte, und wurde in den Kult der Staatsgötter aufgenommen. → **Ludi Megalenses/Megalesia**
- In der Ikonographie wird sie als thronende Gestalt mit einer Mauerkrone auf dem Kopf dargestellt, spielt mit einem Löwen oder wird in einem Wagen von Löwen gezogen.
- Ihr Kult ist orgiastisch: Korybanten mit Flöten, Zymbeln, Handpauken und Klappern begleiten ihren Zug; ihre Priester sind entmannt (*galli*) → cf. Attis
- Als Rhea Zeus gebären sollte, begab sie sich nach Kreta zum Berg Lyktos, Dikte oder Ida. Bei der Niederkunft stützte sie sich an den Berg und dieser brachte ebenso viele Geister hervor, wie die Göttin Finger hatte. Diese **Idäischen Daktylen/Kureten/Korybanten** leisteten Geburtshilfe und übertönten mit ihren lauten Waffentänzen das Weinen des Kindes. So konnte Kronos Zeus' Geburt nicht mitbekommen (Hes. theog. 481-84; Apollod. 1, 1, 6 f.; Ov. met. 4, 281-82).
- Andere Diener der Magna Mater waren die **Kabiren** - Nachkommen des Hephaistos -, die vor allem auf den Inseln Samothrake, Lemnos und in Theben als „Große Götter“ in einem ekstatischen Zug verehrt wurden (daher vielleicht identisch mit den Korybanten). Sie waren auch Helfer der Seeleute in der Not (Hdt. 2, 51).

- Weitere Diener der Magna Mater waren die **Telchinen**, auf Rhodos beheimatete zwergenartige, zauberkundige Dämonen der Schmiedekunst (Diod. 3, 55, 3), die die ersten Götterbilder geschaffen (Diod. 3, 55, 2) und Poseidon aufgezogen haben sollen (Diod. 3, 55, 1).

- als phrygischer Mythos dennoch für den römischen Kult von Bedeutung: **Attis**

○ *Kybele-Agdistis* - geboren aus dem Felsen Agdos bei Pessinus in Phrygien, den Zeus' Samen befruchtet hatte - war ein gefährlich-wildes Zwitterwesen, das sich für stärker als die Götter hielt. Dionysos macht es wegen seiner Hybris trunken und fesselte es so, dass es sich beim Aufwachen aus seinem Rausch unwillkürlich entmannte. Aus seinem Geschlecht erwuchs ein Mandel- oder Granatapfelbaum, von dessen Frucht geschwängert die Flussnymphe Nana den schönen Knaben Attis gebar. Agdistis verliebte sich in diesen und verbrachte viel Zeit mit ihm auf der Jagd. Attis aber brach mit der Tochter des Königs von Pessinus die Treue, woraufhin Agdistis ihn wahnsinnig werden ließ, er sich im Gebirge unter einer Pinie entmannte und aus seinem Blut Veilchen entstanden. Agdistis bereute dies, konnte Zeus aber nur dazu veranlassen, dass seine Leiche nicht verfault. Agdistis stiftete für ihn ein Trauerfest und ihre Priester ziehen für gewöhnlich in die Berge, um den verlorenen Attis zu suchen. Finden sie Spuren seines Leibes, so überlassen sie sich ausgelassen wilder Freude und fügen sich im orgiastischen Taumel schwere Schnittwunden zu (Paus. 7, 17, 10-12; Arnob. 5, 5-7; Ov. fast. 4, 181-372; Lucr. 2, 598-645).

- Die Kulthandlungen in Rom fanden am 22. März statt, wo eine Pinie gefällt, mit Veilchen umkränzt und von den Baumträgern als Symbol des Attis zum Heiligtum getragen wird; danach trauert man um den Toten. 2 Tage später fand die Selbstkastration, der *dies sanguinis* statt, bei der die *galli* sich in wilder Ekstase nach dem Vorbild ihres Gottes entmannten. Am folgenden Tag, den *Hilaria*, fand das „Freudenfest“ nach der Trauerphase statt.

Prometheus (der „Vorausdenkende“, *suboles Titanum/Titan*)

- Nach Hesiod Sohn des Titanen Iapetos und der Okeanide Klymene (theog. 507 ff.) sowie Bruder des Atlas, des frevelhaften Menoitios und des Epimetheus; als Vater des Deukalion wurde er zum **Vorvater der Menschen** (Apollod. 1, 46); auch als **Schöpfer der Menschen** aus Lehm und Wasser (Men. fr. 418; Ov. met. 1, 82 ff.; Apollod. 1, 45; Hyg. fab. 142); **Bringer des Feuers** (Hes. theog. 558-69; Hyg. fab. 144.; Hor. car 1, 3, 29; Iuven. 15, 84; Cic. Tusc. 2, 10) und **der Kultur** (Aisch. Prom. 436-506; Plat. Prot. 320c-322a).

- **Opfertrug des Zeus** (Hes. theog. 535-57): Prometheus wickelte bei einem Opfer in Mekone die Innereien und Fleischteile, mit Haut bedeckt, in einen Magen für die Menschen und den mit Fettschicht bedeckten Knochenberg für Zeus ein. Zeus erkannte den Trug, nahm aber trotzdem den minderwertigen Knochenhaufen. =} **wichtiges Kultaition, warum man den Göttern nur die Knochen etc. verbrennt, die Menschen beim Opfer aber das Fleisch bekommen.**

- **Feuerraub** (Hes. theog. 558-569; Aisch. Prom. 107 ff.; Plat. Prot. 321d; Apollod. 1, 45)

- **Pandora** (Hes. theog. 570-593; Hes. erg. 53-105): Als Vergeltung für den Feuerraub ließ Zeus Hephaistos aus Lehm und Wasser die Ur-Frau schaffen, mit Schönheit und handwerklichen Fertigkeiten, aber auch mit dem Hang zur Verstellung und Schmeichelei versehen, namens *Pandora* (zum einen die „alles Gebende“, zum anderen die „mit allen Gaben Ausgestattete“). Mit Hermes entsandte er sie und ein

tönernes Fass an Epimetheus, der, betört von ihrer Schönheit, alle Warnungen des Prometheus, von Zeus kein Geschenk entgegenzunehmen, in den Wind schlägt und sie ehelicht. Pandora öffnet das Fass und im Nu entweichen alle Übel, inklusive des Todes, seitdem die Menschen nun endgültig durch ihre Sterblichkeit von den Göttern geschieden sind.

- **Prometheus' Bestrafung** (Hes. theog. 521-34; Aisch. Prom.): Zeus oder Kratos/Bia fesseln Prometheus zur Strafe an den Kaukasus, wo ihm ein Adler seine immer nachwachsende Leber auspickt. Nach 13 Generationen befreit ihn Herakles, indem er den Adler mit einem Pfeil abschießt (Aisch. Prom. 774). Nach anderen Erzählungen erbot sich der Kentaur Chiron, von Herakles mit einem Pfeil tödlich verwundet, Prometheus die Strafe abzunehmen (Aisch. Prom. 1027).

Leto (*Latona/gemellipara/Titania/Titanis/sata Coeo*)

- Nach Hesiod (theog. 404-06; Apollod. 1, 8) ist sie eine Tochter der Titanen Phoibe und Koios und Mutter von Apollo und Artemis.
- **Geburt von Apollo und Artemis auf Delos**: Da Hera auf ihre Nebenbuhlerin eifersüchtig war, verfügte sie, dass Leto ihre Kinder an keinem Ort der Welt entbinden dürfe. Nur Delos - ein sich stets bewegende Insel - habe sie aufgenommen und wurde zum Dank befestigt.
- **„Lykische Bauern“** (Ov. met. 6, 313-381): Auf Heras Geheiß verweigerten auch die Lykier der erschöpften Leto und ihren Kindern Wasser aus einem See, weswegen sie zur Strafe in Frösche verwandelt wurden.

Helios/Sol (*Titan*)

- Nach Hesiod (theog. 371) ist er der Sohn der Titanen Hyperion (der „oben Wandelnde“) und Theia (die „Göttliche“) und Bruder der Selene und der Eos; als Nachkommen gelten
 - zum einen mit der Nymphe Neaira Lampetia (die „Erhellende“) und Phaetusa (die „Leuchtende“), die auf Trinakria die 350 **Rinder des Helios** bewachten, die von Odysseus' Gefährten verzehrt wurden, weswegen sie sterben mussten (Hom. Od. 12, 127-141), zum anderen mit Perse(is) Kirke (Hom. Od. 10, 136) und Pasiphaë
 - Aietes, Medeas Vater, und mit Clymene Phaëton
- **Fahrt auf der vorgegebenen Bahn über den Himmel** (Hom. Od. 3, 1-2; 12, 3-4) **mit einem Wagengespann mit 4 schnellfüßigen, Feuer schnaubenden Flügellosen** (Hyg. fab. 183; Ov. met. 2, 153); sein Sonnenpalast (Hom. Od. 24, 12; Ov. met. 2, 1 ff.)
- **Der phaëtonische Weltenbrand** (Ov. met. 1, 750 - 2, 400)
- Helios als derjenige, der alles sieht und hört: **Aufdeckung des Ehebruchs der Aphrodite mit Ares** (Ov. met. 4, 167-189); Helios sagt Demeter, dass Hades Persephone geraubt hat.

b) ausgewählte Mythen olympischer Götter

Zeus/Jupiter (griech.: *Nephelegeretes*, *Ombrios/Hyetios* [„Regengott“], *Katabaites* [„Niederfahrender“], *Keraunos* [„Blitz“]; *Polieus* [„Städtebeschützer“]; *Horkios* [„Schwurgott“]; *Xenios* [„Gastrechtsbeschützer“], *Hikesios* [„Schutzsuchendenbeschützer“]; lat.: *Dictaeus*, *Feretrius*, *genitor*, *Hammon*, *Idaeus*, *omnipotens*, *pater*, *rector*, *regnator*, *rex*, *sator*, *Saturnius*, *Stator*, *Tonans*)

- Nach Hesiod jüngster Sohn von Kronos und Rhea (theog. 481-84), entweder auf dem Lyktos, dem Ida oder dem Dikte-Gebirge geboren → Eigennamen *Idaeus* oder *Dictaeus*; Näheres zur Geburt: cf. Magna Mater, S. 12.
- **oberster Gott**, wie aus den zahlreichen Beinamen hervorgeht; **Himmel- und Wettergott**; diese Funktion mitsamt dem Donner, Blitz und Wetterstrahl - diese von den Kyklopen als Dank für ihre Befreiung aus dem Tartaros - hat er nach der Kompetenzverteilung mit seinen Brüdern im Anschluss an die Titanomachie erhalten (Hom. Il. 15, 185-193; Apollod. 1, 7), **Schirmherr von Recht und Sitte** (Schwur, Gastrecht, Schutzsuchende, Landflüchtige, staatliche Gemeinschaft)
- Zeus' Liebschaften mit Göttinnen:

- **Metis** (Hes. theog. 886 ff.): Auf Anraten von Gaia und Uranos (theog. 891) soll Zeus seinen Nachkommen verschlingen, weil dieser sonst mächtiger würde als er selbst oder sein Blitz. So verschlang er Metis, gebar aber Athene aus seinem Haupt, nach einer Version unter Beihilfe von Hephaistos (Pind. Ol. 7, 35), der den Kopf mit einem Hammer aufschlug, und heraus sprang Athene mit Waffenlärm.

- **Themis** (Hes. theog. 901-06): Themis gebar Zeus die Horen und die Moiren.
- **Eurynome** (Hes. theog. 907-09): Mit Eurynome zeugte er die Chariten.
- **Demeter** (Hes. theog. 912-13): Die gemeinsame Tochter war Persephone.
- **Mnemosyne** (Hes. theog. 915-17): Mit ihr zeugte er die Musen.
- **Leto** (Hes. theog. 918-209): Ihre Kinder waren Apollon und Artemis.

- **Nemesis** (Kypr. F 7 und EpGF 8; Hom. Il. 3, 426; Od. 4, 184): Zeus plante den Krieg unter den Menschen, um die Menschen für ihre Gottlosigkeit zu strafen; deshalb sollte Helena entstehen und Nemesis deren Mutter werden. Nemesis aber suchte sich Zeus durch Flucht und Verwandlung in verschiedene Tiere zu entziehen; als sie sich schließlich in eine Gans verwandelte, bezwang er sie in Gestalt eines Schwans und aus dem befruchteten Ei sollte dann Helena entstehen. Das Ei aber fand Leda, die Frau des spartanischen Königs Tyndareos.

- **Maia** (Hes. theog. 938-39): Mit dieser Plejade und Atlastochter zeugte er Hermes.
- **Hera** (Hes. theog. 921-23): Als letzte göttliche Gattin nahm sich Zeus seine Schwester zur Frau, wozu Hera von Gaia goldene Äpfel als Geschenk erhielt, die sog. Äpfel der Hesperiden, von eben diesen und einer Schlange bewacht; dieser Ehe entsprangen Hebe, Ares und Eileithyia. Berühmt ist auch die Einschläferungsszene in der Ilias (Hom. Il. 14, 153-351), in der Hera Zeus mit Aphrodites Liebeszauber einschläfert, damit Poseidon den Griechen helfen kann.

- Zeus' Liebschaften mit Sterblichen:

- **Leda** (Hyg. fab. 77; Apollod. 1, 62): Nach einer jüngeren Variante in der Erzählung (Eur. Hel. 16 ff; Iph. Aul. 793 ff. Or. 1385 ff.) zeugte Zeus mit Leda - und nicht mit Nemesis - in Gestalt eines Schwanes Helena in Form eines Eies. Genauso aus einem Ei entstanden seien die Dioskuren (= „die Knaben des Zeus“), der unsterbliche Polydeukes und der sterbliche Kastor, die zu Rettern in der Schlacht und von Leuten in Seenot wurden.
- **Semele** (Hes. theog. 940-43; Ov. met. 3, 253-315; Hyg. fab. 179): Als die thebanische Königstochter (Kadmus ∞ Harmonia) von Zeus schwanger wurde, überredete sie Hera in Form ihrer Amme Beroë, sich von Zeus zu wünschen, er möge ihr in seiner Göttlichkeit erscheinen. Zeus hatte ihr die Erfüllung eines

Wunsches versprochen und war nun an sein Wort gebunden, so dass er sich ihr unter Donner und Blitz zeigen musste und Semele verbrannte. Die ungeborene Leibesfrucht, Dionysos, aber barg Zeus in seinem Schenkel. Als Dionysos erwachsen war, stieg er in die Unterwelt hinab, führte seine Mutter in den Olymp empor und gab ihr den Namen Thyone (Apollod. 3, 38).

- **Europa** (Ov. met. 2, 833-875; Hyg. fab. 178; Apollod. 3, 2-4): Europa, nach älterer Überlieferung die Tochter des tyrischen Phoinix (Hom. Il. 14, 321), nach üblicherer Variante Tochter des phönikischen Agenor war, wurde, mit Gefährtinnen am Strand spielend, von Zeus in der Gestalt eines zahmen Stieres, den Europa voller Zuversicht bestieg, über das Meer nach Kreta entführt. Hier zeugte er mit ihr drei Söhne, Minos, Rhadamanthys und Sarpedon, die Europa zusammen mit dem kretischen König Asterios aufzog. Agenor schickte nach Europas Verschleppung Kadmus aus, sie zu suchen, aber vergeblich. Im Rahmen dieser Suche wurde Kadmus dann zum Gründer von Theben.
- **Danaë** (Hom. Il. 14, 319-20; Ov. met. 604-16; Hyg. fab. 63): Als die Tochter des Akrisios von ihrem Vater, der den Tod von der Hand eines Enkels fürchtete, in ein unterirdisches Gewölbe eingesperrt wurde, drang der in sie verliebte Zeus in Form eines Goldregens ein und machte sie zur Mutter des Perseus.
- **Alkmene** (Hom. Il. 14, 323-24; Hes. theog. 950-55; Apollod. 2, 52-61; Hyg. fab. 29): Als Alkmenes eigentlicher Gatte, der Perseus-Enkel Amphitryon, einen versprochenen Feldzug unternahm, besuchte Zeus Alkmene in der Gestalt des Amphitryon und zeugte mit ihr Herakles.
- **Io** (Apollod. 2, 5-9; Ov. met. 1, 568-746): Zeus verführte heimlich die schöne Herapriesterin Io; nachdem ihm Hera auf die Schliche gekommen war, verwandelte sie ihre Konkubine aus Eifersucht in eine Kuh, Zeus jedoch vereinigte sich mit ihr trotzdem. Da erbat Hera die Kuh als Geschenk und ließ sie durch den vieläugigen Wächter Argos bewachen, der in Zeus' Auftrag von Hermes getötet oder eingeschlafert wurde. Nun sandte Hera eine Bremse, die die Kuh in den Wahnsinn trieb und von Land zu Land bis über eine Meerenge, die nach ihr Bosporos („Rinderfurt“) benannt wurde, und über das Meer, das nach ihr das „ionische“ genannt wurde, trieb; in Ägypten fand sie endlich Ruhe, wurde von Zeus wieder in ihre menschliche Gestalt zurückverwandelt und gebar ihm sodann Epaphos (Hyg. fab. 149), den König von Ägypten und Gründer von Memphis sowie Urgroßvater von Aigyptos und Danaos.
- **Callisto** (Ov. met. 2, 401-530; Hyg. fab. 177): Die Tochter des Lykaon war eine Nymphe der Göttin Artemis, der sie zu Keuschheit verpflichtet war. Zeus näherte sich ihr in Artemis' Gestalt und berührte sie unsittlich; sie konnte sich seiner nicht erwehren. Callisto konnte ihre Schwangerschaft beim gemeinsamen Bad nicht verbergen und wurde daraufhin von Artemis verstoßen. Nach der Geburt ihres Sohnes, Arkas, des Ahnherrn der Arkadier, wurde sie von der eifersüchtigen Hera in eine Bärin verwandelt. Nach langer Zeit traf sie mit ihrem Sohn, der nun ein Jäger war, aufeinander und wurde, weil sie ihn umarmen wollte, von ihm in seiner Unwissenheit getötet. Zeus griff ein und versetzte beide als Sternbilder (großer und kleiner Bär) an den Himmel; Hera erwirkte aber in ihrem Zorn über die öffentliche Zurschaustellung einer Konkubine bei Tethys, dass sie niemals in das Meer eintauchen durften, d.h. sie wurden an den Pol versetzt.

Hera/Juno (gr.: *chrysothronos, Teleia, Zygia, Gamelia; Argeia*; lat.: *Argiva, aspera, coniunx, Gabina, iniqua, Lucina, pronuba, regia, saeva, Saturnia, Sospita*)

- Tochter von Kronos und Rhea (Hes. theog. 454), Schwester und Gattin von Zeus; sie ist vor allem die **Göttin der Ehe/Frauen/Familie**.
- Wichtigste Kultorte sind Argos, Sparta, Mykene (Hom. Il. 4, 51-52), Samos (Verg. Aen. 1, 16) und Olympia.
- notorisch eifersüchtig auf Zeus (cf. Zeus' Liebschaften mit Göttinnen und Sterblichen, S. 14/15)

➤ **Bedrängung durch Ixion** (Pind. Pyth. 2, 21-48; Diod. 4, 69, 4 f.; Hyg. fab. 62; Apoll. Rhod. 3, 61; Verg. georg. 4, 484): Der Lapithenkönig und erste Verwandtenmörder wurde wegen seiner Tat von niemand entschuldigt, so dass sich Zeus seiner erbarmte und ihn sogar an der Göttertafel beim Essen teilnehmen ließ. In seiner Undankbarkeit und Hybris wagte er es, sich Hera in ungebührlicher Weise zu nähern. Zeus täuschte den Frevler durch das Trugbild einer Wolke und aus dieser Verbindung entstammte Kentauros, der Stammvater der Kentauren. Ixion selbst aber wurde in den Tartaros hinabgestoßen, wo er auf ein nimmer ruhendes feuriges Rad geflochten wurde und seither auf ewig büßen muss.

- **Parisurteil**: Hera stand auf griechischer Seite, unter anderem schläfernte sie während des Trojanischen Krieges Zeus ein, damit Poseidon den Griechen helfen konnte (Hom. Il. 14, 153-351). Berühmt ist auch ihr Hass auf den Trojaner Aeneas, der als treibendes Moment das Kernstück der *Aeneis* bildet.
- In der **Argonautensage** unterstützte sie Jason.

➤ **Streit über die größere Lustempfindung beim Geschlechtsverkehr** (Ov. met. 3, 316-38): Bei einer Wanderung im Gebirge beobachtete Teiresias zwei sich paarende Schlangen, die er mit dem Stock verletzte und hierauf zu einer Frau wurde; nach 7 Jahren traf er wiederum auf sich begattende Schlangen, übte wiederholt den Schlag aus und erhielt sein männliches Geschlecht zurück. Auf Grund dieses Geschlechtswandels zogen Zeus und Hera ihn als Schiedsrichter über die Frage der größeren Lustempfindung beim Sex heran, die er zu Gunsten der Frauen beantwortete und daraufhin von der zornigen Hera geblendet wurde. Zeus verlieh ihm aber zur Kompensation die Sehergabe und die siebenfache Lebenszeit eines Menschen.

Athene/Minerva (griech.: *Tritogeneia* [die „am Fluss Triton Geborene“], *Parthenos* [„Jungfrau“], *Poliast/Poliuchos* [„Städteschirmerin“], *Glaukopis* [„Eulenäugige“]; lat.: *Actaea, Cecropia, Pallas, Tritonia/Tritonis, virgo*)

- Gemäß Hesiod (theog. 887) Tochter der Okeanide Metis und des Zeus, wobei sie - cf. oben, S. 14 - in Zeus selbst, nachdem er Metis verschlungen hatte, entstand und aus seinem Haupt entsprang; nach einer zweiten Version spielte Hephaistos Geburtshelfer und hämmerte Zeus' Kopf auf; nach einer anderen Version gebar Hera aus Eifersucht Hephaistos im Gegenzug alleine.
- **Göttin der Weisheit/zivilisatorischen Intelligenz** (z. B. Bau von Schiffen, z. B. *Argo* [Apoll. Rhod. 1, 524 ff.; 4, 580 ff.] und Danaos' Schiff [Apollod. 2, 12]; Unterweisung in handwerklichen Kunstfertigkeiten [Hom. Il. 5, 733-35; 9, 390; 14, 178 f.; Od. 7, 110 f.; 20, 72]) und des **strategisch geführten Krieges**
- dargestellt mit Helm, Lanze, Eule (wahrscheinlich weil es auf der Akropolis so viele Eulen gab) und der Ägis (Ziegenfellpanzer mit Gorgoneion darauf; außerdem noch von Zeus getragen)
- Ihren Namen *Pallas* erklärt man auf mehrere Arten:

- Sie habe in der Gigantomachie den Pallas besiegt und zog dessen Haut über ihr Schild.
- Der Flussgott Triton übernahm Athenes Erziehung. Er hatte eine Tochter namens Pallas, mit der Athene sich im Kampfspiel übte; Pallas nun sollte Athene mit dem Speer treffen, woraufhin Zeus erschrak, die Aigis vor seine Tochter Athene hielt, Pallas die Augen abwandte und von Athene nun tödlich getroffen wurde. Die Göttin trauerte ihr nach.
- Pallas könnte auch die „Waffen Schwingende“ von gr. *πάλλειν* sein.

➤ **Palladion:** Vom Himmel gefallenes Abbild der Pallas Athene, das von Dardanos als Athenes Gabe nach Troia gebracht worden war und den Schutz der Stadt garantierte, solange es in ihr verweilte. Homer erwähnt es in sitzender Form (Il. 6, 92; 273; 303). Odysseus und Diomedes hätten es vor der Belagerung geraubt (Verg. Aen. 2, 162-170), nach anderen habe Cassandra, von Aias verfolgt, versucht, sich unter den Schutz der Statue zu retten (Iliupers. argum. EpGF p. 62, 23 f.; Verg. Aen. 2, 403 ff.).

- **Parisurteil:** Athene hatte Paris höchste Weisheit versprochen.
- ihre **Schützlinge:** Odysseus, Achilleus, Diomedes, Telemachos, Perseus.

➤ **Wettstreit mit Poseidon um Attika** (Hdt. 8, 55; Apollod. 3, 178 f.; Ov. met. 6, 71-72; Hyg. fab. 164): Das Land sollte nach dem Ratschluss der Zwölfgötter jenem gehören, der das wertvollere Geschenk gebe; Poseidon ließ daraufhin auf der Akropolis mit seinem Dreizack einen Quell entspringen, Athene hingegen den ersten Ölbaum wachsen; Kekrops, der autochthone Urkönig Attikas, halb Mensch, halb Schlange, entschied zu Athenes Gunsten.

➤ **Nachstellungen des Hephaistos - Erichthonios** (Ov. met. 2, 552-65; Apollod. 3, 188-90; Hyg. fab. 166): Hephaistos stellte Athene nach, sei es als gefühlter Dank für die Hilfe mit dem Hammer bei ihrer Geburt (Hyg. fab. 166) oder aus Liebeskummer wegen des Treuebruchs seiner Gattin Aphrodite; sie entzog sich aber und so fiel sein Samen auf die Erde, woraus der schlangengestaltige Erichthonios entstand, den Athene den Töchtern des Kekrops (Herse, Aglauros, Pandrosos) zur unbehelligten Aufbewahrung übergab.

Apollo/Phoebus (*Actiacus/Actius, arcitenens, Cynthius, Delius, Delphicus, fatidicus, Latoius/Latonigena, Lycius, Paeon, Pythius, Smintheus, Thymbraeus*)

- Sohn von Leto und Zeus (Hes. theog. 918-20) und Bruder der Artemis; **Gott der Weissagung, Künste, Heilkunst und des Lichts/Sonne, Bogenschießens**
- Apollo übt **Rache** an folgenden Personen:

- **Tityos** (Hom. Od. 7, 324; 11, 576; Apoll. Rhod. 1, 760; Verg. Aen. 6, 595 Apollod. 1, 23; Hyg. fab. 55): Der Riese Tityos, Sohn von Zeus und Elare, machte sich an Leto auf ihrem Weg nach Delphi heran und wurde daraufhin von den Pfeilen des Apoll und der Artemis getötet. Als Strafe musste er in der Unterwelt 900 Fuß lang ausgestreckt und gefesselt daliegen, während ihm Geier die stets wieder nachwachsende Leber als Sitz der Begierde zerhackten.
- **Python** (Hom. h. Apoll. 300-374; Paus. 10, 6, 5; Ov. met. 1, 434-451; Hyg. fab. 140): Nach der ältesten Version trieb eine ungeheure Drachin bei Delphi ihr Unwesen; sie behütete auch Typhon, den Hera ohne männliches Zutun geboren hatte. Apollo tötete das Tier und von dem verfaulenden (gr. *πύθεσθαι*) Leichnam hat der Ort und Apollo seinen (Bei-)Namen. Bei späteren Autoren wurde der Drache allgemein Python genannt.
- **Phlegyas** (Hom. Il. 13, 302; Hom. h. Apoll. 277 ff.; Verg. Aen. 6, 618 ff.; Stat. Theb. 1, 712 ff.): Der Ares-Sohn und Vater des Frevlers Ixion war der

Namensgeber der thessalischen Phlegyer, die als Frevler und Räubervolk galten. Er selbst steckte den Apollo-Tempel in Delphi in Brand (gr. φλέγειν) und büßte wegen dieses Frevels in der Unterwelt.

- **Niobe** (Hom. Il. 24, 602-17; Diod. 4, 74, 3; Apollod. 3, 45-47; Ov. met. 6, 146-312; Hyg. fab. 9 mit abweichender Tradition): Die Tantalustochter und Gattin des Amphion von Theben prahlte gegenüber Leto mit ihrem Kinderreichtum von je 6/7 Söhnen und Töchtern, während die Göttin nur zwei Kinder geboren habe; Apollo und Artemis töteten dann als Rache im Gegenzug jeweils die Söhne und die Töchter mit ihren unfehlbaren Pfeilen; Niobe wurde am Berg Sipylos zu Stein verwandelt.
- **Marsyas** (Hdt. 7, 26; Diod. 3, 59, 2-5; Ov. met. 6, 382-400; Apollod. 1, 24, Paus. 2, 22, 9): Der Satyr Marsyas hatte eine hohe Fertigkeit im Aulosspiel erlangt und ließ sich in frevlerischer Überhebung auf einen musikalischen Wettstreit mit Apollo ein, der die Bedingung stellte, dass der Sieger mit dem Besiegten nach Belieben verfahren dürfe. Die Musen entschieden zu Apollos Gunsten und so hängte der Gott den Marsyas an einem Baum auf und zog ihm bei lebendigem Leibe die Haut ab.

- Im Rahmen der **Ilias** ist es Apollo, der den Griechen die Pest schickt, weil Agamemnon dem Apollonpriester Chryses die Tochter Chryseis als Ehrengeschenk verschleppt hatte.

➤ **Apollos Liebschaften:**

- **Hyakinthos** (Apollod. 1, 16; Ov. met. 10, 162-219; Paus. 3, 19, 5): Der schöne Hyakinthos war neben seiner homoerotischen Beziehung mit dem Sänger Thamyris - mit dem er die homoerotische Praxis erfunden haben soll - auch ein Liebling des Apollo, der ihn versehentlich beim Diskuswurf traf und somit tötete; aus dessen Blut entstand die Blume Hyazinthe und er richtete in Amyklai das Fest der *Hyakinthia* ein.
- **Cyparissus** (Ov. met. 10, 106-142): Cyparissus tötete einmal seinen geliebten Hirsch und war voll der Trauer; auf eigenen Wunsch, nicht mehr leben zu wollen, verwandelte Apollo seinen Liebling in die Zypresse.
- **Daphne** (Ov. met. 1, 452-567; Hyg. fab. 203; Paus. 8, 20, 2 ff. mit abweichender Tradition): Apollo liebt die schöne Nymphe und Tochter des Flussgottes Peneios und verfolgt sie, als sie vor ihm flieht; knapp bevor er sie einholt, wird Daphne auf ihr Gebet hin vom Vater in einen Lorbeerbaum verwandelt; seitdem ist der Lorbeer dem Apollo heilig.
- **Cumäische Sibylle** (Ov. Met. 14, 101-53): Aeneas sucht, in Cumae angekommen, die Sibylle auf, die ihn bei seiner Katabasis begleitet. Sie soll bereits 700 Jahre alt sein und noch weitere 300 erwarten, was damit zu tun hat, dass sie Apollos Liebe verschmäht hat.

- **Asklepios/Aesculapius** (Pind. Pyth. 3, 1-58; Apollod. 3, 118-122): Als Apollo den noch nicht geborenen Asklepios, seinen Sohn, aus seiner sterbenden Mutter gerettet hatte, übergab er das Kind dem Kentauren Chiron zur Ausbildung, wodurch es ein trefflicher Arzt wurde. Durch die Erweckung von Toten jedoch erregte Asklepios Zeus' Zorn, der befürchtete, dass die Menschen von Asklepios die Heilkunst erlernen könnten, und erschlug ihn daher mit einem Blitz. In seinem Groll über seinen toten Sohn tötete Apollo die Kyklopen, die Zeus den Blitz verfertigt hatten, wofür ihn Zeus in den Tartaros werfen wollte; Leto intervenierte aber und so musste er bei König Admetos ein Jahr lang Knechtsarbeiten leisten.

Artemis/Diana (*Cynthia, Delia, Dictynna, Ephesia, Trivia*)

- Tochter der Leto und des Zeus (Hes. theog. 918-20) und Schwester des Apollo; **Göttin der Jagd, des Mondes, der Geburt/des Wachstums**, aber auch **der blutigen Opfer** (Eur. Iph. Taur. 1448 ff.; Hdt. 4, 103; Hom. Il. 21, 483 f.).
- meist dargestellt entweder als reizvolle Jungfrau im Kreise ihrer Nymphen bei Jagd, Spiel, Tanz und Bad oder jugendliche Gestalt in kurzem Chiton, mit Köcher und Bogen versehen, oft begleitet von einem Hirsch/Reh
- Hauptkultorte sind **Delos, Ephesos** (Artemistempel!) und **Brauron/Attika**.
- **Aktaion** (Appollod. 3, 30; Eur. Bakch. 337 ff.; Ov. Met. 3, 138-252): Der Sohn von Autooë und Enkel des Kadmos wurde von Chiron zu einem tüchtigen Jäger herangebildet und zog sich den Zorn der Artemis zu, die ihn in einen Hirsch verwandelte, den die eigenen Hunde, ihren Herrn nicht erkennend, zerfleischten. Euripides nennt als Ursache die Hybris, ein besserer Jäger als Artemis sein zu wollen; als häufigster Grund für den Zorn - so auch bei Apollodor und Ovid - soll er Artemis und die Nymphen beim Baden beobachtet haben.
- **Callisto** (Ov. met. 2, 401-530; Hyg. fab. 177; cf. S. 15)

Ares/Mars (*Enyalios, Gradivus, Mavors, Ultor*)

- Sohn des Zeus und der Hera (Hes. Theog. 922) und Bruder der Hebe und Eileithyia; **Gott des verheerenden Angriffskrieges**; mit Aphrodite zeugt er neben Harmonia auch Phobos („Furcht“) und Deimos („Schrecken“), die bei der Schlacht mit der „grausigen Enyo“ (Hom. Il. 5, 592) seine ständigen Begleiter sind; zu Hause in Thrakien.
- **Trojanischer Krieg**: Ares steht auf Seiten der Troer, wird aber von Athene immer besiegt (Hom. Il. 15, 110 ff.; 21, 391 ff.).
- **Ares und die Aloiden** (Hom. Il. 5, 385 ff.; Od. 11, 305-320; Apollod. 1, 53-55): Ares ist einmal von den riesenhaften, noch halbwüchsigen Söhnen, des Aloeus und der Iphimedeia, Otos und Ephialtes, gefesselt worden und wurde 13 Monate in einem Fass gefangen gehalten, bis ihn Hermes „herausstahl“.
- **Ehebruch mit Aphrodite** (Hom. Od. 8, 265-366; Ov. met. 4, 171-189; Hyg. fab. 148; cf. S. 4)

Hephaistos/Vulcan (*Mulciber*)

- Nach Homer (Il. 1, 571-2. 577-8; Od. 8, 312) ist Hephaistos der Sohn von Zeus und Hera, nach Hesiod (theog. 927-29) nur von Hera allein als Reaktion auf Athenes Kopfgeburt gezeugt; **Gott des Feuers, des Kunsthandwerks und der Schmiedekunst**
- Hauptkultort war Lemnos und Athen; seine Schmiede wurde unter dem Ätna und bei den Liparischen Inseln lokalisiert (Aischyl. Prom. 365 f.; Thuk. 3, 88, 3); seine Gehilfen waren die Kyklopen, vielleicht auch die Telchinen und Daktylen (cf. S. 12).
- **Hephaistos' Geburt und Sturz** (Hom. Il. 18, 394 ff.): Als Hera bei seiner Geburt sah, dass er hinkte, warf sie ihn zornig vom Olymp ins Meer, wo er von Thetis und Eurynome aufgenommen wurde, bis er aufgepäppelt in den Olymp zurückkehrte.
- **Hephaistos' 2. Sturz** (Hom. Il. 1, 590 ff.): Zeus warf Hephaistos erzürnt aus dem Olymp, weil er seiner Mutter Hera – es ging um deren rachsüchtige Verfolgung des Herakles - gegen den Vater beistehen wollte, und er landete dabei auf Lemnos, wo die Sintier ihn pflegten, er zu ihren Beschützern wurde und sie die Schmiedekunst lehrte.

- **Verfertigung der Pandora** (Hes. theog. 570-593; Hes. erg. 53-105; cf. S. 12)
- **Fesselung von Ares und Aphrodite wg. Ehebruchs** (cf. S. 4)
- **Bedrängung der Athene – Geburt des Erichthonios** (Ov. met. 2, 552-65; Apollod. 3, 188-90; Hyg. fab, 166; cf. S. 17)
- **Anfertigung von Rüstungen für:**
 - **Achill** (Hom. Il. 18, 428 ff. [Schildbeschreibung: 478 ff.]) auf Thetis' Bitte hin
 - **Aeneas** (Verg. Aen. 8, 608-728) auf Venus' Bitte hin

Poseidon/Neptun (gr.: *Enosigaios/Enosichthon* [„Erderschütterer“], *Gaieochos* [„Erdhalter“]; lat.: *Ennosigaeus, pater, Saturnius*)

- Sohn des Kronos und der Rhea (Hes. Theog. 456) und Bruder von Zeus und Hades, der durch das Los das Meer als Hoheitsbereich erhalten hat (Hom. Il. 15, 185-193; Apollod. 1, 7); **Gott des Meeres in seiner gewaltsamen Art, Gott der Pferde**
- **Gatte der**
 - **Amphitrite**, Vater des Triton
 - **Demeter**, die sich, um ihm zu entgehen, in eine Stute verwandelte, woraufhin er ihr als Hengst erschien (sog. Hengsthochzeit des Poseidon, Paus. 8, 25, 4-10)

- **Gorgo Medusa**: Poseidon vollzog den Liebesakt mit ihr in einem Athenetempel, woraufhin die Göttin die Medusa in ein abstoßendes Scheusal verwandelte und Perseus bei ihrer Tötung behilflich war. Aus dieser Verbindung „entsprangen“ beim Abhacken des Kopfes der Riese Chrysaor und das Flügelpferd Pegasus.

- **Nympe Thoosa**, die ihm den Kyklopen Polyphem gebar (Hom. Od. 1, 70)

- **Iphimedeia**, die ihm als eigentlichem göttlichen Vater die sonst als Aloaden bezeichneten Otos und Ephialtes gebar (Hom. Od. 11, 305 ff.; Apollod. 1, 53-55), Riesen, die neben Apollons Fesselung auch den Olymp zu erstürmen versuchten, von Apollo nach der Aufeinanderichtung der Berge Pelion und Ossa aber erlegt wurden

- **Epaphostochter Libye**, die ihm Belos (Vater von Aigyptos und Danaos) und Agenor (Vater der Europa und des Kadmos) gebar
- **Aithra**, die ihm oder Aigeus den attischen Nationalheros Theseus gebar (Bakchyl. 17, 33 ff.; Paus. 1, 17, 3)

- dargestellt als bärtiger, großer Mann mit Dreizack

- **Revolte im Bunde mit Hera und Apollo gegen Zeus** (Hom. Il. 1, 396-406): Hera, Poseidon und Apollo schafften es einmal, Zeus in Fesseln zu legen, doch Thetis holte den Hekatoncheiros Briareos aus dem Tartaros, der ihn befreite.
- **Feindschaft mit den Trojanern** (Hom. Il. 7, 452 f.; 21, 441 ff.; Apollod. 2, 103): Auf Befehl des Zeus mussten Apollo und Poseidon ein Jahr lang Laomedon dienen; gemeinsam erbauten sie für ihn die Mauern der Stadt, wurden von ihm jedoch um den vereinbarten Lohn betrogen und davongejagt; daher rührt Poseidons Groll gegenüber den Trojanern.

- **Streit mit Athene um Athen/Attika** (Hdt. 8, 55; Apollod. 3, 178 f.; Ov. met. 6, 71-72; Hyg. fab. 164; cf. S. 17)

- **Streit mit Minos – Entstehung des Minotaurus**: Um seinen von den Göttern gegebenen Anspruch auf die Königsherrschaft in Kreta zu beweisen, bat Minos, Sohn von Zeus und Europa, Poseidon, einen Stier dem Meer entsteigen zu lassen, den er zu opfern versprach. Poseidon erfüllte den Wunsch und Minos wurde König. Wegen der nicht erfolgten Opferung aber ergrimmte Poseidon und machte den Stier wild, der

Minos' Gattin Pasiphaë in einer unnatürlichen Leidenschaft zu ihm entflammte, eine Verbindung, aus welcher der Minotaurus hervorging.

- Als Gott der **Pferde** schenkte er Pelops die Pferde, mit denen er Hippodameia gewann; dem Rhesos jene, die dann Odysseus und Diomedes raubten, und dem Peleus bei der Hochzeit mit Thetis jene unsterblichen Pferde Xanthos und Balios, die dann Achill erbt

Hades/Pluto (gr.: Zeus Katachthonios, Polydegmon [der „viele Empfangende“], Pluton [der „Reichtum Spendende“]; lat.: Dis [Pater], Saturnius)

- Sohn von Kronos und Rhea (Hes. theolog. 455) und Bruder des Zeus und Poseidon, dem die Herrschaft über die Unterwelt zuteil wurde (Hom. Il. 15, 185-193; Apollod. 1, 7); **Gott der Unterwelt.**

- **Raub der Persephone/Proserpina** (Hom. H. in Cererem; Ov. Met. 5, 385-571): Hades raubte Demeters Tochter Persephone mit Zeus' Zustimmung; Hekate und Helios hörten ihre Schreie, ebenso Demeter, die Hekate – allerdings unwissend – und Helios fragte, der ihr von dem Raub erzählte. Daraufhin hungerte Demeter in ihrer Trauer die Welt aus; Zeus schickte aber schließlich Hermes zu Hades, der Persephone nach dem Essen eines Granatapfelnkerns zu Demeter entließ, weswegen sie ein Drittel des Jahres in der Unterwelt verbringen musste; Rhea wurde zu Demeter geschickt, die sie dazu überredete, wieder alles wachsen zu lassen.

- **Die Unterwelt in der Mythologie** (Hom. Od. 11; Lucr. 3, 978-1010; Verg. Aen. 6; Ov. met. 4, 432-480; 10, 1-85)

- **Palast des Hades** (Hom. Il. 8, 367 f.; Hes. theolog. 767 ff.; Ov. met. 4, 432-480)
- **Kerberos** als 50-bzw. 3-köpfiger Wächter des Eingangs zum Palast (Hom. Il. 8, 367 f.; Hes. theolog. 310-12; Verg. Aen. 4, 450, 501; 6, 395-6; 7, 413; 8, 296; Ov. met. 4, 450. 501; 7, 413; 9, 185; 14, 65)

- **Theseus und Peirithoos** (Hom. Od. 11, 631; Apoll. Rhod. 1, 101 ff.): Die in der Mythologie nach Achill und Patroklos besten Freunde hatten vereinbart, eine Zeustochter zu erringen. Peirithoos wollte Persephone, drang mit Theseus in die Unterwelt ein; Hades jedoch ließ die beiden Frevler an einem Felsen festwachsen. Theseus wurde später von Herakles befreit, Peirithoos musste als der Anstifter für immer in der Unterwelt bleiben.

- **Orpheus und Eurydike** (Hor. 3, 11, 15 ff.; Verg. georg. 4, 453-506; Ov. met. 10, 1-63; Apollod. 1, 14-15)

- **Hermes als Psychopompos** (z. B. Hom. Od. 24, 1-5)

- **Unterweltsflüsse:**

- **Phlegethon** [„wie Feuer brennend“] (Hom. Od. 10, 513) und
- **Kokytos** [der „Beklagte“] (Hom. Od. 10, 514) fließen in den
- **Acheron** [„Jammerfluss“] (Hom. Od. 10, 513)
- **Charon** bringt als Fährmann die Seelen über die **Styx** (Hom. Od. 10, 508 ff.; 11, 155 ff.), bei dem die Götter ihren unverbrüchlichen Eid schwören.
- **Lete**-Strom [„Fluss des Vergessens““]

- **Unterweltssünder** (Tantalos, Sisyphos, Tityos, Ixion, Peirithoos, Danaiden)
- **Insel der Seligen** (Hom. Od. 4, 561 ff., etc.) bzw. **Elysische Gefilde** (Hes. erg. 167 ff.), die ursprünglich für auserwählte Heroen gedacht waren, später aber alle Rechtschaffenen aufnahmen. Wohin man kam, entschieden die
- **Totenrichter Minos, Rhadamanthys und Aiakos.**

Hermes/Mercur (*alipes, Arcas, Argeiphontes, Atlantiades, caducifer, celer, Cyllenius* [erstmals Hom. Od. 24, 1], *genitus Maia, Nomios, nuntius deum, Tegea(ticus)*)

- Sohn des Zeus und der Plejade (= „Regenwolkengöttin“) und Atlas-Tochter Maia (Hes. theolog. 938) und in seiner ursprünglichsten Funktion wohl **Gott der Luft und des Windes**, woraus sich alle anderen Funktionen herleiten lassen: **Bote der Götter** (Hom. Il. 24, 169. 173; Od. 1, 38; 5, 29; Verg. Aen. 4, 222-58; Apollod. 3, 115), **Gott der Gymnastik und Agonistik** (Pind. Ol. 6, 79; Pind. Pyth. 2, 10; Pind. Isth. 1, 60; Hor. carm. 1, 10, 3; Ov. fast. 5, 667; Paus. 5, 14, 9; 8, 32, 3; 39, 6), **Führer der Seelen in den Hades** (Hom. Od. 11, 626; Il. 24, 343 f.; Od. 5, 47 f.; 24, 1 ff.; Verg. Aen. 4, 242-43), **Gott des Schlafes und der Träume** (Hom. Il. 24, 343 ff. 444; Od. 5, 47; 7, 137 f.), **Beschützer der Reisenden und Kaufleute** (wg. der Steinhäufen an Wegkreuzungen, der sog. „Hermen“), **Gott der Hirten** (Hom. Il. 14, 490-91; Hes. theolog. 444 ff.; Hom. h. Merc. 567 ff.; Paus. 9, 22, 1) **und Diebe** (Hom. Il. 5, 385; 24, 109. 379. 444 ff. 679 ff.; Od. 19, 394 ff; Hom. h. Merc. 69 ff.; Ov. met. 2, 685 ff., Paus. 7, 20, 4); schließlich **Gott des Glücks** (Hom. h. 529; Aisch. Eum. 947; Plat. Phaed. 107c).
- dargestellt mit Heroldsstab mit B-förmig verschlungenem Ende, Flügelschuhen und Reisehut (= Petasos)
- Erfinder der Syrinx (Hom. h. Merc. 511; Ov. met. 1, 687-712), Flöte (Apollod. 3, 115) und Lyra (Hom. h. Merc. 24 f.; Apollod. 3, 113; Paus. 5, 14, 8)

- **Geburt des Hermes** (Hom. Od. 24, 1; Hom. h. Merc.; Apollod. 3, 112-115; Ov. met. 2, 680-707): Kaum war Hermes in einer Höhle des arkadischen Berges Kyllene geboren, erfand er die 7-saitige Leier – gefertigt aus dem Panzer einer toten Schildkröte – , wanderte in Windeln nach Thessalien und stahl seinem Halbbruder Apollon die Rinder, verwischte schlaue die Spuren und versteckte sie auf der Peloponnes; Apollon fand durch seine Sehergabe heraus, dass sein Halbbruder Hermes dahintersteckte und erzwang über Zeus die Herausgabe seiner Rinder. Gegen Abgabe der Leier, zu deren Begleitung Hermes von der Weltschöpfung sang, durfte er endlich die Rinder behalten, weil Apollon vom Spiel auf der Leier beeindruckt war; Hermes erfand aber für sich selbst die Syrinx, die Hirtenflöte. Apollon bestimmte ihn zum Götterboten und gab ihm seinen goldenen Zauber-/Heroldsstab [*caduceus/Kerykeion*].
- **Hermes, der Argostöter** (Apollod. 2, 7; Ov. met. 1, 625-723): Zeus verführte heimlich die schöne Herapriesterin Io; nachdem ihm Hera auf die Schliche gekommen war, verwandelte sie ihre Konkubine aus Eifersucht in eine Kuh, Zeus jedoch vereinigte sich trotzdem mit ihr. Da erbat Hera die Kuh als Geschenk und ließ sie durch den vieläugigen Wächter Argos bewachen, der in Zeus' Auftrag von Hermes getötet oder eingeschlafert wurde; daher der Beiname „Argeiphontes“.

- Innerhalb des trojanischen Sagenkreises richtete Hermes die Schönheitskonkurrenz zwischen Athene, Hera und Aphrodite aus, begleitete Priamos zum Zelt des Achill und half Odysseus gegen die Ränke der Kirke und Kalypso.

- **Hermes und Aphrodite – Hermaphroditos** (Diod. 4, 6, 5; Ov. met. 4, 285-388): Der Sohn von Hermes und Aphrodite, außerordentlich schön, badete in der Quelle Salmacis, die sich leidenschaftlich in ihn verliebte; weil er jedoch ihre Liebe zurückwies, bat Salmacis die Götter, ihre beiden Körper für immer zu verschmelzen, und die Quelle machte auf Wunsch von Hermaphroditos alle in ihr badenden Männer zu Zwittern.

- **Hermes' Hilfe für Zeus im Typhoeuskampf** (Apollod. 1, 42): Im Kampf mit Typhon wurde Zeus von Hermes dergestalt geholfen, dass er zusammen mit Aigipan dem Zeus seine von Typhon entrissenen Sehnen stahl und zurückbrachte.

➤ **Pan** (Hom. h. 14): Hermes wurde mit einer Nympe, der Tochter des Dryops, Vater des späteren **Hirten- und Herdengottes**. Als Pan auf dem Kyllenegebirge behaart und mit Ziegenhörnern sowie –füßen geboren wurde, floh die Mutter; Hermes aber brachte sein Kind zum Olymp, woran sich allen voran Dionysos erfreute; weil er „allen“ eine Freude war, nannten sie ihn *Pan*. Pan fand schnell Anschluss an die halbtierischen Begleiter des Dionysos und wurde der Anführer der Satyrn und Silene, der, lüstern wie diese, den Nymphen und schönen Hirtenjungen nachstellte.

○ **Syrinx** (Ov. met. 1, 689 ff.): Als Pan Syrinx verfolgte, versperrte ihr ein Fluss die Flucht; sie flehte die darin wohnenden Nymphen um Hilfe an und wurde von ihnen im letzten Moment in Schilfrohr verwandelt; im darüber streichenden Wind waren Töne zu hören und Pan schnitt, bezaubert vom Klang, einige Rohre ab, fügte sie mit Wachs zusammen und wurde so zum Erfinder der Hirtenflöte.

Dionysos/Bacchus (gr.: *Dendrites, Trigonos, Zagreus*; lat.: *Agenoreus, bimater, Bromius, Euhon/Euhius, Iacchus, Lenaeus, Liber, Lyaeus, Nysaeus, Ogygius, Semeleius, Thyoneus*)

➤ Sohn des Zeus und der Kadmostochter Semele (Hes. theog. 940-42, cf. Zeus' Liebschaft mit Semele, S. 14-15); Gatte der von Theseus auf Naxos zurückgelassenen Ariadne (Hes. theog. 947 ff.; Hyg. fab. 43), die von ihm in den Himmel hinaufgeführt und unsterblich gemacht wird; **Gott des Weines und der Ekstase**

➤ **Dionysos' Geburt** (Hom. h. Dionys.; Eur. Bakch. 94 ff. 242 ff. 286 ff.; Ov. met. 3, 256 ff.; Hyg. fab. 167/179): Nach Semeles Verbrennung nähte sich Zeus den noch nicht geborenen Sohn in seinen Schenkel ein und trug ihn bis zur Geburt aus; danach nahmen die Nymphen von Nysa (entweder in Ägypten [Hdt. 2, 146], Arabien [Diod. 3, 65, 7] oder Indien [Serv. Aen. 6, 805]) ihn unter ihre Obhut und Silen übernahm seine Erziehung oder (Ov. met. 4, 416-562) seine Tante Ino und ihr Gatte Athamas nahmen ihn auf, wofür Athamas von der eifersüchtigen Juno mit Wahnsinn geschlagen wurde, seinen Sohn Learchos für ein vermeintliches wildes Tier hielt und erlegte sowie Ino und Melikertes verfolgte, die, um sich zu retten, von einer Klippe sprangen, von den Nereiden aber zu den Seegottheiten Leukothea und Palaimon verwandelt wurden.

➤ **Dionysos und die tyrrhenischen/lydischen Seeräuber** (Hom. h. Dionys.; Apollod. 3, 37-38; Ov. met. 3, 577-691): Den jungen Gott überfielen an einem einsamen Strand Seeräuber, die ihn in Fesseln legten, um Lösegeld zu erpressen oder als Sklaven zu verkaufen, nur Acoëtes sträubte sich dagegen. Die Fesseln aber lösten sich wundersam, Weinreben rankten sich über das Schiff, die Segel und den Mast und der Gott verwandelte sich zu einem brüllenden Löwen, so dass sich alle außer Acoëtes zu Tode erschrocken vom Schiff stürzten und in Delphine verwandelt wurden.

➤ **Dionysos und Pentheus** (Eur. Bakch.; Ov. met. 3, 511-733; Apollod. 3, 36): Der neue, junge Herrscher über Theben, Kadmos' Enkel und Agaues Sohn, wollte den neuen Dionysoskult unterbinden. Es gelang ihm, Dionysos gefangenzunehmen; der Gott aber verleitete den König, versteckt im Hochsitz einer Fichte das Treiben der Bakchantinnen zu beobachten, wurde dabei aber von ihnen entdeckt, für ein Tier gehalten und von ihnen – allen voran von Agaue, seiner eigenen Mutter – zerfleischt und enthauptet.

➤ **Dionysos und die Minyaden** (Ov. met. 4, 1 ff. und 389 ff.): Die drei Töchter des Minyas von Orchomenos bzw. – bei Ovid – Theben, Alcithoe, Arsinoe und Leuconoe, verweigerten sich dem orgiastischen Kult des Dionysos und erzählten sich lieber

während der Webarbeit Geschichten. Sie wurden in bakchantisches Rasen versetzt und zogen in die Berge, bis sie von Hermes in Fledermäuse verwandelt wurden.

- **Dionysos und Aphrodite – Priapos** (Diod. 4, 6, 1; Paus. 9, 31, 2): Priapos, der **Gott der Fruchtbarkeit und Sexualität**, wurde wegen seiner Hässlichkeit (große Zunge, mächtiger Bauch, übergroßer Phallus) von Aphrodite als Missgeburt verstoßen und ist im Thiasos des Dionysos zu finden (Apoll. Rhod. 1, 932).
- **Thiasos**: Kultgemeinschaft für das ekstatische Ritual zu Ehren des Dionysos, bestehend generell aus Dionysos und den sog. Bakchanten, im Einzelnen aus:
 - **Mänaden**: weibliche Teilnehmerinnen in Hirschfell (*Nebris*) mit dem Thyrsos (efeumrankter Stab)
 - **Satyrn/Faune**: ausgelassene, lüsterne theriomorphe Mischgestalten (eselhafte Ohren, Schwanz und Hufe, im Unterschied zu den Kentauren aber aufrecht gehend), die stupsnasig, glatzköpfig, unbekleidet und ithyphallisch dargestellt sind.
 - **Silene**: ähnlich wie die Satyrn, nur sticht meistens einer hervor, der der Erzieher von Dionysos gewesen sein soll und meistens einfach nur älter dargestellt wird.
 - **Nymphen**
 - **exotische Tiere**: Leoparden, Panther, Löwen

3. Heldensagen

a) kretische Sagen

Minos: später von Zeus mit seinem Bruder als Unterweltsrichter eingesetzt (Hom. Il. 14, 321-22; Od. 11, 568 ff.; Pind. Ol. 2, 56 ff.; Plat. Gorg. 523ef)

- **Britomartis**: kretische, der Artemis vergleichbare, in der Wildnis lebende und über die wilden Tiere gebietende Göttin, die 9 Monate vor Minos' Nachstellungen floh, an einer Klippe hinabstürzte, von Fischernetzen aufgefangen wurde, nach Ägina floh und im dortigen Hain der Artemis plötzlich verschwand; das Volk von Ägina erbaute daraufhin den *Aphaia*-Tempel (die „Unsichtbare“).
- **Streit mit seinen Brüdern – Streit mit Poseidon – Entstehung des Minotaurus** (cf. Poseidon – Streit mit Minos, S. 20/21)
- **Minotaurus** (Diod. 4, 77, 1-4; Apollod. 3, 8-12. 214-15; Ov. met. 8, 155-182): Minos sperrte das Mischwesen aus Stierkopf und Menschenkörper in ein von Dädalus konstruiertes Labyrinth ein und ließ ihm Menschen zum Fraß vorwerfen. Nachdem sein eigener Sohn Androgeos bei einem Besuch in Attika gewaltsam ums Leben gekommen war, erlegte Minos nach einem erfolgreich geführten Krieg gegen Attika (Ov. Met. 453-516) den Athenern als Buße auf, alle 9 Jahre – bzw. bei Vergil jedes Jahr (Aen. 6, 21) – 7 Mädchen und Knaben zur Fütterung zu senden. Erst Theseus konnte Athen mit Hilfe des Dädalus und der Ariadne von diesem Blutopfer befreien, indem er den Minotaurus tötete.

Dädalus und Ikarus (Strab. 14, 1, 9; Diod. 4, 76-77; Ov. met. 8, 183-235): Dädalus, der Erfinder des Kunsthandwerks (Hom. Il. 18, 590-92) und Nachfahre des athenischen Königs Erechtheus (Apollod. 3, 214) floh, als er infolge der Ermordung seines Neffen Talos wegen der Erfindung der Töpferscheibe, der Säge und des Zirkels vom Areopag verurteilt worden war, zu König Minos nach Kreta. Dort baute er für Pasiphaë die hölzerne Kuh und das berühmte Labyrinth für den Minotaurus. Weil er Ariadne den Trick mit dem Faden verriet und Theseus demzufolge wieder aus dem Labyrinth herausfand, wurde er mit seinem Sohn Ikarus in das Labyrinth gesperrt, verfertigte für sich und seinen Sohn aus Federn und Wachs Flügel und konnte trotz eindringlicher Warnungen seinen Sohn, der zu nah an der Sonne flog, nicht davor bewahren, in das seither nach ihm benannte Meer abzustürzen.

b) thebanischer Sagenkreis

1. Generation: Kadmus

- Sohn des phönikischen Königs Agenor und der Telephassa und Bruder der Europa; Erfinder oder Übermittler des phönizischen Alphabets nach Griechenland; Vater der Autoñoë, Ino, Semele, Agaue und des Polydoros, über den das Geschlecht der Thebaner weiterverlaufen sollte.

- **Kadmus, der Begründer von Theben** (Paus. 9, 12, 1-2; Ov. met. 3, 6 ff.): Kadmus wurde nach der Entführung Europas durch Zeus von seinem Vater ausgesandt, sie zu suchen. Er befragte auch das delphische Orakel, das ihn beauftragte, einer mit einem mondförmigen Fleck gekennzeichneten Kuh zu folgen, und dort, wo sie sich niederlasse, eine Stadt zu gründen. Es folgte die Gründung der Burg *Kadmeia*, Stadtkern des späteren Thebens.
- **Kadmus und der Drache** (Apollod. 3, 22-24; Paus. 9, 5, 3; Ov. met. 28-137): Einen von Ares abstammenden und ihm heiligen Drachen, der die nächstliegende Quelle bewachte und seine Gefährten beim Wasserholen getötet hatte, erschlug Kadmus mit Schwert und Steinwürfen. Auf Athenes Rat brach er ihm die Zähne heraus, säte sie in die Erde und sogleich erwachsen aus dieser Drachensaat riesige, bewaffnete Männer (die sog. *Spartoi* = die „Gesäten“), die übereinander herfielen und einander ausrotteten, mit Ausnahme der 5 Tapfersten, auf die später die thebanischen Adelsgeschlechter ihre Abstammung zurückführten.
- **Kadmus und Harmonia** (Pind. Pyth. 3, 88 ff.; Eur. Phoin. 822-23; Theogn. 15-18; Diod. 5, 48, 5-49; Ov. met. 563-603): Nach 8-jährigem Bußdienst für die Tötung des Drachen erhielt er Harmonia, die Tochter von Ares und Aphrodite, zur Frau. Alle Götter nahmen an dieser Hochzeitsfeier statt und Hephaistos schenkte der Braut das berühmte Halsband, das später zum Krieg der 7 gegen Theben führen sollte. Nachdem Kadmus das Unglück seiner Töchter und deren Söhne (Ino – Melikertes, Agaue – Pentheus, Autoñoë – Aktaion) erlebt hatte, wanderte er gemeinsam mit Harmonia nach Illyrien aus, wo beide in Schlangen verwandelt und ins Elysium versetzt wurden.

2. Generation: Ino, Semele, Agaue, Autoñoë

- **Ino und Athamas** (cf. Dionysos' Geburt, S. 23)
- **Semele** (cf. Zeus und Semele, S. 13-14)
- **Agaue** (cf. Dionysos und Pentheus, S. 23)
- **Autoñoë** (cf. Aktaion, S. 19)

3. Generation: Pentheus, Dionysos, Aktaion

- **Pentheus** (cf. Dionysos und Pentheus, S. 23)
- **Dionysos** (S. 23-24)
- **Aktaion** (S. 19)

4. Generation: Laios (Apollod. 3, 40-44)

- **Genealogie:** Kadmos → Polydoros → Labdakos (der „Hinkende“) → Laios

- Als Labdakos starb, war Laios noch ein Kind, Thebens Herrschaft ging daher an seinen Urgroßonkel Lykos. Als Lykos' Neffen, Amphion und Zethos, herangewachsen waren, töteten sie ihn wegen seiner an ihnen und ihrer Mutter Antiope begangenen Untaten und vertrieben auch Laios aus Theben. Dieser fand aber gastfreundliche Aufnahme auf der Peloponnes bei König Pelops, verliebte sich jedoch in dessen Sohn Chrysisippos und versuchte, den Knaben zu entführen; Chrysisippos beging Selbstmord und Pelops verfluchte Laios, kinderlos bleiben zu müssen oder durch seinen eigenen Sohn getötet zu werden, was sich in Ödipus dann verwirklichen sollte.

5. Generation: Ödipus (Hom. Od. 11, 271-80; Pind. Ol. 2, 38 ff.; Aischyl. Sept. 745 ff.; Soph. Oid. Tyr.; Soph. Oid. Kol.; Eur. Phoin.; Sen. Oed.)

- Apollon warnte Laios, einen Sohn zu zeugen: Dieser werde seinen Vater ermorden und seine Mutter heiraten, so dass er, als Iokaste trotzdem einen Sohn gebar, diesem die Knöchel durchbohren und ihn auf dem Kithairon-Gebirge aussetzen ließ; Hirten brachten das aufgefundene Kind aber zu Polybos, dem König von Korinth, und da das Königspaar kinderlos war, zog es den Jungen aufgrund seiner geschundenen Füße mit dem Namen Oidipus (= „Schwellfuß“) auf. Nachdem der herangewachsene Oidipus von einem Betrunknen einmal als Bastard verspottet worden war, befragte er erfolglos seine Eltern, hierauf das delphische Orakel: Er werde seinen Vater töten und seine Mutter heiraten, erhielt er als Antwort. Um der Erfüllung zu entgehen, floh er aus Korinth und begegnete an einer Weggabelung in Phokis dem ihm unbekanntem Laios, mit dem es wegen seines zu langsamen Ausweichens zu einem Handgemenge und zu Laios' Tod kam (Soph. Oid. Tyr. 715 ff., 1398 ff.; Eur. Phoin. 37 ff.). Vor der Stadt Theben angekommen, traf er auf die Sphinx, löste ihr Rätsel, befreite so die Stadt von dem Ungetüm und erhielt von Kreon zum Dank zum einen die Königswürde, zum anderen die Hand der verwitweten Königin, seiner leiblichen Mutter, Iokaste. Dieser Ehe entstammten Eteokles und Polyneikes sowie die Töchter Antigone und Ismene. Als infolge einer späteren Pest Apollo um Rat gebeten worden war, erhielt man den Auftrag, Laios' Mörder zu finden und zu bestrafen, woraufhin Teiresias Oidipus als Schuldigen bezeichnete, was sich bewahrheiten sollte: Iokaste erhängte sich (Hom. Od. 11, 277 ff.; Soph. Ant. 53-4; Soph. Oid. Tyr. 1235 ff.) und Oidipus stach sich die Augen aus. Seine Söhne vertrieben ihn aus der Stadt und er verfluchte seine beiden Söhne, sie sollen sich im Streit um die Herrschaft gegenseitig vernichten. In Begleitung seiner Tochter Antigone wanderte Oidipus umher, bis er in den Hain der Eumeniden zu Kolonos gelangte und dort entrückt wurde. Nach einer älteren Version wurde er bereits in Theben erschlagen (Hom. Il. 23, 679-80; Aischyl. Sept. 914, 1004; Soph. Ant. 897 ff.).

6. Generation: Sieben gegen Theben (Aischyl. Sept.; Eur. Hik.; Eur. Phoin.; Sen. Phoen.; Stat. Theb.)

Nach Oidipus' eigener Blendung, seiner Verfluchung der Söhne und Flucht aus Theben kam es zwischen Eteokles („Mann des wahren Ruhmes“) und Polyneikes (der „Streitsüchtige“) zum Konflikt um die Herrschaft, als Eteokles die Abmachung, abwechselnd ein Jahr zu regieren und im nächsten außer Landes zu gehen, brach (Diod. 4, 65, 3; Apollod. 3, 58-59) und dem aus Argos von König Adrastos zurückkehrenden Polyneikes dieses Anrecht verweigerte. Zu König Adrastos zurückgekehrt, ehelichte Polyneikes dessen Tochter Argeia und sein Schwiegervater bereitete einen Feldzug vor, für den er noch fünf weitere Helden gewann (Tydeus, Kapaneus, Hippomedon, Parthenopaios und Amphiaros [Aischyl. Sept. 375 ff.; Soph. Oid. Kol. 1309 ff.; Eur. Phoin. 1090 ff.; Hik. 857 ff.]), von denen nur Adrastos' Schwager Amphiaros aufgrund seiner Sehergabe zögerte, die ihm das Wissen zuteilwerden ließ, dass außer Adrastos keiner der Helden zurückkehren werde. Mit dem Hochzeitsgeschenk der Harmonia, einem von Hephaistos gefertigten Halsband, bestach er Amphiaros' Frau, Eriphyle, die aufgrund einer alten Vereinbarung in jeglichem Streitfall zwischen ihrem Bruder und ihrem Mann das letzte Wort hatte (Hom. Od. 11, 326-27; Apollod. 3, 60-63; Stat. Theb. 4, 187-213; Diod. 4, 65, 5-6; Paus. 5, 17, 7-8), weswegen dann letztendlich der Zug der Sieben gegen Theben stattfand. Auf dem Weg kamen sie nach Nemea, wo Hypsipyle, die Amme des Opheltos, den Durstigen den Weg zu einer Quelle zeigte und dabei fahrlässig zuließ, dass Opheltos von einer Schlange getötet wurde; ihm zu Ehren gründeten sie die nemäischen Spiele. Bei Theben angekommen, forderte Tydeus einzelne Thebaner zum Zweikampf heraus und überwältigte sogar einen Trupp von 50 ihm auf seiner Rückkehr zum Lager verfolgenden Thebanern (Hom. Il. 4, 382 ff.; 5, 802 ff.; Diod. 4, 65, 4; Apollod. 3, 67). Die 7 Angreifer verteilten sich jeweils zum Sturm auf eines der 7 Tore Thebens. Da verkündete der Seher Teiresias den Thebanern, ihre Rettung hänge am freiwilligen Opfertod eines Mitglieds der Königsfamilie, woraufhin sich Menoikeus, Kreons Sohn, das

Leben nahm. Als auf beiden Seiten viele gefallen waren, traten Eteokles und Polyneikes zum tödlichen Zweikampf an, so dass Oidipus' Fluch sich erfüllte. Bis auf Adrastos, dem die Flucht auf seinem göttlichen Ross Areion gelang, fielen alle Heroen. Theben war gerettet und Kreon, Iokastes Bruder, übernahm die Herrschaft. Antigone bestattete entgegen Kreons ausdrücklichem Befehl Polyneikes' Leiche, wurde von Kreon eingemauert und erhängte sich. Nach einer Version wurde Kreon von Theseus getötet, der die Stadt überfallen hatte, um die Bestattung der argivischen Toten zu erzwingen.

7. Generation: Epigonen (Diod. 4, 66; Paus. 9, 5, 13-14; 9, 9, 4-5; Apollod. 3, 80 ff.; Hyg. fab. 70)

Nach 10 Jahren zogen die Söhne der gefallenen argivischen Helden (Alkmaion, Sohn des Amphiaraios; Diomedes, Sohn des Tydeus; Sthenelos, Sohn des Kapaneus; Euryalos, Sohn des Mekisteus; Promachos, Sohn des Parthenopaios; Thersandros, Sohn des Polyneikes; Amphilochos, Bruder des Alkmaion; Aigialeus, Sohn des Adrastos) unter der Führung von Alkmaion gegen Theben und eroberten die Stadt: Eteokles' Sohn Laodamas, der Anführer der Verteidiger, fiel im Kampf und Polyneikes' Sohn Thersandros wurde König von Theben.

c) **Heraklessage** (Diod. 4, 8-39; Apollod. 2, 61-160)

➤ **Herakles' Geburt** (Hom. Il. 14, 323-24; Od. 11, 266-68; Hom. Il. 8, 362-69; 15, 639-40; 19, 95-133): Als Herakles' Geburt (Zeus ∞ Alkmene, cf. S. 15) unmittelbar bevorstand, erklärte Zeus, dass der demnächst geborene Nachkomme des Perseus über Argos herrschen solle, und legte darauf einen Schwur ab. Hera jedoch durchkreuzte Zeus' Absicht insofern, als sie Alkmenes Geburtswehen hemmte und stattdessen Nikippe, die Gattin des Perseussohnes Sthenelos, ein Siebenmonatskind zur Welt bringen ließ: Eurystheus, der damit Herr über Mykene, Tiryns und Argos wurde. Dies ist der Grund, warum Herakles Eurystheus botmäßig war. Hera sandte, um Herakles zu vernichten, dem 8-monatigen Kind zwei große Schlangen, die es mit den Händen erwürgte (Pind. Nem. 1, 33 ff.; Theokr. 24; Apollod. 2, 61-62).

➤ **Dodekathlos:**

- **Der nemäische Löwe** (Hes. theog. 327-32, cf. S. 10)
- **Die Hydra von Lerna** (Hes. theog. 313-18, cf. S. 10)
- **Die kerynitische Hirschkuh** (Pind. Ol. 3, 28 ff.; Eur. Herakl. 375 ff.; Apollod. 2, 81-82): Herakles sollte die der Artemis heilige erzfüßige Hindin mit goldenem Geweih aus Arkadien, wo der Fluss Kerynites entspringt, lebend fangen und musste sie ein Jahr verfolgen, bis ihm der Fang glückte.
- **Der erymanthische Eber** (Soph. Trach. 1097, Apollod. 2, 83-87): Gemeinsam mit dem Kentauren Pholos kämpfte Herakles auf dem Weg zum Berg Erymanthos, wo der Eber hauste, gegen andere Kentauren und verwundete unter anderem unabsichtlich Chiron und Pholos. Den Eber selbst hetzte er zur Erschöpfung und trug ihn auf seinen Schultern nach Mykene.
- **Die stymphalischen Vögel** (Apoll. Rhod. 2, 1054 ff.; Schol. Diod. 4, 13, 2): Herakles scheuchte diese Menschen fressenden, im Sumpf von Stymphalos in Arkadien lebenden und mit ehernen Federn versehenen Raubvögel mit Hilfe einer von Athene geschenkten Klapper auf und erlegte sie mit Pfeilen.
- **Reinigung der Augias-Ställe** (Theokr. 25, 7 ff.; Diod. 4, 13, 3): Herakles sollte binnen eines einzigen Tages unter dem Versprechen, bei termingerechter Reinigung ein Zehntel des Viehs zu erhalten, die riesigen Ställe reinigen und leitete hierzu die Flüsse Alpheios und Peneios durch die Ställe und schwemmte so den Mist fort.
- **Der kretische Stier** (Diod. 4, 13, 4; Paus. 1, 27, 9-10): Der Stier, den Poseidon Minos einst zur Sicherung seiner Herrschaft gegenüber den Brüdern aus dem Meer hatte aufsteigen lassen, war im Zuge seiner nicht erfolgten Opferung für Poseidon von diesem rasend gemacht worden und wurde von Herakles gefangen und nach Mykene gebracht.

- **Die Rosse des Diomedes** (Diod. 4, 15, 3-4): Der Aressoohn und thrakische König Diomedes besaß Menschen fressende Pferde, denen Herakles Diomedes zum Fraß vorwarf; er bezähmte sie und brachte sie zu Eurystheus.
- **Das Wehrgehenk der Hippolyte** (Eur. Herakl. 408 ff.; Apoll. Rhod. 2, 777 ff., 966 ff.; Apollod. 2, 98-102): Eurystheus' Tochter Admete begehrte das Wehrgehenk der Amazonenkönigin Hippolyte; hierzu segelte Herakles mit einer Schar Männer nach Themiskyra, wo Hippolyte es freiwillig aushändigen wollte, in Folge eines von Hera angezettelten Amazonenaufstandes aber getötet wurde.
- **Die Rinder des Geryoneus** (Hes. theog. 287-294. 979 ff.; Hdt. 4, 8; Apollod. 2, 106-112) : Der 3-köpfige bzw. 3-leibige Riese und Sohn des Chrysaor und der Kallirhoë, besaß auf der Insel Erytheia eine stattliche Rinderherde, die von dem Hirten Eurytion und dem Hund Orthos bewacht wurde. Herakles tötete diese, wollte die Herde wegtreiben und erlegte den Riesen infolge dessen Entgegenreten mit einem Pfeilschuss. Herakles trieb die Herde über Spanien, Gallien, Italien, wo er den Riesen Cacus erschlug, weil dieser ihm 2 Rinder aus der Herde entwendet hatte (Verg. Aen. 8, 184-305), und Sizilien nach Griechenland, wo er sie schließlich Hera opferte.
- **Die Äpfel der Hesperiden** (Apollod. 2, 113-121; Eur. Herakl. 394 ff.): Auf seinem Weg zum Garten der Hesperiden musste er, um Kenntnis von dem genauen Ort zu erlangen, mit dem sich in viele Formen verwandelnden Meergott Nereus ringen, den Riesen Antaios und den grausamen Ägypterkönig Busiris töten und Prometheus durch Abschuss des Adlers befreien. Er tötete den Wache haltenden Drachen Ladon und holte sich die Äpfel.
- **Heraufholung des Kerberos** (Hom. Il. 8, 362-69; Od. 11, 617-26; Eur. Herakl. 23 ff. 1276 ff.; Paus. 3, 25, 5-6): Bei Kap Tainaron stieg Herakles in die Unterwelt hinab und es gelang ihm, Theseus (cf. Theseus und Peirithoos, S. 21) aus der Unterwelt zu befreien. Hades erlaubte die Entführung des Kerberos, wenn es Herakles ohne Waffen schaffe, was nach einem gewaltigen Ringkampf dann auch vollbracht wurde.

- **Herakles und Alkestis** (Eur. Alk.): Die Tochter des Königs von Iolkos, Pelias, durfte laut ihrem Vater nur denjenigen heiraten, der es schaffe, einen Löwen und einen Eber vor einen Wagen zu spannen. Dies schaffte er nur mit der Hilfe des ihm seit seiner einjährigen Knechtsarbeit bei ihm wohl gesinnten Apollo. Bei der Hochzeit vergaß Admetos, Artemis zu opfern und fand daraufhin ein Schlangengewimmel in seinem Bett, ein Vorzeichen des baldigen Todes. Apollo machte die Moiren trunken und entlockte ihnen, wie Admetos dem Tod entinnen könne: Er müsse einen finden, der an seine Stelle trete. Nur seine Gemahlin Alkestis erbot sich dafür. Herakles war gerade zu Gast im Palast, folgte dem die Alkestis dahinraffenden Tod und rang sie ihm wieder ab.
- **Herakles 1. Eroberung Trojas** (Hom. Il. 5, 638-51): Laomedon, König von Troja, hatte Apollon und Poseidon für den Bau der trojanischen Stadtmauer einen Lohn versprochen, ihnen diesen aber nach getaner Arbeit nicht ausgezahlt; zur Strafe sandte Apollon eine Pest, Poseidon ein Meeresungeheuer, dem nach Auskunft eines Orakels eine Jungfrau geopfert werden musste, so dass das Los auf Hesione gefallen war. Unter dem Versprechen, von Laomedon die seinem Großvater Tros von Zeus überreichten göttlichen Pferde zu erhalten, befreite er Hesione. Erneut weigerte sich Laomedon zu zahlen. Herakles kehrte hierauf nach einiger Zeit mit einer Armee zurück und nahm viele Trojaner, unter anderen Hesione und ihren Bruder Podarkes gefangen. Sie durfte aber jemanden zur Freilassung bestimmen und wählte ihren Bruder Podarkes aus, der aufgrund ihres „Freikaufs“ dann *Priamos* (von gr. *πρίασθαι*) genannt wurde.
- **Herakles – Iole – Iphitos** (Hom. Od. 21, 22 ff.; Soph. Trach. 270 ff.; Apollod. 2, 127-29): König Eurytos von Oichalia hatte demjenigen seine hübsche Tochter Iole versprochen, der ihn und seine Söhne im Bogenschießen übertreffe; obwohl er dies schaffte, verweigerte Eurytos ihm Iole, woraufhin Herakles Eurytos' Sohn Iphitos vom Turm seiner Burg in Tiryns warf. Herakles wurde von einer schweren Krankheit befallen und selbst Delphi verweigerte die Antwort, woraufhin er den Dreifuß raubte und mit Apollo einen erbitterten Kampf führte, den

erst Zeus unterbrach. Zur Heilung musste er in den Dienst der lydischen Königin Omphale treten.

- **Herakles' Kämpfe auf der Peloponnes** (Hom. Il. 11, 690 ff.; Apollod. 2, 142-45; Diod. 4, 33, 5-6): Poseidon zeugte mit Tyro die Söhne Pelias und Neleus, der von seinem Bruder im Streit aus Iolkos vertrieben wurde und sich nach Messenien zu seinem Vetter flüchtete. Dort eroberte er Pylos, ehelichte Chloris, die einzige übrig gebliebene Niobetochter, und zeugte u. a. Nestor. Neleus nun verweigerte Herakles die Entsühnung von Iphitos' Tötung, weil er ein Freund von Iphitos' Vater, Eurytos, war. Hierauf tötete Herakles alle bis auf Nestor, der gerade in Lakonien weilte und daraufhin König in Pylos wurde. Danach wandte er sich gegen Sparta, wo Hippokoon nach Vertreibung seines Halbbruders Tyndareos herrschte; Hippokoon war ein Verbündeter von Neleus und hatte Oionos, einen Verwandten von Herakles, getötet, wofür ihn Herakles mit dem Tod bestrafte und Tyndareos wieder nach Sparta zurückführte.

- **Herakles' Tod** (Soph. Trach. 555 ff.; Diod. 4, 36, 3 ff.): Bei König Oineus von Kalydon freite Herakles dessen Tochter Deianeira, nachdem er seinen Rivalen Acheloos, einen Flussgott, überwunden hatte. Am Fluss Euenos wollte sich der Kentaur Nessos, der hier die Funktion des Fährmanns innehatte, an Deianeira vergreifen, wofür ihn Herakles mit einem seiner giftigen Pfeile verwundete. Nessos aber rächte sich an Herakles, indem er sterbend Deianeira riet, das Blut seiner Wunde als Liebeszauber für Herakles aufzubewahren. Nach mehreren Abenteuern (Dryoper, Lapithen, Kyknos) sammelte er eine Heeresmacht gegen Eurytos, eroberte dessen Stadt Oichalia und nahm Iole in Gefangenschaft. Aus brennender Eifersucht auf Iole sandte Deianeira dem Herakles ein mit einer Salbe aus dem Blut des Nessos bestrichenes Opfergewand für das auf Euböia angedachte große Dankopfer; Herakles zog das Gewand an und wurde alsbald von heftigen Schmerzen gepeinigt. Deianeira nahm sich darüber das Leben, Herakles schleppte sich auf den Gipfel des Berges Oita und ließ sich dort von Philoktetes, dem er als Dank seinen berühmten Bogen vermachte, auf einem Scheiterhaufen verbrennen.

d) **Argonautensage** (Apoll. Rhod. *Argonautika*, Val. Flacc. *Argonautica*)

- **Vorgeschichte 1:** Phrixos und Helle, die zwei Kinder des Königs Athamas von Orchomenos mit der Wolkennymphe Nephele, waren der neuen Gattin, der Kadmostochter Ino, verhasst und so bat sie Athamas, seinen Sohn Phrixos dem Zeus zu opfern, wozu Phrixos trotz der Weigerung seines Vaters bereit war. Beim Opfer tauchte plötzlich ein von Nephele geschickter Widder mit einem goldenen Vlies auf, der beide Kinder auf seinen Rücken nahm und sich in die Lüfte erhob. Über der Meerenge, die heute den Namen Hellespont trägt, stürzte Helle ab und Phrixos wurde von dem Widder bis nach Kolchis zu dem dortigen König Aietes gebracht. Phrixos opferte dort den Widder und hängte das Vlies im Areshain auf, wo ein Feuer speiender Drache es bewachte.
- **Vorgeschichte 2** (Hom. Od. 11, 235 ff.; 12, 70-72; Hes. theog. 992 ff.; Pind. Pyth. 4, 73 ff.; Apollod. 1, 107-09): Die von Poseidon schwangere Tyro gebar Neleus und Pelias; danach heiratete sie Kretheus und wurde von ihm Mutter des Aison, des Pheres und des Amythaon. Amythaon wanderte mit Neleus nach Pylos aus und Pheres nach Thessalien. Als nun Aison seinem Vater Kretheus in der Herrschaft folgen sollte, wurde er von seinem Stiefbruder Pelias widerrechtlich vertrieben und rettete seinen kleinen Sohn Jason, indem er ihn dem Kentauren Chiron zur Erziehung übergab. Währenddessen erhielt Pelias das Orakel, er solle sich vor „dem Einschuhigen“ hüten. Der herangewachsene Jason kehrte nach Iolkos zurück, forderte das Erbe seines Vaters ein und hatte beim Durchwaten eines Flusses einen Schuh verloren. Pelias täuschte nun angesichts des Orakels einen Traum vor, nach dem Phrixos ihm erschienen sei und um Rückführung des Vlieses gebeten habe; Jason glaubte dies und erklärte sich zu der Fahrt bereit.
- **Handlung:** Nach dem Bau des Fünfzigruderers *Argo* im Hafen von Iolkos, in dessen Bug Athene ein Stück sprechendes Holz aus dem Eichenhain von Dodona eingefügt hatte, sammelte Jason alle bedeutenden griechischen Heroen der vortrojanischen Zeit um sich (Pindar nennt 12, Apollonios von Rhodos 55, Apollodor 47, Hygin 66 und Valerius Flaccus 52, unter anderen Argos [der Erbauer], Orpheus, die Dioskuren, die geflügelten Boreas-Söhne Kalais und Zetes, Peleus, Lynkeus, Idas, Tiphys und Herakles). Zunächst landeten die

Argonauten auf der männerlosen Insel Lemnos, wo sie von Hypsipyle und den Amazonen gastfreundlich aufgenommen wurden. Auf der Weiterfahrt besiegte Polydeukes den Bebrykerkönig Amykos in einem Boxkampf; die Boreaden befreiten den blinden König Phineus von den Harpyien. Das größte Hindernis war die Einfahrt ins Schwarze Meer, die durch die Symplegaden (die „Zusammenschlagenden“) versperrt wurde, zwei Felsen, die in unregelmäßigen Abständen aufeinander krachten und alles dazwischen Befindliche zermalmten. Der kluge Rat des Phineus, zuerst eine Taube hindurchfliegen zu lassen, ließ die Argonauten diese tödliche Gefahr überwinden und seitdem stehen die Symplegaden still. Als Jason in Kolchis von Aietes das Goldene Vlies verlangte, stellte ihm der König zwei Bedingungen: Jason solle Feuer schnaubende Stiere mit ehernen Hufen vor den Pflug spannen, mit ihnen pflügen und Drachenzähne in die Furchen säen; sodann musste er mit den daraus hervordachsenden gepanzerten Männern kämpfen. Medea, Aietes' Tochter, hatte sich in Jason verliebt und gab ihm unter Zuhilfenahme ihrer Zauberkünste eine Salbe, die ihn gegen den Feueratem der Stiere schützte und das Bestehen der ersten Aufgabe gewährleistete. Unter die gewappneten Männer der Drachensaat warf er auf Medeas Rat hin einen Stein, worauf sie die Waffen gegeneinander kehrten und einander töteten. Als Aietes trotz der Erfüllung beider Aufgaben das Vlies nicht herausgeben wollte, raubte Jason es nachts, nachdem er dessen Wächter, den hundertäugigen Drachen, mit einem Zaubermittel Medeas eingeschlafert hatte. Danach flüchteten die Argonauten gemeinsam mit Medea und deren kleinem Bruder Apsyrtos. Um Aietes bei der Verfolgung aufzuhalten, tötete Medea ihren Bruder und warf den Leichnam zerstückelt ins Meer, so dass die Argonauten vor dem die Leichenteile seines Sohnes bergenden Aietes den entscheidenden Vorsprung gewannen. Auf weiten Umwegen, nämlich über den Okeanos, kehrten die Argonauten mit dem Vlies nach Iolkos zurück.

e) trojanischer Sagenkreis

Vorgeschichte: Ahnherr der Königsfamilie Troias war Dardanos, ein Sohn des Zeus mit der Atlas-Tochter Elektra, der nach Phrygien ging, wo ihn Teuker willkommen hieß und mit seiner Tochter Bateia verheiratete. Dardanos erbaute am Hang des Berges Ida eine Stadt, die er Dardania nannte. Später erbt er von Teuker das Reich und nannte seine Bewohner Dardanier. Sein Sohn Erichthonios war der Vater des Tros, des eponymen Heros der Troer. Dieser wiederum hatte drei Söhne, Ilos, Assarakos und Ganymedes, der von Zeus in den Olymp entführt wurde. Assarakos zeugte Kapys und dieser den Anchises, dem Aphrodite den Äneas gebar. Ilos' Sohn war Laomedon, der – wie schon erwähnt – Apollon und Poseidon Troias Mauern erbauen ließ, die beiden Götter jedoch um ihren Lohn prellte; ihrer Rache wäre seine Tochter Hesione beinahe zum Opfer gefallen, hätte Herakles sie nicht vor dem von Poseidon geschickten Seeungeheuer gerettet. Doch auch diesen betrog Laomedon um den Lohn und so zerstörte er die Stadt. Laomedons Sohn Priamos baute die Stadt neu auf.

Kyprien: Der vortrojanische Held Peleus (Teilnehmer der Argonautenfahrt und der kalydonischen Eberjagd) wurde wegen unbeabsichtigter Tötungen zuerst von seinem Vater aus Aigina, dann von seinem Gastfreund Aktor aus Phthia verbannt und gelangte dann nach Iolkos zu einem Mitargonauten, Akastos, dessen Frau Astydameia ihn begehrte. Er widerstand aber ihren Annäherungsversuchen, musste sich aber mit anderen Argonautenfreunden der Nachstellungen von Akastos und Astydameia erwehren. Zum einen, weil er den Annäherungsversuchen von Akastos' Gemahlin so tugendhaft widerstanden hatte, zum anderen aber, weil Zeus von Prometheus erfahren hatte, dass Thetis' Sohn dazu bestimmt sei, größer als der Vater zu sein, belohnte Zeus ihn mit dem Vorrecht einer Ehe mit ihr. Um sich seine Braut zu verdienen, musste Peleus mit ihr in einer Meereshöhle ringen und sie festhalten, während sie sich in eine Vielzahl von Gestalten verwandelte. Die Hochzeitsfeier war prächtig und alle Götter waren geladen mit Ausnahme von *Eris*, die als Geschenk den goldenen Apfel mit der Aufschrift „Der Schönsten“ in die Menge warf. Zeus entzog sich der Rolle des Schiedsrichters und Hermes führte nun auf Zeus' Geheiß die 3 wetteifernden Göttinnen zum Priamossohn Paris, der auf dem Idagebirge die Schafe seines Vaters weidete. Vor Paris' Geburt habe Hekabe, seine Mutter, geträumt, sie bringe einen Feuerbrand zur Welt, der die Stadt vernichte. Auf Anraten eines Sehers sollte Paris getötet werden und Priamos übergab ihn seinem Hirten Agelaos, der ihn zwar aussetzte, nach 5 Tagen aber Mitleid mit ihm hatte. Paris wuchs zu einem schönen Jüngling heran und wurde

von seiner Schwester Cassandra bei Begräbnisspielen als Priamos' verlorener Sohn erkannt, der sich nun mit seiner Familie aussöhnte. Diesem versprach Hera nun die Weltherrschaft, Athene Weisheit und Siege in der Schlacht und Aphrodite die schönste Frau als Gemahlin, woraufhin er sich für Aphrodite entschied, die ihn seitdem beschützte. Priamos schickte nun Paris in einer Mission zu König Menelaos von Sparta, wo sich Helena, die schönste Frau der Welt und Menelaos' Gattin, unter Aphrodites Einfluss heftig in ihn verliebte. Er raubte sie und beträchtliche Schätze aus Menelaos' Truhen und es zog, nachdem eine Rückführung auf diplomatischem Wege nicht zu erreichen war, eine griechische Flotte unter dem Oberkommando von Menelaos' Bruder Agamemnon gen Troia los. Agamemnon versammelte seine Flotte im böotischen Aulis, konnte aber aufgrund ungünstiger Winde nicht lossegeln; der Seher Kalchas deutete dies als einen Groll der Artemis, der gegenüber er sich gebrüstet hatte, ein besserer Jäger zu sein, oder vergessen hatte, ein gelobtes Opfer für sie einzulösen. Jedenfalls verlangte Artemis nach der in Mykene weilenden Iphigenie als Opfer und er musste seine Gattin Klytämnestra mit dem Vorwand täuschen, sie dem Achill zur Frau zu geben. Artemis jedoch entrückte sie im letzten Augenblick ins Land der Taurer auf der Krim und schickte nun günstige Winde. Die Griechen landeten allerdings zu weit südlich in Teuthranien und belagerten Troia 9 Jahre lang mit dem Ziel der Aushungerung.

Ilias

- 1 **Streit zwischen Agamemnon und Achill - Zeus beschließt, die Troer siegen zu lassen**
Nachdem Agamemnon eines seiner Ehrengeschenke zurückgeben musste, beansprucht er auf einer von Achilleus einberufenen Versammlung Achills Beutemädchen Briseis für sich. Zwei Herolde führen sie zu Agamemnon. Der Streit eskaliert trotz der Vermittlungsversuche Nestors; Achilleus zieht sich daraufhin aus dem Kampf zurück und bittet seine Mutter Thetis um Hilfe. Sie ringt Zeus das Versprechen ab, Achilleus' Ehre wiederherzustellen, indem er den Troern Kampferfolge verschafft. Der deshalb ausbrechende Streit zwischen Zeus und Hera löst sich in homerischem Gelächter auf.
- 2-4 **Aufmarsch der Heere**
- 2 **Agamemnons Traum - Beratung - Erprobung des Heeres - Schiffskatalog - Iris bei Priamos - Troerkatalog**
Aufgrund eines von Zeus geschickten Trugtraumes stellt Agamemnon die Kampfbereitschaft des Heeres auf die Probe. Nur Odysseus' Eingreifen kann allerdings verhindern, dass die kriegsmüden Achaier sich auf die Heimfahrt machen. Die aufwieglerischen Schmähreden des hässlichen Thersites werden unterdrückt. Die Aufstellung der Heere bietet den Anlass für den Schiffskatalog und die Aufzählung der Verbände der Troer und ihrer Verbündeten.
- 3 **Mauerschau/Teichoskopie - Zweikampf zwischen Paris und Menelaos**
Als der Kampf beginnt, klärt Helena die greisen troischen Adligen von der Mauer aus über die achaischen Kämpfer auf. Aufgrund der Ermahnungen seines Bruders Hektor erklärt sich Paris zum Zweikampf mit Menelaos bereit. Unter Opfern und Eiden wird hierfür eine Waffenruhe vereinbart. Doch Paris, von Menelaos besiegt, wird von Aphrodite in den Palast entrückt. Dort führt sie ihm Helena zu. Agamemnon beansprucht den Sieg für die Griechen und fordert vergeblich die Herausgabe Helenas und Tributzahlungen.
- 4 **Pfeilschuss des Pandaros - Beginn der Kämpfe**
Die Götter beraten sich. Von Zeus gesandt, bewegt Athene den Troer Pandaros, die Eide durch einen Pfeilschuss auf Menelaos zu brechen; Menelaos wird durch den Pfeilschuss verwundet, der Kampf flammt von Neuem auf. Agamemnon spornt die achaischen Könige an. Die Heere treffen aufeinander, die Achaier sind überlegen.
- 5-8 **Erste Kampfphase**
- 5 **Aristie des Diomedes**
Athene steht Diomedes im Kampf bei, der dadurch den Troern schwere Verluste beibringen kann. Er tötet Pandaros und verwundet Aineias. Als Aphrodite ihren Sohn retten will, verletzt er auch sie. Aineias wird schließlich von Apollon in seinen Tempel gebracht und geheilt. Ares greift auf Seiten der Troer in den Kampf ein, Athene und Hera unterstützen die Achaier. Ares muss sich, nachdem Diomedes mit Athenes Hilfe auch ihn angegriffen hat, verletzt zurückziehen. Die beiden Göttinnen verlassen ebenfalls das Schlachtfeld.
- 6 **Glaukos und Diomedes - Hektor in Troia**
Auf dem Schlachtfeld begegnen sich der Lykier Glaukos und der Achaier Diomedes. Als sie bemerken, dass ihre Familien durch Gastfreundschaft verbunden sind, kämpfen sie nicht gegeneinander, sondern tauschen Geschenke aus. Da die Achaier weiterhin im Vorteil sind, eilt Hektor in die Stadt, um seine

Mutter Hekabe zu bitten, die Stadtgöttin Athene um Rettung anzuflehen. Im Palast trifft er auf Paris und Helena; er fordert Paris auf, in den Kampf zurückzukehren. Nachdem er seine Frau Andromache mit seinem Sohn Astyanax gefunden hat, verabschiedet er sich von den beiden und kehrt mit Paris auf das Schlachtfeld zurück.

7 **Zweikampf Hektor/Aias - Waffenruhe - Bestattung**

Apollon und Athene, die von den Troerinnen um Hilfe gebeten wurde, beschließen, dass die Schlacht durch einen Zweikampf beendet werden solle. Hektor fordert auf ihr Geheiß den tapfersten der Achaier zum Duell heraus. Das Los fällt auf den Aias. Bei Sonnenuntergang wird der Kampf ergebnislos abgebrochen. Im achaischen Lager rät Nestor zu einem Waffenstillstand. Im troischen Lager schlägt Antenor vor, Helena zurückzugeben. Dies wird von Paris abgelehnt. Doch ein mehrtägiger Waffenstillstand kommt zustande, während dessen man sich der Toten annimmt. Die Achaier nutzen die Zeit, ihr Lager zu befestigen. Weil sie dabei die notwendigen Opfer vergessen, ziehen sie den Zorn von Poseidon und Zeus auf sich.

8 **Flucht zu den Schiffen**

Zeus verbietet den Göttern, in den Kampf einzugreifen und reist dann zum Ida. Vor Troia beginnt wieder die Schlacht. Zeus hilft, wie er es Thetis versprochen hat, den Troern, muntert die Achaier aber durch ein Zeichen auf. Als die Achaier bereits zum zweiten Mal in die Verschanzung getrieben werden, versuchen Hera und Athene, den Achaiern zu helfen. Zeus bemerkt sie und befiehlt ihnen durch Iris die Rückkehr auf den Olymp; dort prophezeit er den Tod des Patroklos und Achilleus' Wiedereintritt in den Kampf. Hektor übernachtet mit seinen siegreichen Troern vor dem achaischen Lager.

9 **Bittgesandtschaft an Achilleus (Presbeia)**

Agamemnon versammelt die achaischen Fürsten und schlägt ihnen vor zu fliehen. Diomedes wendet sich empört gegen diesen Vorschlag. Nestor rät Agamemnon, sich mit Achilleus zu versöhnen. Agamemnon ist bereit, Briseis mit einer großzügigen Wiedergutmachung zurückzugeben. Phoinix, Aias der Telamonier, Odysseus und zwei Herolde werden zu Achilleus geschickt. Sie erreichen immerhin, dass Achilleus von seinem Entschluss abzureisen Abstand nimmt und die Rückkehr in die Schlacht für den Fall in Aussicht stellt, dass die Troer ins Lager eindringen. Odysseus berichtet Agamemnon nur von Achilleus' Abfahrtsdrohung.

10 **Dolonie**

In der Nacht beschließen die Achaier, einen Kundschafter in das troische Lager zu schicken. Diomedes und Odysseus melden sich freiwillig. Zur gleichen Zeit wird im troischen Lager Dolon als Spion entsandt. Die beiden Achaier ergreifen Dolon, befragen ihn nach den Feinden und töten ihn dann. So erfahren sie, dass der Thrakerkönig Rhesos zur Verstärkung der Troer eingetroffen ist. Sie ermorden Rhesos und mehrere Thraker und stehlen Rhesos' kostbare Pferde. Auf ihnen kehren sie ins Lager zurück.

11-17 **Zweite Kampfphase - Patroklos**

11 **Aristie Agamemnons - Verwundungen - Machaon - Achill schickt Patroklos zu Nestor - Patroklos pflegt Eurypylos**

Am nächsten Tag schickt Zeus Eris zu den Schiffen der Belagerer, um den Kampf neu anzufachen. Durch Agamemnons Heldentaten sind die Achaier zuerst überlegen. Doch als sich Agamemnon verwundet zurückziehen muss, wogt die Schlacht unentschieden hin und her. Auch Diomedes, Odysseus, der Arzt Machaon und Eurypylos werden verwundet. Achilleus sieht, wie Nestor Machaon ins Lager zurückgeleitet, und schickt Patroklos zu ihnen, um Erkundigungen einzuziehen. Nestor erinnert Patroklos an seine Verantwortung Achilleus gegenüber und schlägt vor, dass er in Achilleus' Waffen in den Kampf eingreife, um die Troer vom Schiffslager zu vertreiben.

12 **Mauerkampf (Teichomachie)**

Unter Hektors Führung stoßen die Troer bis an die Befestigungen des Achaierlagers vor. Aufgrund eines Vogelzeichens warnt Polydamas Hektor vor großen Verlusten für den Fall, dass die Troer ins Lager eindringen. Hektor missachtet die Warnung. Mehrere Versuche, die Mauer zu überwinden, scheitern, bis Hektor durch einen gewaltigen Steinwurf das Lagertor aufsprengt. Die Troer dringen in das Achaierlager ein.

13 **Kampf bei den Schiffen - Hektor ohnmächtig zur Stadt**

Poseidon nutzt Zeus' Unaufmerksamkeit, die hart bedrängten Achaier anzuspornen. Der Widerstand gegen die Troer formiert sich neu. Diese stehen kurz davor, wieder zurückgeschlagen zu werden, als Hektor, Polydamas' Rat folgend, die stärksten Kämpfer zusammenzieht und so den achaischen Vorstoß zum Stehen bringen kann.

14 **Verführung des Zeus durch Hera**

Die verwundeten achaischen Anführer und Nestor beraten, wie sie sich nützlich machen können. Diomedes' Rat, die Kämpfenden zu ermuntern, findet Zustimmung. Hera bemerkt Poseidon und beschließt, Zeus durch eine List abzulenken. Herausgeputzt verführt sie Zeus zum Beischlaf auf dem

- Ida; danach überwältigt der Gott des Schlafes, den sie bestochen hat, ihren Gatten und unterrichtet Poseidon. Unter dessen Führung kehren die Achaierfürsten in den Kampf zurück. Der große Aias verwundet Hektor durch einen Steinwurf. Die Achaier gewinnen die Oberhand.
- 15 **Hektor wieder zurück - Patroklos verlässt Eurypylos**
 Zeus erwacht und sieht Hektor kampfunfähig am Rand des Schlachtfeldes. Unter schweren Drohungen schickt er Hera auf den Olymp zurück, damit sie Iris und Apollon zu ihm schicke. Dort kann Athene Ares mit Verweis auf Zeus' Zorn gerade noch davon abhalten, in die Schlacht zu ziehen. Iris benachrichtigt Poseidon von Zeus' Befehlen; unwillig zieht er sich zurück. Apollon wird zu Hektor gesandt, um ihn zu heilen. Gestärkt greift der wieder in den Kampf ein. Mit Apollons Hilfe stoßen die Troer bis zu den Schiffen der Achaier vor. Hektor verlangt nach Feuer, um sie in Brand zu stecken.
- 16 **Patrokli (bei Achill - Vertreibung der Troer von den Schiffen - Tod)**
 Patroklos erzählt Achilleus bestürzt von der Bedrängnis der Achaier. Dieser weigert sich immer noch, selbst in die Schlacht einzugreifen, überlässt seinem Gefährten aber seine Rüstung und seine Truppen; allerdings warnt er ihn davor, Troia zu erstürmen. Die Myrmidonen unter Patroklos verschaffen den Achaiern erneut einen Vorteil. Nicht einmal Zeus kann seinen Sohn Sarpedon davor bewahren, von Patroklos getötet zu werden. Die Troer müssen zurückweichen, Patroklos setzt ihnen nach. Apollon warnt ihn noch einmal; doch als Patroklos nicht hört, entwaffnet der Gott ihn, sodass er verwundet und schließlich von Hektor getötet werden kann. Sterbend sagt er Hektor dessen Tod von Achilleus' Hand voraus.
- 17 **Erneutes Vordringen der Troer - Kampf um Patroklos' Leiche**
 Hektor legt Achilleus' Rüstung an. Es entbrennt ein heftiger Kampf um Patroklos' Leichnam und um Achilleus' Gespann. Auf Apollons Geheiß stärkt Aineias den Kampfesmut der unterliegenden Troer. Auf achaischer Seite zeichnet sich vor allem Menelaos aus. Antilochos, ein Sohn Nestors und Vertrauter des Achilleus, soll diesem mitteilen, dass Patroklos gefallen ist. Gemeinsam mit Menelaos bergen Meriones und der große und der kleine Aias Patroklos' Körper und ziehen sich zurück. Die Troer verfolgen sie.
- 18-22 **Achills Eingreifen**
- 18 **Achill erfährt von Patroklos' Tod - Thetis verspricht neue Rüstung - Polydamas' vergeblicher Rat zum Rückzug - Schildbeschreibung**
 Achilleus erfährt, dass Patroklos tot ist. Angeführt von seiner Mutter Thetis klagen die Neräiden um ihn. Achilleus erkennt seine Fehler. Seine Mutter prophezeit ihm seinen Tod bald nach dem Sieg über Hektor und macht sich zu Hephaistos auf, um ihm neue Waffen zu besorgen. Von einem Feuerzeichen ins Schreckliche erhöht treibt Achilleus' Anblick die vorrückenden Troer zurück. Hektor verwirft Polydamas' Vorschlag, sich in die Stadt zurückzuziehen; die Troer lagern wieder im Felde. Auf Thetis' Bitte hin fertigt Hephaistos mit höchster Kunstfertigkeit eine neue Ausrüstung für Achilleus an; vor allem der Schild mit seinen lebensnahen Alltagsszenen und Darstellungen des Kosmos ist ein übermenschliches Wunderwerk.
- 19 **Thetis bringt neue Rüstung - Aussöhnung mit Agamemnon**
 Am nächsten Morgen übergibt Thetis ihrem staunenden Sohn die Waffen. Wieder beruft Achilleus eine Heeresversammlung ein, auf der er zur Beilegung des Streites und zur schnellen Wiederaufnahme des Kampfes drängt. Agamemnon leistet Abbitte, indem er sein Verhalten mit dem Wirken der Göttin Ate entschuldigt, und verspricht Achilleus die schon zwei Tage zuvor angebotenen Geschenke. Achilleus zeigt sich diesen gegenüber gleichgültig und will sofort in die Schlacht ziehen. Die anderen bestehen auf einem Aufschub, um zu essen. Die Geschenke werden Achilleus überbracht; auch Briséis klagt um Patroklos. Achilleus, der sich weigert, Nahrung zu sich zu nehmen, wird von Athene mit Götternahrung gesättigt. Dann rüstet er sich zum Kampf.
- 20 **Achills Kampfbeginn - Theomachie**
 Auf einer Götterversammlung verkündet Zeus das Ende des Kampfverbotes für die Götter; Hera, Athene, Poseidon, Hermes und Hephaistos machen sich zu den Achaiern auf; Ares, Leto mit ihren Kindern Apollon und Artemis sowie der Flussgott Xanthos und Aphrodite stehen auf Seiten der Troer. Zeus überwacht den Kampf. Die göttlichen wie die menschlichen Kämpfer stoßen aufeinander. Aineias, dem Apollon Mut zugesprochen hat, wagt es, Achilleus entgegenzutreten; doch nur durch Poseidons Eingreifen wird Aineias vor dem Tod bewahrt. Hektor und Achilleus suchen und finden einander; nachdem Hektors Lanze von Athene abgelenkt worden ist, entrückt ihn Apollon. Achilleus wütet unerbittlich unter den Troern.
- 21 **Flucht der Troer in die Stadt - Hektor allein vor der Stadt**
 Achilleus treibt einen Teil der Troer in den Fluss Xanthos, nimmt zwölf Gefangene und tötet zahlreiche andere gnadenlos. Xanthos versucht, ihn zu ertränken, und als auch der Simois den schon stark bedrängten Achilleus angreifen will, greift der Feuergott Hephaistos ein und kann schließlich nur von Hera abgehalten werden, die Flüsse auszutrocknen. Auch andere Götter duellieren sich. Als die

unmittelbare Eroberung Troias droht, stellt sich im letzten Moment Agenor dem Achilleus entgegen und wird von Apollon entrückt; durch diesen Aufschub können sich die anderen Troer in die Stadt retten.

22 **Hektors Tod**

Nur Hektor flieht nicht in die Stadt. Seine Eltern Priamos und Hekabe beschwören ihn, sich zu retten. Hektor bleibt vor den Toren, läuft aber vor Achilleus davon. Zeus wägt mit einer Waage den Ausgang des Kampfes ab; Hektors Todeslos sinkt, er wird verlieren. Apollon verlässt ihn, Athene bringt ihn in Gestalt seines Bruders Deiphobos dazu, sich Achilleus zu stellen. Der lehnt eine Übereinkunft, dass der Leichnam des Unterlegenen vom Sieger ehrenvoll behandelt werden solle, ab. Getäuscht von Athene und von allen verlassen, wird Hektor von Achilleus erschlagen. Im Sterben weissagt er ihm, dass ihm der Tod durch Apollon und Paris bevorstehe. Die Achaier jubeln über Achilleus' Sieg, in Troia beklagen nacheinander Priamos, Hekabe und Andromache Hektors Tod.

23 **Leichenspiele für Patroklos**

Im Lager der Achaier wird Patroklos betrauert. Achilleus misshandelt Hektors Leichnam. In der Nacht bittet ihn Patroklos um eine schnelle Bestattung seines eigenen Körpers und erinnert ihn noch einmal daran, dass auch er vor Troia fallen werde. Am nächsten Tag wird der Scheiterhaufen für Patroklos errichtet, mit Opfern versehen – darunter sind die zwölf troischen Gefangenen – und in Brand gesetzt. Als der Scheiterhaufen heruntergebrannt ist, werden Patroklos Gebeine in einem Grabhügel beigesetzt. Zu seinen Ehren werden Wettkämpfe veranstaltet.

24 **Hektors Misshandlung - Priamos bei Achill - Hektors Heimführung und Bestattung**

Voller Trauer misshandelt Achilleus Hektors Leiche weiterhin; sie wird aber von Apollon vor Verunstaltungen geschützt. Thetis wird von den Göttern beauftragt, Achilleus zur Herausgabe des Leichnams zu bewegen, Iris wird zu Priamos geschickt, damit dieser Achilleus aufsuche, um Hektor mit reichen Gaben auszulösen. Gegen die schweren Bedenken seiner Gattin macht Priamos sich nur in Begleitung eines Heroldes auf den Weg. Unterwegs gesellt sich Hermes in Gestalt eines Myrmidonen zu ihm und verschafft ihm Zugang zu Achilleus' Hütte. Priamos appelliert an Achilleus' Großmut und erinnert ihn an seinen greisen Vater Peleus. Achilleus zollt Priamos Bewunderung für seinen Mut und beklagt die Wechselfälle des Schicksals. Die sofortige Herausgabe des Leichnams lehnt er jedoch brüsk ab und fordert Priamos auf, über Nacht zu bleiben und mit ihm zu speisen. Priamos erwirkt von Achilleus das Versprechen, sich für einen Waffenstillstand zur Totenbestattung einzusetzen. In der Nacht treibt Hermes Priamos an, das feindliche Lager schnellstmöglich zu verlassen und führt ihn zurück. In Troia wird Hektors Leiche schon erwartet. An seiner Bahre trauern Andromache, Hekabe und Helena über seinen Tod und ihr eigenes Geschick. Nach einer sich über Tage hinziehenden Totenfeier wird Hektors Leiche dem Scheiterhaufen übergeben.

f) **Odyssee**

Vorgeschichte (Kypr. argum. [EpGF p. 31, 41-43]): Odysseus, Laërtes' und Antikleias Sohn und König von Ithaka, gehörte schon zu den Freiern der Helena: Er schlug Helenas Vater Tyndareos vor, alle Bewerber schwören zu lassen, dem Erwählten für immer Beistand zu leisten; dadurch wurden beleidigte Reaktionen der Verlierer vermieden. Zu den Abgewiesenen gehörte auch Odysseus, und Tyndareos gab ihm deshalb seine Nichte Penelope zur Frau. Ihr gemeinsamer Sohn Telemachos war noch nicht lange auf der Welt, als wegen des Raubes der Helena der Krieg gegen Troia begann. Obwohl Odysseus wie alle Freier Helenas durch den genannten Eid moralisch zur Teilnahme verpflichtet war, suchte er sich durch vorgetäuschten Wahnsinn zu entziehen, so dass er, als Agamemnons und Menelaos' Gesandte nach Ithaka kamen, ein Pferd und einen Ochsen vor seinen Pflug spannte und Salz in die Furchen säte; Palamedes durchschaute den Plan und legte den kleinen Telemachos vor den Pflug, womit er Odysseus zwang, seine Verstellung aufzugeben.

Odysseus beteiligte sich mit 12 Schiffen am Feldzug gegen Troia (Hom. Il. 2, 631 ff.), entdeckte Achilleus unter den Töchtern des Lykomedes – Thetis hatte ihn in weiser Voraussicht dem Kriegsgeschehen entziehen wollen - und gewann somit den stärksten griechischen Helden für den bevorstehenden Kampf (Apollod. 3, 174; Ov. met. 13, 162 ff.). Er begab sich mit Menelaos vor der Eröffnung der Feindseligkeiten nach Troia, um die freiwillige Rückgabe der Helena durchzusetzen (Hom. Il. 3, 205 ff.; 11, 138 ff.). In der Ilias hinderte Odysseus wortgewaltig das Heer an einer unzeitigen Abreise aus Troia (Hom. Il. 2, 166 ff.), gehörte der Gesandtschaft an, die den grollenden Achill umstimmen sollte (Hom. Il. 9, 165-430), tötete gemeinsam mit Diomedes auf einem nächtlichen Spährupp den troischen Kundschafter Dolon und den Thrakerkönig Rhesos mit mehreren seiner Leute (Hom. Il. 10, 203 ff.). Die Eroberung Troias gelang mit Hilfe des von Epeios gebauten hölzernen Pferdes, dessen Bau auf den Rat des Odysseus hin erfolgte (Hom. Od. 4, 271 ff.; 8, 492 ff.;

11, 523 ff.; Iliupers. argum. [EpGF p. 62, 3 ff.]; Verg. Aen. 2, 21-317). Aber auch im Kampf zeichnete sich Odysseus aus, besonders bei der Bergung von Achills Leiche. Im Streit um dessen herrliche Waffen mit Aias wurden sie Odysseus zugesprochen (Hom. Od. 11, 543 ff.). Odysseus' Heimreise hat die *Odyssee* zum Inhalt.

Odyssee

1-12 Odysseus auf der Heimfahrt

1-4 Reise des Telemachos/Telemachie:

- 1 Götterbeschluss für Heimkehr; Telemachos' erstes Eingreifen
Ratschluss der Götter, dass Odysseus, welchen Poseidon verfolgt, von Kalypsos Insel Ogygia heimkehre. Athene, in Mentos Gestalt, den Telemachos besuchend, rät ihm, sich in Pylos und Sparta nach dem Vater zu erkundigen und die schwelgenden Freier aus dem Hause zu schaffen. Er redet das erste Mal mit Entschlossenheit zur Mutter und zu den Freiern. Nacht.
- 2 Versammlung der Ithaker; Aufbruch von Telemachos
Am Morgen beruft Telemachos das Volk ein und verlangt, dass die Freier sein Haus verlassen. Antinoos verweigert es. Ein Vogelzeichen wird von Eurymachos verhöhnt. Telemachos bittet um ein Schiff, nach dem Vater zu forschen; Mentor rügt den Kaltsinn des Volks; aber ein Freier trennt spottend die Versammlung. Athene verspricht in Mentors Gestalt dem Einsamen Schiff und Begleitung. Die Schaffnerin Eurykleia gibt Reisekost. Athene erhält von Noemon ein Schiff und bemannt es. Am Abend wird die Reisekost eingebracht; und Telemachos fährt ohne Wissen der Mutter mit dem scheinbaren Mentor nach Pylos.
- 3 Telemach bei Nestor in Pylos
Telemachos von Nestor, der am Gestade opfert, gastfrei empfangen, fragt nach des Vaters Rückkehr, Nestor erzählt, wie er selbst und wer sonst noch von Troja heimgekehrt sei, ermahnt den Telemachos zur Tapferkeit gegen die Freier und rät ihm, sich bei Menelaos zu erkundigen. Der Athene, die als Adler verschwand, gelobt Nestor eine Kuh. Telemachos wird von Nestor beherbergt. Am Morgen fährt er nach vollbrachtem Opfer mit Nestors Sohn nach Sparta, wo sie den anderen Abend ankommen.
- 4 Telemach bei Menelaos in Sparta; Planung des Hinterhalts in Sparta
Menelaos, der seine Kinder ausstattet, bewirbt die Fremdlinge und äußert mit Helena teilnehmende Liebe für Odysseus. Telemachos wird erkannt. Aufheiterndes Mittel der Helena und Erzählungen von Odysseus folgen. Am Morgen fragt Telemachos nach dem Vater. Menelaos erzählt, was ihm der ägyptische Proteus von der Rückkehr der Achaier und dem Aufenthalt des Odysseus bei Kalypso gewissagt hat. Die Freier beschließen, den heimkehrenden Telemachos zwischen Ithaka und Samos zu ermorden. Medon eröffnet dies Penelope. Sie fleht zu Athene und wird durch ein Traumbild getröstet.

5-8 Von Kalypso zu den Phaiaken

- 5 Odysseus' Aufbruch von Kalypso und die Floßfahrt zu den Phaiaken
Zeus befiehlt durch Hermes der Kalypso, Odysseus zu entlassen. Ungern gehorchend, versorgt sie Odysseus mit Gerät, um ein Floß zu bauen, und mit Reisekost. Am achtzehnten Tage der Fahrt sendet Poseidon ihm einen Sturm, der das Floß zertrümmert. Leukothea sichert es durch ihren Schleier. Am dritten Tage erreicht er der Phäaken Insel, Scheria, rettet sich aus der Felsenbrandung in die Mündung des Stroms und ersteigt einen waldigen Hügel, wo er in abgefallenen Blättern schläft.
- 6 Ankunft bei Nausikaa auf der Phaiakeninsel Scheria
Nausikaa, des Königs Alkinoos' Tochter, wird von Athene im Traum ermahnt, fährt, ihr Gewand zu waschen, an den Strom und spielt darauf mit den Mägden. Odysseus, den das Geräusch weckte, naht flehend, erhält Pflege und Kleidung und folgt der Beschützerin bis zum Pappelhain der Athene vor der Stadt.
- 7 Odysseus' Einführung bei Alkinoos
Nach Nausikaa geht Odysseus in die Stadt, von Athene in Nebel gehüllt, und wird zum Palast des Königs geführt, wo die Fürsten versammelt sind. Er fleht bei Königin Arete um Heimsendung und wird von Alkinoos als Gast aufgenommen. Nach dem Mahle, da ihn Arete um die Kleider fragt, erzählt er seine Geschichte seit der Abfahrt von Kalypso.
- 8 Versammlung der Phaiaken, Gastmahl, Kampfspiele
Alkinoos empfiehlt dem versammelten Volke die Heimsendung des Fremdlings und lädt die Fürsten samt den Reisegefährten zum Gastmahl. Kampfspiele. Odysseus wirft die Scheibe. Tanz zu Demodokos' Gesang von Ares und Aphrodite. Andere Tänze. Odysseus wird beschenkt. Bei

Abendschmaus singt Demodokos von dem hölzernen Ross; den weinenden Fremdling ersucht der König um seine Geschichte.

9-12 Reiseerzählungen bei Alkinoos und den Phaiaken

9 Kikonen, Lotophagen, Kyklopen

Odysseus erzählt seine Irrfahrt von Troia. Siegende Kikonen. Bei Maleia entsteht ein Nordsturm, der ihn ins Unbekannte zu den Lotophagen verschlägt. Dorther zu den einäugigen Kyklopen verirrt, besucht er Poseidons Sohn Polyphemos, der sechs seiner Genossen frisst, dann, im Schlafe geblendet, den Fliehenden Felsstücke nachschleudert.

10 Aiolos, Laistrygonen, Kirke

Äolos, der Winde erregt und stillt, entsendet den Odysseus mit günstigem Westwind und gibt ihm die Gewalt über die anderen in einem Zauberschlauch. Nahe vor Ithaka öffnen ihn die Genossen; der Sturm wirft sie nach dem schwimmenden Eiland zurück, woher, von Aiolos verjagt, sie in die fabelhafte Westgegend geraten. Die Laistrygonen vertilgen elf Schiffe; in den übrigen erreicht er Ääa. Kirke verwandelt die Hälfte der Seinigen in Schweine. Er selbst, durch ein Heilkraut des Hermes geschützt, gewinnt die Liebe der Zauberin und rettet die Freunde. Nach einem Jahre fordert er Heimkehr; Kirke befiehlt ihm zuvor, zum Eingange des Totenreichs am Okeanos zu schiffen, und Teiresias zu befragen. Elpenors Tod.

11 Nekyia: Erlebnisse in der Unterwelt

Ein nördlicher Götterwind führt Odysseus zum Gestade der nächtlichen Kimmerier, wo der Weltstrom Okeanos ins Meer einströmt. An der Kluft, die in Hades' unterirdisches Reich hinabgeht, opfert er Totenopfer; worauf die Geister aus der Tiefe dem Blute nahn. Elpenor fleht um Bestattung. Die Mutter wird vom Blute gehemmt, bis Teiresias getrunken und geweissagt hat. Dann trinkt die Mutter und erkennt ihn. Dann erscheinen Seelen uralter Heroinnen, Agamemnon mit den Seinigen, Achilleus mit Patroklos und Antilochos; auch Ajas, Tantalos und Sisyphos, die Unterweltsbüßer. Herakles' Bild naht heran. Rückfahrt aus dem Okeanos.

12 Sirenen und Plankten; Skylla und Charybdis; Trinakria und die Rinder des Helios; Sturm

Ankunft in Meer und Tageslicht bei Ääa. Elpenors Bestattung. Kirke meldet die Gefahren des Wegs: erst die Sirenen; dann rechts die malmenden Irrfelsen, links die Enge zwischen Skylla und Charybdis; jenseits von diesen die Sonnenherden in Trinakria. Abfahrt mit Götterwind. Nach Vermeidung der Sirenen lässt Odysseus die Irrfelsen rechts und steuert an Skyllas Fels in die Meerenge, indem Charybdis einschlürft; Skylla raubt sechs Männer. Erzwungene Landung an Trinakria, wo die Genossen, durch den Sturm ausgehundert, heilige Rinder schlachten. Schiffbruch; Odysseus wird auf den Trümmern zur schlürfenden Charybdis zurückgetrieben, dann nach Ogygia zu Kalypso.

13-24 Odysseus in Ithaka

13-16 Odysseus bei Eumaios

13 Abreise von den Phaiaken und Ankunft in Ithaka; Gespräch mit Athene

Odysseus, von neuem beschenkt, geht am Abend zu Schiffe, wird schlafend nach Ithaka gebracht, und in Phorkys Bucht ausgesetzt. Das heimkehrende Schiff versteinert Poseidon. Odysseus verkennt in Götternebel sein Vaterland. Athene entnebelt ihm Ithaka, verbirgt sein Gut in der Höhle der Nymphen, entwirft der Freier Ermordung, und gibt ihm die Gestalt eines bettelnden Greises.

14 Begegnung des Odysseus mit dem Sauhirten Eumaios

Odysseus wird vom Sauhirten Eumaios in die Hütte geführt, und mit zwei Ferkeln bewirtet. Seine Versicherung von Odysseus' Heimkehr findet nicht Glauben. Erdichtete Erzählung von sich. Die Unterhirten treiben die Schweine vom Felde und Eumaios opfert ein Mastschwein zum Abendschmaus. Stürmische Nacht. Odysseus verschafft sich durch Erdichtung einen Mantel zur Decke, indes Eumaios draußen die Eber bewacht.

15 Telemachs Aufbruch von Sparta zu Eumaios; Odysseus' zweiter Tag bei Eumaios

Telemachos, dem Athene die Heimkehr befiehlt und sichert, eilt von Menelaos grade zum Schiffe; er nimmt den Wahrsager Theoklymenos auf und vermeidet die nachstellenden Freier durch einen Umweg zu den spitzen Inseln. Es folgen das Gespräch des Sauhirten Eumaios mit Odysseus beim Abendessen und die Erzählung, wie ihn, Sohn eines sikanischen Königs aus der Insel Syria bei Ortygia, entführende Phöniker dem Laertes verkauft haben. Telemachos, in der Frühe jenseits anlandend, lässt sein Schiff nach der Stadt herumfahren und geht zu Eumaios.

16 Erkennung des Odysseus durch Telemach

Ankunft des Telemachos im Gehege des Sauhirten. Während Eumaios der Königin die Botschaft bringt, gibt sich Odysseus dem Sohne zu erkennen und verabredet der Freier Ermordung. An der Stadt landen Telemachos' Genossen, und drauf seine Nachsteller, die ihn in Ithaka selbst zu ermorden beschließen. Die Rückkehr des Sauhirten.

17-20 Odysseus als Bettler im eigenen Haus

- 17 Rückkehr von Telemach und dem Bettler Odysseus nach Ithaka
Am Morgen geht Telemachos in die Stadt. Odysseus, als Bettler mit Eumaios nachfolgend, wird vom Ziegenhirten Melantheus misshandelt. Sein Hund Argos erkennt ihn. Den Bettelnden bewirft Antinoos. Der Königin, die ihn zu sprechen wünscht, bestimmt er den Abend. Eumaios geht ab.
- 18 Faustkampf mit Iros; Penelope bei den Freiern; Misshandlung von Odysseus
Odysseus kämpft mit dem Bettler Iros. Amphinomos wird umsonst gewarnt. Penelope besänftigt die Freier durch Hoffnung auf Heirat und empfängt Geschenke. Odysseus, von den Mägden beleidigt, wird von Eurymachos verhöhnt und beworfen. Die Freier gehen zur Ruhe.
- 19 Treffen des unerkannten Odysseus mit Penelope; Waschung des Odysseus
Odysseus trägt mit Telemachos die Waffen in die obere Kammer und bleibt allein im Saal. Sein Gespräch mit Penelope. Er wird beim Fußwaschen von der Pflegerin Eurykleia an der Narbe erkannt. Die Königin entfernt sich, nachdem sie durch einen Bogenkampf die Freiwerbung zu einigen beschlossen hat.
- 20 Geschehnisse vor der Freiertötung: unruhige Nacht, Philoitios; Freierwahnsinn
Odysseus, im Vorsaal ruhend, bemerkt die Unarten der Mägde. Bald erweckt ihn das Jammern der Gemahlin. Glückliche Zeichen. Eurykleia bereitet den Saal zum früheren Schmause des Neumondfestes. Nach dem Sauhirten und Ziegenhirten kommt der Rinderhirt Philoitios und bewährt seine Treue. Die Freier hindert ein Zeichen an Telemachos' Mord. Beim Schmause wird ein Kuhfuß nach Odysseus geworfen. Verwirrung der Freier, die in wilder Lust den Tod ahnen. Der weissagende Theoklymenos wird verhöhnt und geht weg. Penelope bemerkt die Ausgelassenheit.

21-24 Bogenprobe bis Abschluss

- 21 Bogenspannen
Penelope veranstaltet den entscheidenden Bogenkampf. Empfindung der treuen Hirten. Telemachos stellt die Kampfisen und wird vom Vater daran gehindert, den Bogen zu spannen. Die Freier versuchen es nacheinander. Ahnung des Opferpropheten. Der Bogen wird erweicht. Odysseus gibt sich draußen dem Sauhirten und Rinderhirten zu erkennen und heißt die Türen verschließen. Die Freier verschieben den Bogenkampf. Odysseus bittet um den Bogen und die Freier lassen es endlich geschehen. Er spannt und trifft durch die Eisen.
- 22 Freiertötung und Dienerexekution
Odysseus erschießt den Antinoos und eröffnet seine Identität den Freiern. Eurymachos bittet um Schonung. Kampf. Telemachos bringt Waffen von oben und lässt die Türe offen. Der Ziegenhirt schleicht hinauf und wird von den treuen Hirten gebunden. Athene erscheint in Mentors Gestalt, dann als Schwalbe. Entscheidender Sieg. Nur der Sänger und Medon werden verschont. Das Frohlocken der gerufenen Eurykleia wird gehemmt. Reinigung des Saales und Strafung der Treulosen. Odysseus räuchert das Haus aus und wird von den treuen Mägden willkommen geheißen.
- 23 Erkennung des Odysseus durch Penelope
Penelope, von der Pflegerin gerufen, geht misstrauisch in den Saal. Odysseus gebietet den Seinigen Reigentanz, um die Ithaker zu täuschen. Er selbst, vom Bade verschönert, rechtfertigt sich der Gemahlin durch ein Geheimnis. Die Neuverbundenen erzählen sich vor dem Schläfe ihre Leiden. Am Morgen befiehlt Odysseus der Gemahlin sich einzuschließen und geht mit dem Sohn und den Hirten zu Laertes hinaus.
- 24 2. Szene in der Unterwelt; Treffen mit Laertes; Friedensschluss
Die Seelen der Freier finden in der Unterwelt den Achilleus mit Agamemnon sich unterredend: Jener, der ruhmvoll vor Troja starb, sei glücklich vor diesem, der heimkehrend ermordet wurde. Agamemnon, der dem Amphimedon das Geschehene nach seiner Vorstellung erzählt, preist die Glückseligkeit des siegreich heimkehrenden Odysseus. Dieser indes gibt sich dem Vater Laertes mit schonender Vorsicht zu erkennen und wird beim Mahle von Dolios und dessen Söhnen erkannt. Eupheides, des Antinoos' Vater, erregt einen Aufruhr, der nach kurzem Kampfe durch Athene gestillt wird.

g) Orestie (Aischyl. Agamemnon – Choephoron – Eumeniden)

Vorgeschichte: Tantalus, ein Sohn des Zeus und Vater von Pelops und Niobe, beherrschte vom Berg Sipylon in Phrygien aus sein mächtiges Reich und wurde von den Göttern sehr geschätzt. Durch die Vorsetzung seines geschlachteten Sohnes Pelops wollte er ihre Allwissenheit auf die Probe stellen. Zur Strafe musste er in der Unterwelt büßen, Pelops wurde aber in einem Kessel wieder zusammengesetzt und so ins Leben zurückgerufen. Nur die Schulter, von der Demeter in ihrer Trauer um die entführte

Tochter gegessen hatte, musste durch Elfenbein ersetzt werden (Pind. Ol. 1, 26-27). Er verließ das väterliche Phrygien und kam in das Gebiet von Elis/Olympia, wo er um Hippodameia, Oinomaos' Tochter, warb, welche die Freier aber nur erhalten würden, wenn sie Oinomaos im Wagenrennen mit seinen von seinem Vater Ares geschenkten Pferden besiegten. Entweder entführte Pelops sie mit einem von Poseidon geschenkten Gespann geflügelter Rosse (Pind. Ol. 1, 67-87) oder er bestach Myrtilos, den Wagenlenker des Oinomaos, so dass dieser beim Rennen ein Rad verlor und zu Tode geschleift wurde. Pelops stürzte Myrtilos, um sich des Zeugen seines Betrugs zu entledigen, von einem Felsen ins Meer, wobei dieser ihn und sein Geschlecht im Sterben verfluchte (Diod. 4, 73; Paus. 5, 10, 6-7; 6, 20, 17; 6, 21, 6-11; 8, 14, 10-11; Hyg. fab. 82). Pelops hatte neben den mit Hippodameia gezeugten Söhnen Atreus und Thyestes auch einen Sohn namens Chrysippos, seinen Lieblingssohn, den auch Laios, Ödipus' Vater, begehrte. Hippodameia hasste Chrysippos und stiftete Thyestes und Atreus zum Mord an. Eurystheus vertraute Atreus, dem Bruder seiner Mutter Nikippe, vor einem Feldzug Mykene und die Herrschaft an und Atreus wurde nach Eurystheus' Ermordung durch die Herakliden vom mykenischen Volk zum König gewählt. Atreus verjagte hierauf seinen Bruder Thyestes; der verführte aber Atreus' Frau Aërope und als er wiederkehrte, lud Atreus ihn zu einem Mahl ein, schlachtete dessen Söhne und setzte sie als angebliches Versöhnungsmahl dem verhassten Bruder vor. Nach diesem Mahl vertrieb Atreus Thyestes wieder, der das Orakel erhielt, wenn er einen Sohn mit seiner eigenen Tochter Pelopeia habe, werde dieser Atreus töten; er zeugte mit ihr Aigisthos und dieser tötete, als er herangewachsen war und von der schlechten Behandlung vonseiten des Atreus hörte, eben diesen. Nachdem Atreus' Söhne Agamemnon in Mykene und Menelaos in Sparta an die Macht gelangt waren und der trojanische Prinz Paris dessen Frau Helena geraubt hatte, zogen die Griechen unter Agamemnon zu deren Heimführung gen Troia. Beim Flottensammelpunkt in Aulis konnten die Griechen aber aufgrund ungünstiger Winde nicht lossegeln; der Seher Kalchas deutete dies als einen Groll der Artemis, der gegenüber sich Agamemnon gebrüstet hatte, ein besserer Jäger zu sein, oder einmal vergessen hatte, ein gelobtes Opfer für sie einzulösen. Jedenfalls verlangte Artemis nach der in Mykene weilenden Iphigenie als Opfer und Agamemnon musste seine Gattin Klytämnestra im Zuge ihrer Herbeischaffung mit dem Vorwand täuschen, sie dem Achill zur Frau zu geben. Diese Tat verzieh sie ihm nie. Nach der erfolgreichen Zerstörung kehrten die Griechen wieder in ihre Heimat zurück und so auch Agamemnon nach Mykene.

Agamemnon

Am Anfang steht ein Nachtwächter auf dem Dach des Königspalastes der Atriden und berichtet, wie er seit Jahren hier wacht, dazu abkommandiert von einer Frau mit männlicher Entschlusskraft. Er bejammert die Lage des Hauses - Klytämnestra hat ihren Liebhaber Aigisthos, einen Vetter Agamemnons, an der Herrschaft beteiligt -, verspricht aber, still zu bleiben. Klytämnestra tritt auf. Sie erwartet die Rückkehr Agamemnons aus dem Krieg um Troia. Anhand der Leuchtfener auf den Bergen weiß sie, dass Troja gefallen ist. Klytämnestra hasst ihren Ehemann, da er ihre Tochter Iphigenie opferte. Sie glaubt, im Recht zu sein und im Einvernehmen mit den Göttern zu handeln. Als Agamemnon in seinem Triumphwagen zurückkehrt, hat er die Seherin Cassandra als Sklavin und Konkubine an Bord, was Klytämnestra noch mehr erzürnt. Klytämnestra versucht, Agamemnon zu überreden, auf einem purpurroten Teppich das Haus zu betreten. Das Problem ist, dass Agamemnon sich damit der Hybris schuldig machen würde, wogegen er sich wehrt. Dieser Agon zwischen Klytämnestra und Agamemnon ist ein zentraler Teil des Stücks. Schließlich überzeugt Klytämnestra Agamemnon, mit ins Haus zu kommen, wo sie ihn im Bad durch drei Schläge mit einer Doppelaxt tötet. Cassandra bespricht mit dem Chor, einer Gruppe alter Männer aus Argos, ob sie den Palast betreten soll oder nicht, da sie weiß, dass dann auch sie ermordet wird. Cassandra ist die Tochter des trojanischen Königs Priamos und der Hekabe. Apollon hat ihr die Weissagekunst zusammen mit dem Fluch gegeben, dass keiner, der ihre Prophezeiungen hört, ihr glaubt. In ihrer Rede evoziert Cassandra viele grausame Bilder der Geschichte des Hauses des Atreus und beschließt schließlich, das Haus zu betreten, wohl wissend, dass sie ihrem Schicksal nicht entfliehen kann. Der Chor hört die Todesschreie von Agamemnon und debattiert sehr aufgeregt über die weitere Vorgehensweise. Dann zeigt Klytämnestra auf einem Podest die grauenhaft anzusehenden toten Körper von Agamemnon und Cassandra und versucht, vor dem Chor ihre Motive zu erklären. Später tritt Aigisthos auf und liefert eine arrogante Rede an den Chor, was fast zu einer Schlägerei zwischen dem Chor einerseits und Aigisthos und seinen Handlangern andererseits führt. Klytämnestra beendet den Streit und sagt, dass bereits genug Blut geflossen sei. Das Spiel schließt mit dem Chor, der die Thronräuber an Orest, den Sohn Agamemnons, erinnert, der sicher zurückkommen wird, um Rache zu üben.

Choëphoren („Weihgusspenderinnen“)

Orestes ist bei einem Gastfreund des Agamemnon, Strophios, in Phokäa aufgewachsen, wohin ihn Klytāimnestra noch vor der Ermordung Agamemnons geschickt hatte. Nun kehrt er mit seinem Freund Pylades, dem Sohn des Strophios, zurück. Im Palast von Argos teilt Klytāimnestra Thron und Bett mit Aigisthos. Sie erwacht aus einem Alptraum, in dem sie einen Drachen zur Welt gebracht hat, welcher an ihrer Brust Blut anstelle von Milch saugte. Beunruhigt, dass das ein Zeichen des Zorns der Götter sei, schickt sie ihre Tochter, die Prinzessin Elektra, Libationen auf das Grab Agamemnons zu gießen. Elektra ist faktisch nur Sklavin ihrer Mutter. Die Choëphoren – der Chor dieser Tragödie - sollen Elektra bei der Opfergabe unterstützen. Am Grab des Vaters trifft Elektra ihren verschollenen Bruder Orestes an. Er gibt sich ihr zu erkennen und berichtet, Apollon habe ihn beauftragt, den Mord am Vater zu rächen. Gemeinsam planen sie den Muttermord, während der Chor davor warnt. Orestes zögert noch vor dem Mord an seiner eigenen Mutter, wird aber von Apollon und seinem Freund Pylades, dem Sohn des Königs von Phokis, überzeugt. Orestes und Pylades täuschen vor, gewöhnliche Reisende aus Phokis zu sein und bitten um Gastfreundschaft im Palast. Sie erklären der Königin, dass Orestes tot sei. Erfreut über die Nachricht, sendet Klytāimnestra einen Boten, um Aigisthos herbeizurufen. Orestes tötet zuerst den Thronräuber und dann seine Mutter. Die Todesschreie Aigisthos' warnen Klytāimnestra nicht rechtzeitig. Verzweifelt versucht sie, an die Gefühle ihres Sohnes zu appellieren, aber Pylades erinnert seinen Freund an Apollons Auftrag. Sobald Orestes den Palast verlässt, erscheinen - nur ihm selber sichtbar mit ihrem schauerhaften Aussehen - die unbarmherzigen Erinyen, um ihn in den Wahnsinn zu treiben.

Eumeniden („Wohlmeinende/Wohlgesinnte“)

Apollon, Hermes und Orestes treten aus dem Tempel des Apollon. Apollon sagt Orestes, dass er nie seinen Feinden Freund und gnädig sein werde. Denn er unterstützte Orestes, seinen Vater zu rächen. Das Tempelinnere wird sichtbar: Man sieht die schlafenden Erinyen und der Schatten Klytāimnestras steigt empor. Klytāimnestra nimmt Stellung und verlangt Rache, denn sie wurde für den Mord an Agamemnon bestraft, Orestes für den Muttermord jedoch nicht. Die Erinyen werfen Apollon große Schuld zu. Doch Apollon verteidigt Orestes und steht auf seiner Seite. Die Göttinnen wollen Orestes unbedingt fassen und Rache ausüben. Apollon wirft sie aus seinem Tempel, doch der Streit über Recht und Unrecht, Blutrache und Ehe setzt sich fort. Orestes bittet um gnädige Unterkunft bei Pallas Athene. Die Erinyen finden seine Spur und kommen zum Tempel der Athene. Orestes bittet die Göttin um Tilgung der Schuld. Athene befiehlt beiden Seiten, sich vorzustellen und ihre Absicht zu erklären. Die Führerin der Erinyen gibt ihre Absichten an. Danach stellt Orestes sich Athene vor und erzählt seine Lebensgeschichte bis zum Muttermord. Athene meint, es sei zu schwierig, dass ein Mensch hier über Schuld oder Unschuld urteilen könne. Es beginnt eine Art Prozess. Danach geht Athene (jetzt auf der Seite des Orestes) als letzte zur Urne, um ihre Stimme abzugeben und legte einen Stein für Orestes hinein. Orestes ist frei, da ihn gleich viele Stimmen verurteilen und freisprechen. Die Erinyen sind voller Wut und beginnen zu jammern und protestieren. Athene versucht, die Führerin zu beruhigen und verspricht ihr Gaben, Heiligtum und Verehrung von den Bürgern, wenn sie nicht schweren Hass über das Land ausschütten. Die Erinyen schlagen jetzt einen anderen Weg ein und verwandeln sich in die Eumeniden. So legen sie ihren Gram und Hass ab und ehren Athene.

h) lokale Heldensagen

➤ **Athenische Sagen: Theseus (Sohn der Aithra und des Aigeus/Poseidon)**

- **Beseitigung von Wegelagerern auf dem Weg nach Athen:** In Troizen geboren und von Chiron erzogen, machte er sich auf den Weg nach Athen und erschlug bei Epidauros den **Periphetes**, der vorüberkommende Wanderer mit seiner eisernen Keule zu töten pflegte. Gleichfalls bestrafte er den wegelagernden Riesen **Sinis** beim Isthmos von Korinth, der die Gewohnheit hatte, zwei Fichten niederzubeugen (daher der Beiname *Pityokamptes*, „Fichtenbeuger“), seine Opfer anzubinden und von den hochschnellenden Bäumen zerreißen zu lassen (Hyg. fab. 38). Er erlegte die Menschen mordende **krommyonische Sau** und auf einem Felsen bei Megara traf er auf den Riesen **Skiron**, der alle Vorbeikommenden zwang, ihm die Füße zu waschen, wobei er sie mit einem Fußtritt über den Felsen hinabstürzte; Theseus machte mit ihm dasselbe. In Eleusis überwältigte der Held im Ringkampf **Kerkyon**, der alle Wanderer zu einem Zweikampf nötigte und dann erdrückte (Paus. 1, 39, 3). Zuletzt vernichtete er **Damastes/Prokrustes**, der Wanderer scheinbar gastfreundlich bei sich aufnahm, sie dann jedoch ans Bett fesselte und ihre Körper jeweils der Größe des Bettes durch Amputation oder Überdehnen anpasste.

- **Tötung des Minotaurus** (Diod. 4, 77, 1-4; Apollod. 3, 8-12. 214-15; Ov. met. 8, 155-182, cf. S. 24)
- **Theseus und Antiope - Hippolytos** (Eur. Hipp.; Diod. 4, 28; Paus. 1, 17, 6; Sen. Phaedr.): Theseus begleitete Herakles auf seiner Fahrt zu den Amazonen und brachte als Beute die Amazonenkönigin Antiope nach Athen mit, die ihm den Hippolytos gebar. Bei einem Rachefeldzug der Amazonen kam Antiope ums Leben; seine zweite Gattin Phaidra verliebte sich in den Stiefsohn. Die alte Amme der Phaidra entlockt ihr das Liebesgeständnis und informiert Hippolytos, der sich entsetzt abwendet. Phaidra begeht verzweifelt Selbstmord, hinterlässt aber einen Brief, in dem sie Hippolytos als Grund ihres Todes angibt. Daraufhin wird er von seinem Vater Theseus verflucht und verbannt; auf der Flucht kommt er durch Aphrodites Eingreifen grausam ums Leben.
- **Theseus und Peirithoos** (Kentauromachie [Hom. Il. 1, 262 ff. 742 ff.; Od. 21, 295 ff.; Ov. met. 12, 210-535], Katabasis in die Unterwelt [cf. Theseus und Peirithoos, S. 21])

➤ **Korinthische Sagen: Sisyphos** (Paus. 2, 5, 1; Apollod. 1, 85)

- Sisyphos war Sohn des Aiolos, des Stammvaters der Äolier, und Erbauer von Korinth/Ephyra (Hom. Il. 6, 152-53; Paus. 2, 1, 1; Apollod. 1, 85). Er verletzte die dem Menschen gegebenen Grenzen, indem er den Tod überwand: Er verriet Asopos, dass dessen Tochter Aigina von Zeus entführt worden war, weshalb Zeus ihm Thanatos sandte; Sisyphos gelang es aber, den Tod zu fesseln, so dass niemand auf Erden sterben konnte, bis Ares Thanatos befreite. Ares übergab Sisyphos nun selbst dem Tod; Sisyphos aber hatte seiner Gattin untersagt, ihn zu bestatten, und als er in die Unterwelt kam, erbat er deswegen von Hades Urlaub, um seine Gattin zur Rechenschaft zu ziehen, woraufhin Hades dies gestattete und Sisyphos zunächst nicht mehr zurückkehrte, letztlich aber von Hermes dann doch in die Unterwelt geleitet wurde.

➤ **Argolische Sagen: Perseus** (Apollod. 2, 34-49)

- Danaë wurde von ihrem Vater Akrisios in ein unterirdisches Gewölbe eingesperrt, weil er den Tod von der Hand seines Enkels fürchtete; Zeus entbrannte in Liebe zu ihr und besuchte sie in Form eines Goldregens, worauf sie Perseus gebar (Hom. Il. 14, 319-20; Ov. met. 604-16; Hyg. fab. 63). Akrisios sperrte Danaë und Perseus hierauf in eine Kiste ein und ließ diese ins Meer werfen; sie trieb an das Ufer der Insel Seriphos, wo Diktys, der Bruder des Königs von Seriphos, beide auffand und Perseus' Erziehung übernahm. Als Perseus inzwischen erwachsen geworden war und sich Polydektes, der König, in Danaë verliebte, wollte er Perseus beseitigen und schickte ihn aus, um das Haupt der **Gorgo Medusa** zu holen, deren Anblick jedermann in Stein verwandelte. Von Athene erfuhr Perseus, wie er solch ein gefährliches Abenteuer bestehen könne und Hermes gab ihm Flügelschuhe; eine Tarnkappe und einen Zauberbeutel werde er von Nymphen erhalten und den Weg zu den Gorgonen von deren Schwestern, den Graien, erfahren (cf. Graien, S. 6). Perseus überlistete die Graien. Mit all seinen Zaubergeräten ausgerüstet macht er sich also zum äußersten Westen des Okeanos auf und traf dort Medusa schlafend an. Er näherte sich ihr, indem er ihr Spiegelbild in seinem blanken Schild beobachtete, schlug ihr mit einem von Hermes geschenkten Schwert das Haupt ab, steckte es in den Zauberbeutel und enteilte auf seinen Flügelschuhen davon. Medusas Schwester konnten ihm nicht folgend, da er die Tarnkappe aufgesetzt hatte (Hes. theog. 274 ff.; Pind. Pyth. 10, 31-50; Ov. met. 4, 772 ff.).
- Auf dem Rückweg nach Seriphos bestand Perseus sein zweites berühmtes Abenteuer: Kassiopeia, die Gemahlin des Königs Kepheus von Aithiopien, hatte sich gerühmt, schöner als die Nereiden zu sein. Zur Strafe dafür sandte der erzürnte Poseidon eine Sturmflut und ein Meeresungeheuer, das Menschen und Vieh verschlang. Ein Orakelspruch verhiess Rettung von diesem Untier, wenn des Königs Tochter **Andromeda** ihm zum Fraß vorgesetzt werde. So ließ Kepheus seine Tochter am Strand an einen Felsen binden, wo Perseus sie erblickte, sich in sie verliebte und nach dem Versprechen des Kepheus, sie ihm zur Frau zu geben, das Meeresungeheuer tötete. Als Perseus sie aber zu seiner Frau machen wollte, stellte ihm Phineus nach, Andromedas Onkel, der ältere Recht geltend machen wollte; dieses konnte sich Perseus nur dadurch erwehren, dass er ihn samt seinen Gefolgsleuten durch das Gorgonenhaupt versteinerte. Perseus zog nun mit Andromeda nach Seriphos, wo er seine Mutter von Polydektes bedrängt vorfand, diesen versteinerte und Diktys zum Herrn der Insel machte. Das Gorgonenhaupt schenkte er sodann der Göttin Athene, die es fortan inmitten ihrer Ägis trug.

- **Ätolische Sagen: Kalydonische Eberjagd** (Hom. Il. 9, 529-59; Diod. 4, 34; Apollod. 1, 66-70; Ov. met. 260-444)

- Meleager, der Sohn des Oineus, des Königs von Kalydon, und der Althaia und Bruder von Herakles' Frau Deianeira musste infolge eines Versehens seines Vaters, der beim Erntefest das Dankopfer an Artemis vergessen hatte, sich des von der grollenden Göttin geschickten ungeheuer großen und gefährlichen Ebers erwehren, der das Land verwüstete und Leute tötete: Mit ihm nahmen die berühmtesten vortrojanischen Helden Griechenlands an der Jagd auf dieses Untier teil: die Dioskuren Kastor und Polydeukes, Idas und Lynkeus, Theseus, Peirithoos, Admetos, Jason, Iphikles, Telamon, Peleus, Amphiaraos und auch die Jägerin Atalante, die den Eber zuerst traf; Meleager versetzte ihm den Todesstoß.

- **Spartanische Sagen** (cf. Nemesis/Leda [S. 14], Tyndareos [cf. Herakles' Kämpfe auf der Peloponnes, S. 29], Helena [cf. Kyprien, S. 30-31])

- **Böotische Sagen = thebanischer Sagenkreis** (S. 25-27)

- **Phrygische Sagen** (cf. Attis/Agdistis-Cybele [S. 12])

- **Midas** (Ov. met. 11, 85-145): Der phrygische König und Sohn der Cybele (Hyg. fab. 191), für die er den Tempel gründete (Diod. 3, 59, 8), griff einmal einen umherirrenden **Silen** auf, den er als Erzieher des Dionysos erkannte. Er richtete ihm zu Ehren ein Fest aus und brachte ihn dann zu **Dionysos** zurück; dankbar stellte der Gott Midas einen Wunsch frei: Alles, was er berühre, solle sich in Gold verwandeln. Bekanntermaßen wurden auch Essen und Trinken zu Gold und Midas wäre zugrunde gegangen, hätte nicht Dionysos ihm geraten, ein ihn erlösendes Bad im Fluss Paktolos zu nehmen, der seitdem Goldsand führt. Midas zog daraufhin ein Leben in der Natur vor und wurde Zeuge des musikalischen Wettstreits zwischen Apollon und Marsyas, dessen Ergebnis – Apollon gewann – Midas zu kritisieren wagte, woraufhin Apollon ihm Eselsohren wachsen ließ, die er unter einer Tiara verbergen musste. Seitdem tragen die Phryger diese hohe Mütze.

- **Thrakische Sagen** (cf. Dionysos [S. 23-24])

- **Orpheus und Eurydike** (Apollod. 1, 14-15; Verg. georg. 4, 453-527; Hor. carm. 3, 11, 15 ff.; Ov. met. 10, 1-85): Der Sohn der Muse Kalliope und des Flussgottes Oiager oder Apollon, selbst Teilnehmer an der Argonautenfahrt (Apoll. Rhod. 1, 32 ff.), konnte mit seinem Gesang zur Lyra Pflanzen und Tiere bezaubern, Bäume wandern lassen, wilde Tiere zahm werden lassen und Steine in Bewegung setzen (Eur. Iph. Aul. 1212; Apoll. Rhod. 1, 26). Als seine Gattin Eurydike am Biss einer Giftschlange starb, stieg der sie über alles liebende Orpheus in den Hades hinab, um die Freigabe seiner Gattin zu erwirken. Alle dort versammelten Büßer unterbrachen, bewegt von Orpheus' Gesang, das ihnen auferlegte Tun, auch Kerberos war zahm und die Erinyen zu Tränen gerührt. Selbst Hades ließ sich unter der Bedingung erweichen, dass Orpheus sich nicht nach seiner Gattin umsehen dürfe, bevor sie die Oberwelt erreichen, was er aus Sehnsucht aber leider tat und damit Eurydike für immer verlor. Nach langer Zeit einsamer Trauer wurde Orpheus von thrakischen Mänaden zerrissen (Ov. met. 11, 1-84), weil er von Frauen nichts mehr wissen wollte (Verg. georg. 520 ff.) oder sich Männern zugewandt hatte (Paus. 9, 30, 5). Sein Haupt soll singend über das Meer getrieben und schließlich auf Lesbos an Land gespült worden sein, weshalb Lesbos als Hauptort lyrischer Poesie galt (Stob. 4, 20, 47; Plat. rep. 1, 174, 21; 2, 314, 24).

- **Elische Sagen** (Ställe des Augias [cf. S. 27])

- **Salmoneus** (Strab. 8, 3, 31; Apollod. 1, 89; Serv. Aen. 6, 585): Der Sohn des Aiolos und Bruder des Sisypchos und Athamas war König von Elis und strebte voll Hybris danach, als Zeus verehrt zu werden, weswegen er mit seinem Wagen umherfuhr, künstliche Blitze schleuderte, mit ehernen Kesseln Donner erzeugte und sich Opfer bringen ließ. Zur Strafe dafür vernichtete Zeus seine gesamte Familie samt seiner Mannen und Stadt. Nur seine Tochter Tyro, die sich dem gottlosen Treiben des Vaters widersetzt hatte, wurde verschont und gebar später Neleus und Pelias sowie Aison.

- **Äginetische Sagen** (cf. Britomartis [S. 24])

- **Zeus und Aigina** (Diod. 4, 72, 5; Paus. 2, 29, 2; Apollod. 3, 157): Die Nymphe Aigina, Tochter des Flussgottes Asopos, wurde von Zeus auf die Insel Oinone entführt und dort von ihm Mutter des Aiakos, der Achills und Aias' Großvater werden sollte. Seitdem heißt die Insel so.
- **Myrmidonen** (Apoll. Rhod. 4, 1771-2; Ov. met. 7, 523-660): Zeus soll Aiakos zuliebe, der wegen einer Pest ganz allein auf Ägina lebte, alle Ameisen (gr. μύρμηκες) in Menschen verwandelt und so die Insel besiedelt haben. An Söhnen hatte er Peleus (→Achill) und Telamon (→ Aias) und wegen seiner Frömmigkeit und Gerechtigkeitsliebe wurde er nach seinem Tod Richter in der Unterwelt (Apollod. 3, 159; Plat. apol. 41a).

i) Aeneis

Aeneis

1 Aeneas' Ankunft in Karthago

Proöm. Ein von Juno erreger Seesturm treibt die Schiffe des Aeneas ans karthagische Ufer. Von Jupiter über die Zukunft ihres Sohnes getröstet, klärt Venus in Gestalt einer Jägerin Aeneas über Land und Leute auf und lässt ihn mit seinem Gefährten Achates im Schutz einer Wolke nach Karthago gelangen. Königin Dido nimmt die Trojaner freundlich auf; beim Gastmahl gewinnt Amor in Gestalt des Knaben Ascanius ihr Herz für Aeneas.

2 Aeneas erzählt vom Untergang Trojas

Auf Didos Wunsch berichtet Aeneas von Trojas Zerstörung: Im 10. Kriegsjahr verbergen die Griechen ihre Tapfersten in einem hölzernen Pferd und segeln zum Schein nach Teneods ab. Sinons Trug und Laokoons Fall veranlassen die Trojaner, das Pferd unter Schleifung ihrer Mauer in die Stadt zu ziehen. Nachts kehren die Feinde unversehens zurück. Im Traum gebietet Hektor Aeneas, die dem Untergang geweihte Heimat zu verlassen. Doch will der Held lieber sterben als flüchten. Die Trojaner kämpfen erfolgreich, bis ihnen die Feindeswaffen, die sie listig angelegt haben, zum Verhängnis werden: Bürger töten Bürger. Nachdem König Priamos gefallen ist, ermutigen eine Offenbarung der Venus und ein Zeichen Jupiters Aeneas, mit den Seinen aufzubrechen; der Schatten seiner Gattin Krëusa weissagt ihm die Zukunft.

3 Die Irrfahrten des Aeneas

Aus Thrakien vertreibt ihn das Polydorus-Prodigium; der delphische Apollon heißt ihn seine Urheimat suchen, fälschlich hält Anchises Kreta dafür. Von dort verjagt die Pest den Trojaner, die Penaten weisen ihn im Traum nach Italien. Ein Sturm führt ihn nach den Strophaden; dann feiert er in Actium Spiele für Apollo. In Epirus empfängt der die Offenbarung des Helenus. An Siziliens Westküste nimmt er einen Gefährten des Odysseus auf. In Drepanum stirbt Anchises; auf der Fahrt nach Italien wird Aeneas nach Karthago verschlagen.

4 Die Tragödie der Dido

Dido eröffnet ihrer Schwester Anna ihr Herz, die ihr rät, sich mit Aeneas zu verbinden. Um diese Ehe zu stiften, versichert sich Juno der Zustimmung der Venus; während einer Jagd führt ein Gewitter die beiden Liebenden in eine Grotte. Ihr Glück währt nicht lange. Der eifersüchtige Gaetulerkönig Jarbas betet zu Jupiter; dieser gebietet dem „Frauenknecht“ Aeneas durch Merkur, sich zur Abfahrt zu rüsten. Dido erfährt von den Vorbereitungen und überschüttet den Geliebten mit Vorwürfen. Auf Merkurs Rat flüchten die Troer bei Nacht. Die verlassene Königin gibt sich den Tod.

5 Das sizilianische Intermezzo

Unterwegs nach Italien wird Aeneas auf Sizilien von Acestes freundlich aufgenommen und feiert am Jahrestag von Anchises' Tod festliche Spiele. Im Schiffsrennen siegt Cloanthus, im Wettlauf Euryalus - dank einer List seines Freundes Nisus -, im Faustkampf der alte Entellus; im Pfeilschießen ist Eurytion der Beste, doch Acestes, dessen Pfeil sich im Fluge entzündet, erhält ehrenhalber den ersten Preis. Ascanius veranstaltet mit seinen Altersgenossen ein Reiterspiel. Einen Schiffsbrand, den zahlreiche Troerinnen auf Anstiften Junos entfachen, löscht Jupiter durch Regen. Im Traum gebietet Anchises seinem Sohn, Frauen und Greise in der neu gegründeten Stadt Acesta zurückzulassen.

6 Aeneas in der Unterwelt - Katabasis

In der Grotte der cumäischen Sibylle befragt Aeneas das Apollon-Orakel. Seinen Gefährten Misenus bestattet er an dem Kap, das nach dem Toten benannt wird. Tauben zeigen Aeneas den Weg zum goldenen Zweig, der ihn ermächtigt, nach den entsprechenden Opfern unter Führung der Sibylle durch den avernischen Eingang in die Unterwelt hinabzusteigen. Er begegnet zunächst seinem unbestatteten Steuermann Palinurus, dann - im Zentrum des Buches - Dido, schließlich dem Trojaner Deiphobus. Vom Schicksal der Bűßer im Tartarus hört er aus dem Mund der Sibylle. Am Ort der Seligen führt ihn

Musaeus zu Anchises, der ihm die Helden der Zukunft - von Albas Königen bis hin zu Augustus und dem früh verstorbenen Marcellus - vorstellt. Ermutigt verlässt Aeneas das Schattenreich durch die elfenbeinerne Pforte.

7 **Aeneas in Latium: Der Kampf beginnt**

Nach Bestattung seiner Amme Caieta fährt Aeneas an Kirkes Wohnort vorbei in die Tibermündung und landet am *Laurens ager*. An dem von Ascanius beobachteten Tischprodigium erkennt er, dass er sich im verheißenen Land befindet. Eine Gesandtschaft bittet den König Latinus um Siedlungsland; durch Sehersprüche bewogen, bietet dieser seine Tochter Lavinia Aeneas zur Ehe an. Indessen stachelt auf Junos Befehl die Furie Allecto die Gattin des Latinus, Amata, und Lavinias Bräutigam Turnus zum Widerstand auf; Ascanius verwundet einen zahmen Hirsch. Es entsteht ein Handgemeine, zwei angesehene Einheimische fallen. Als sich Latinus weigert, den Rachekrieg aufzunehmen, stößt Juno selbst die Kriegspforten auf. Turnus findet viele Verbündete, darunter Mezentius und Camilla.

8 **An den Ufern des Tiber**

Turnus entsendet Venulus zu Diomedes, um ihn als Kampfgenossen zu gewinnen. Aeneas fährt auf Rat des Flussgottes Tiberinus stromaufwärts zu König Euander an die Stätte des künftigen Rom; dort nimmt er an einer Hercules-Feier teil. Euanders Sohn Pallas schließt sich mit einer Truppe den Trojanern an. Dann wirbt Aeneas um die Etrusker in Agylla, die mit Mezentius verfeindet sind. Auf Bitten der Venus schmiedet Vulcan Waffen für ihren Sohn; auf dem Schild ist das künftige Schicksal der Römer abgebildet.

9 **Das Ringen mit Turnus**

In Abwesenheit des Aeneas greift Turnus, von Juno durch Iris ermuntert, die Trojaner an; seinen Versuch, die Schiffe zu verbrennen, vereitelt Jupiter auf Bitten der Großen Mutter vom Ida: Er verwandelt die Schiffe in Nymphen. In der Nacht erbieten sich Nisus und Euryalus, Aeneas von der Gefahr in Kenntnis zu setzen; sie richten im feindlichen Lager ein Blutbad an, doch der Glanz eines erbeuteten Helms verrät Euryalus; beide Freunde fallen. Tags darauf dringt Turnus ins trojanische Lager ein; nach tapferem Kampf rettet er sich in den Fluss.

10 **Aeneas greift ein**

In einer Götterversammlung führen Venus und Juno ein Streitgespräch; Jupiter überlässt die Entscheidung dem Schicksal. Die Rutuler setzen die Belagerung fort. Indessen kehrt Aeneas aus Etrurien mit einer starken Flotte zurück. Unterwegs begegnen ihm die Nymphen - seine ehemaligen Schiffe - und berichten ihm von der Gefahr der Seinen. Bei seinem Erscheinen lassen die Rutuler von der Belagerung ab. In der folgenden Schlacht fällt Pallas von der Hand des Turnus; Aeneas tötet dem Gefallenen zu Ehren viele Feinde. Da Juno Turnus aus dem Getümmel entrückt, trägt nun Mezentius die Hauptlast des Gefechts, bis er von Aeneas verwundet wird. Nachdem sein Sohn Lausus für ihn gestorben ist, stürzt sich Mezentius wieder in den Kampf und findet auch seinerseits von der Hand des Trojaners den Tod.

11 **Aeneas ad portas**

Aeneas weihet die Waffen des Mezentius dem Mars und sendet den Leichnam des Pallas mit einem Ehrengelicht zu Euander. Beide Parteien bestatten ihre Toten. Venulus bringt von Diomedes eine Absage zurück; während im Kriegsrat des Latinus mit Worten gestritten wird, greift Aeneas die Stadt an. Turnus unterstellt die Reiterei Messapus und Camilla und begibt sich mit dem Fußvolk in einen Hinterhalt. Erst auf die Nachricht von Camillas Tod kommt er den Seinen zu Hilfe. Der Einbruch der Nacht macht dem Morden ein Ende.

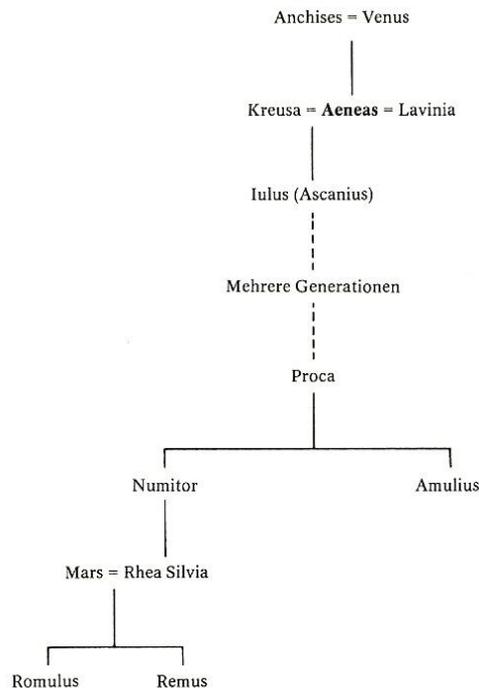
12 **Turnus muss sterben**

Turnus entschließt sich zum Einzelkampf mit Aeneas, der den Vorschlag annimmt. Der feierlich geschlossene Vertrag wird auf Junos Weisung von Turnus' Schwester Juturna zunichte gemacht: Ein falsches Vorzeichen verleitet den Seher Tolumnius zu einem Speerwurf. Ein Pfeilschuss verwundet Aeneas, der die Kämpfenden trennen will. So beginnt für Turnus ein Siegeslauf, bis Aeneas, von Venus geheilt, zurückkehrt. Nun versucht Juturna, Turnus zu retten, indem sie die Gestalt des Wagenlenkers annimmt. Erst als Aeneas die Stadt in Brand steckt und Amata sich verzweifelt das Leben nimmt, stellt sich Turnus seinem Gegner, doch ohne Glück. Schon will Aeneas dem Verwundeten das Leben schenken, da entdeckt er an ihm das Wehrgehörk des Pallas und erfüllt seine Rachepflicht.

j) römische „Sagen“ der Republik

Das julische Herrscherhaus leitet sich über folgenden Stammbaum von den Göttern und den Trojanern ab:

Die Nachkommen des Aeneas



- **Romulus und Remus – Gründung Roms** (Enn. Ann. 1, 47, 72-91; Cic. rep. 2, 4-5; Liv. 1, 3 ff.; Ov. fast. 2, 381 ff.; 3, 11 ff.; Verg. Aen. 8, 630 ff.; Dionys. Hal. ant. 1, 72 ff., Plut. Rom. 3 ff.)

König Numitor von Alba Longa war von seinem Bruder Amulius zur Abdankung gezwungen, seine Tochter Rhea Silvia/Ilia zur Vestalin gemacht worden. Als diese jedoch von Mars Mutter der Zwillinge Romulus und Remus wurde, befahl Amulius, die Kinder zu ertränken. Der Tiber war damals über die Ufer getreten, und so strandete der wiegenähnliche Korb mit den Zwillingen beim Zurückgehen des Wassers unter einem Feigenbaum (*ficus Ruminalis*), nahe dem Lupercal am Fuß des Palatin. Eine Wölfin säugte die Kinder; als der Hirte Faustulus die Kleinen fand, zog er sie gemeinsam mit seiner Frau Acca Larentia bei sich groß. Romulus und Remus wurden gleichfalls Hirten und gerieten eines Tages mit den Hirten des Königs Amulius in Streit, kamen an den Hof und erkannten den hier lebenden Numitor als ihren Großvater. Sie töteten Amulius und setzten Numitor wieder in seine Rechte ein. Romulus und Remus wollten selbst eine Stadt gründen und holten Auspizien ein – Romulus auf dem Palatin, Remus auf dem Aventin -, um festzustellen, wer der Stadt den Namen geben sollte: Dem Romulus sandten die Götter 12 Vögel, Remus nur 6, so dass die neue Stadt Rom genannt wurde. Zu deren Markierung zog Romulus nun die erste Furche für den Mauerbau; Remus aber sprang zum Spott über das noch niedrige Gemäuer und Romulus erschlug ihn im Zorn.

- **Raub der Sabinerinnen** (Liv. 1, 8; Dionys. Hal. ant. 2, 15; Plut. Rom. 9; Verg. Aen. 8, 342; Ov. fast. 3, 431-32) – **Tarpeia** (Liv. 1, 11, 6-9; Dionys. Hal. ant. 2, 38-40; Val. Max. 9, 6, 1; Plut. Rom. 17) – **Doppelkönigtum** (Varro ling. 6, 68; Ov. fast. 3, 181 ff.; ars 1, 101 ff.)

Um die neue Stadt zu bevölkern, eröffnete Romulus ein Asyl für Vertriebene und Landesflüchtige. Da es ihm aber an Frauen fehlte, lud er die Nachbarstädte zu festlichen Spielen ein; unter ihnen befanden sich zahlreiche Sabiner mit ihren Frauen und Töchtern. Während des Festes überfielen die Römer ihre Gäste und raubten die Sabinerinnen und Romulus wählte Hersilia zur Frau. Die Sabiner rüsteten unter Führung ihres Königs Titus Tatius zum Rachefeldzug. Eine junge Römerin namens Tarpeia, deren Vater Spurius Tarpeius das Kapitol bewachte, verriet während der Belagerung durch die Sabiner diesen einen geheimen Weg in die Festung und bedang sich als Gegenleistung alles aus, was die Krieger am linken Arm hätten: Sie wollte deren Armspangen. Nach der Einnahme des Kapitols erschlugen die Sabiner Tarpeia aus Verachtung über ihren Verrat mit ihren

Schilden, die sie gleichfalls am linken Arm trugen. Tarpeias Grab gab dem steil abfallenden „Tarpeischen Felsen“ (*Tarpeium saxum*, *Tarpeia rupes*) im Südosten den Namen, von dem in historischer Zeit Verräter und andere Staatsverbrecher gestürzt wurden. Da die Sabinerinnen aber in der Zwischenzeit ihre Entführer zu lieben gelernt hatten, warfen sie sich vor dem Entscheidungskampf vermittelnd zwischen beide Parteien, so dass man sich aussöhnte, die Sabiner Bürgerrecht in Rom erhielten und Titus Tatius Mitregent des Romulus wurde.

➤ **Horatier – Curiatier** (Liv. 1, 24-26; Dionys. Hal. ant. 3, 13, 4 – 22, 10)

Unter dem kriegerischen Numa-Nachfolger König Tullus Hostilius sollen horatische Drillinge für Rom und gleichzeitig Drillinge der Curiatier für Alba Longa um die Vorherrschaft ihrer Städte gekämpft haben. Man wollte dabei nicht die Heere aufeinander loslassen, aus Angst vor dem benachbarten Volk der Etrusker. Nach dem Tod seiner beiden Brüder brachte der jüngste der Horatier die Entscheidung für Rom durch eine List: Dabei täuschte er zunächst vor zu flüchten, woraufhin ihn die drei Curiatier verfolgten. Da sie unterschiedlich stark verwundet waren, und so jeweils langsamer waren, konnte der verbliebene Horatier jeden einzeln bekämpfen und töten. Er tötete danach seine Schwester, die mit einem Curiatier verlobt war, weil sie um diesen trauerte. Dennoch wurde er von der Volksversammlung freigesprochen, da er Tapferkeit im Kampf gezeigt hatte, vor Gericht standhaft geblieben war und dem Vater nicht auch noch der letzte Nachkomme genommen werden sollte. Dieser Prozess wurde legendär im römischen Recht und auch Cicero berief sich 600 Jahre später noch darauf (*pro Rabirio*).

➤ **Lucretia – Brutus als erster Konsul** (Liv. 1, 57-60; Dionys. Hal. ant. 3, 64, 4 – 67,4; Ov. fast. 2, 721-852; Val. Max. 6, 1, 1)

Der Legende nach trieb Tarquinius es mit den Ermordungen von Adligen und anderen Missbräuchen seiner Macht so weit, dass sich die Götter entschlossen, ihre Wut mit einem Omen zu zeigen: Einige Sklaven sahen eine Schlange aus einer Säule kommen. Dieses Omen beängstigte sogar Tarquinius. Er sandte seine beiden Söhne und den Sohn seiner Schwester, Lucius Iunius Brutus, zu dem Orakel nach Delphi. Tarquinius' Söhne sahen in ihrem Vetter nur einen „dummen“ Begleiter. Als sie in Delphi angekommen waren, offenbarte das Orakel ihnen, dass der erste, der die Mutter küsst, der nächste König Roms sein wird. Tarquinius' Söhne dachten, dass ihre biologische Mutter gemeint sei, aber Lucius folgerte, dass das Orakel nicht von seiner leiblichen, sondern von der gemeinsamen Mutter aller Menschen, der Erde, gesprochen haben musste. Als sie das Orakel verließen, ließ Lucius sich hinfallen und gab der Erde einen Kuss. - Unter dem immer tyrannischeren Regime des Tarquinius Superbus verschworen sich nun mehrere Angehörige des tarquinischen Adelsgeschlechtes gegen ihn, darunter Brutus, der Enkel von Tanaquil, der Frau des 1. Etruskerkönigs Tarquinius Priscus, und Collatinus, dem eine wunderschöne und tugendhafte Frau, Lucretia, zueigen war. Während der Besetzung der Stadt Ardea kamen die jungen Prinzen der Tarquinier abends in ihren Zelten zusammen. Eines Abends trafen sie sich im Zelt von Sextus Tarquinius, einem Sohn des Königs, und unterhielten sich über Frauen. Das Gespräch erhitze sich bei der Behauptung von Collatinus – dem Einzigen, der nicht mit einer Etruskerin, sondern mit einer Römerin verheiratet war –, dass seine Frau Lucretia über allen anderen Frauen stehe. Um sie zu überzeugen, lud Collatinus die anderen zu einem Besuch bei ihr ein. Im Gegensatz zu ihren Schwägerinnen fand man sie nicht beim Gelage oder bei anderen für Frauen der damaligen Zeit unschicklichen Dingen, sondern umgeben von ihren Mägden beim Spinnen der Wolle, im Schein einer Öllampe. Augenblicklich beehrte Sextus die Gattin seines Kameraden. Während einer Abwesenheit ihres Ehemannes besuchte er unter einem Vorwand Lucretia, die ihm Einlass gewährte, da er ein entfernter Verwandter von Collatinus war. In der Nacht dann schlich er sich in ihr Zimmer und wollte sie vergewaltigen. Er bedrohte sie mit seinem Schwert, doch sie erklärte, lieber sterben zu wollen als ihrem Mann untreu zu werden. Als Tarquinius jedoch damit drohte, ihren Leichnam neben den eines toten Sklaven zu legen und sie dann der Unzucht zu beschuldigen (weswegen er dann beide auf frischer Tat getötet habe), ließ sie die Tat über sich ergehen. Nach der Vergewaltigung verschwand Tarquinius und Lucretia ließ nach ihrem Mann und ihrem Vater rufen. Sie erzählte beiden den Hergang und wurde von ihnen für unschuldig befunden. Trotzdem brachte Lucretia sich um, damit künftig keine untreue Frau sich auf ihr Schicksal berufen könne und somit ungestraft davonkomme. Diese sexuelle Gewalttat löste beim Volk einen Aufstand aus, die Königsgegner aus dem Hause der Tarquinier nutzten diese Gelegenheit und stürzten das unbarmherzige Regime. Der eingangs erwähnte Brutus wurde erster Konsul.

➤ **Mucius Scaevola** (Liv. 2, 12, 1 – 13, 5; Dionys. Hal. ant. 5, 24, 2 – 5, 31; Val. Max. 2, 2, 1; Mart. 8, 30)

Während des Krieges mit dem Etruskerkönig Porsenna soll Scaevola sich in das feindliche Lager geschlichen haben, um Porsenna zu töten. Als er hierbei ergriffen wurde, streckte er vor den Augen Porsennas seine rechte Hand in eine offene Flamme. Die Hand verbrannte, ohne dass Scaevola sich von den Schmerzen beeindrucken ließ. Porsenna war von diesem Beispiel an Standhaftigkeit derart überwältigt, dass er die Belagerung Roms abbrach.

➤ **Cloelia** (Liv. 2, 13, 6 – 11)

Bei einem Friedensschluss zwischen den Römern und dem etruskischen König Porsenna soll Cloelia mit anderen jungen Frauen als Geiseln in das Lager der Etrusker geschickt worden sein. Sie sei jedoch geflüchtet, indem sie mit anderen Geiseln durch den Tiber schwamm, um nach Rom zurückzugelangen. Porsenna habe sie zunächst zurückgefordert und gedroht, andernfalls den frisch geschlossenen Friedensvertrag als ungültig anzusehen. Dann jedoch habe ihn Cloelias Tapferkeit so beeindruckt, dass er den Römern für den Fall ihrer Auslieferung seinerseits die umgehende Rückgabe versprochen habe. Sie sei daraufhin von den Römern wieder zu Porsenna geschickt worden, der sich an sein Versprechen gehalten, sie ehrenvoll behandelt und ihr sogar noch erlaubt habe, bei der Rückkehr weitere Geiseln mitzunehmen.

➤ **Horatius Cocles** (Liv. 2, 10-13)

Als der Kampf mit den Etruskern begann, suchte die Landbevölkerung Schutz hinter den Stadtmauern. Horatius Cocles hielt als Anführer der Brückenwache seine fliehenden Gefährten zurück und befahl ihnen, die Stützpfiler der Brücke zu zerhacken. Zusammen mit Spurius Larcius und Titus Herminius hielt er unterdessen am jenseitigen Ende der Brücke stand. Seinen beiden Gefährten befahl er, sich in Sicherheit zu bringen, kurz bevor die Brücke einbrach. Er aber schickte ein Gebet zum Gott des Flusses und sprang in voller Rüstung ins Wasser. In einem Hagel von Geschossen erreichte er das andere Ufer.

➤ **Agrippa Menenius** (Liv. 2, 32)

Als die Plebejer in der *secessio plebis* auf den heiligen Berg, den *Mons Sacer*, zogen, um so ihren politischen Forderungen Nachdruck zu verleihen, schickte der Senat Agrippa, der selbst aus einfacheren Verhältnissen stammte, um die Plebejer zu überzeugen, wieder in die Stadt zurückzukehren. Er erreichte dies angeblich, indem er ihnen ein Gleichnis vom Zwist der Körperteile mit dem Magen vortrug, welches sie schließlich zur Rückkehr bewegte.

➤ **Gnaeus Marcius Coriolanus** (Liv. 2, 33, 5; 2, 39-41; Dionys. Hal. ant. 8, 14-36)

Coriolan war ein stolzer Patrizier und Kriegsmann, der in seiner Jugend nicht wegen des Ruhmes, sondern zur Freude seiner Mutter *Veturia* kämpfte, der sich aber auch als vortrefflicher Redner und durch Klugheit auszeichnete. Seinen Beinamen *Coriolanus* erhielt er wegen seiner außergewöhnlichen Tapferkeit im Kampf um die volskische Stadt Corioli, die direkt zur Einnahme der Stadt führte. Schon durch die Ereignisse um Corioli berühmt und beliebt geworden, trat Coriolan zur Wahl zum römischen Konsul an. Da er jedoch keinen Hehl aus seinem Stolz auf seine patrizische Herkunft machte und die neu geschaffenen Ämter der Plebejer, die Volkstribunen, ablehnte, wählten ihn die Plebejer nicht und er verlor die Wahl. Danach trat er als entschiedener Gegner der Volkstribunen auf und plädierte für deren Abschaffung. Daraufhin klagte man ihn unter anderem des Umsturzes der Verfassung und der Aufhetzung des Senats gegen die Plebejer an. Die Volkstribunen verurteilten ihn zum Tode, aber in Verhandlungen mit dem widerstrebenden Senat wurde seine Strafe auf ewige Landesverweisung festgesetzt. Coriolan wandte sich nun aus Rache seinen und Roms ärgsten Feinden, den Volskern, zu und führte sie nach zahlreichen Siegen über mit Rom verbündete Städte auch gegen seine Heimatstadt. Als die Bedrohung Roms am größten war, forderten die Plebejer die Aufhebung der Verweisung von Coriolan. Nach einer ersten Weigerung des Senats schickte Rom schließlich doch Gesandtschaften zu Coriolan, um über die Beilegung des Krieges und seine Rückkehr nach Rom zu verhandeln. Nach den Misserfolgen dreier Gesandtschaften entschlossen sich Coriolans Frau *Volumnia* und seine Mutter, die beide in Rom geblieben waren, zusammen mit weiteren Frauen zu seinem Heerlager zu ziehen und ihn um die Beilegung des Konflikts zu bitten. Coriolan konnte die Bitte seiner Mutter, die mit Selbstmord drohte und sich mit seiner Frau und seinen Kindern vor ihm niederwarf, nicht abschlagen und zog ab, was ihm die Volsker auf einer Volksversammlung in Antium als Verrat vorwarfen und ihn dort ermordeten.

➤ **Brennus – Gallier in Rom – heilige Gänse der Juno** (Liv. 5, 38-49; Plut. Camillus 18-30)

Brennus war ein Heerführer der gallischen Senonen, die im 4. Jahrhundert v. Chr. bis nach Rom vorstießen und die Stadt plünderten. Die aus römischer Sicht verheerendste Begegnung war die Schlacht an der Allia, die vermutlich im Jahr 387 v. Chr. stattfand. Der Tag der Schlacht, der 18. Juli, ging als *dies ater* in die Geschichte Roms ein. Die siegreichen Gallier plünderten in der Folge die Stadt Rom. Nur die Burg auf dem Kapitol konnte von den Verteidigern gehalten werden – der Legende zufolge verhinderten schnatternde Gänse einen heimlichen, nächtlichen Angriff der Gallier auf die Burg.

- **Titus Manlius Imperiosus Torquatus** (Liv. 7, 9, 8 – 10, 14; Liv. 8, 6, 14 – 7, 22; Cic. fin. 1, 23. 34-35; Val. Max. 2, 7, 6)

Titus Manlius Imperiosus Torquatus war ein römischer Patrizier, der im Zweikampf einen riesigen Gallier besiegt hatte. Sein Beinamen *Torquatus* wurde ihm aufgrund einer Halskette (*torques*) verliehen, die er dabei erbeutet hatte. In seinem dritten Konsulat schlug er die Latiner in der Schlacht bei Trifanum. Im Anschluss an den Sieg soll er seinen gleichnamigen Sohn zum Tode verurteilt und hingerichtet haben. Dieser hatte gegen den Befehl seines Vaters auf einem Erkundungsritt eine Gruppe Römer verspottende Latiner getötet. Titus Manlius Imperiosus Torquatus versuchte den Gehorsam seines Heeres zu erhalten und ließ seinen Sohn enthaupten.

- **Marcus Valerius Corvus** (Liv. 7, 26; Dionys. Hal. ant. 15, 1, 2; Val. Max. 8, 13, 1)

Marcus Valerius Maximus Corvus besiegte als Militärtribun einen riesigen Gallier im Zweikampf, wobei er Hilfe von einer Krähe oder einem Raben bekam. Er erhielt deshalb das Cognomen *Corvus*.

- **Marcus Curtius** (Varro ling. 5, 14, 8)

Durch ein Erdbeben oder durch eine andere Kraft soll Mitte des 4. Jh.s ein breiter und tiefer Spalt inmitten des Forums aufgebrochen sein. Der Spalt war bei aller Mühe nicht aufzufüllen. Schließlich verkündeten Auguren, man müsse an jener Stelle das, wovon die Macht Roms am meisten abhängt, opfern. Marcus Curtius, ein Soldat aus noblem Hause, meinte nun, darunter seien Tapferkeit und Mut eines römischen Soldaten zu verstehen, und weihte sich selbst in einer *devotio* als Opfer. Er stürzte sich mit Pferd und Waffen in die Tiefe. Die Menge der Männer und Frauen warf Gaben und Früchte über ihn. Kaum war dies geschehen, schloss sich der Erdsplatt. Der Ort dieses Geschehens wurde später *Lacus Curtius* genannt.